

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formulareverkauf 106-86. Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer Sonnabends) von 10-12 Uhr.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis M. 2,50 frei Haus, bei Abh. M. 2,15, bei Postzug M. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 82 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungsgebühren bei Postzugsgut oder Bahnpostsendung. — Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12 gepaltene, 22 mm breite mm-Zeile

18. Jahrgang

Freitag, 20. September 1940

Nr. 261

Zweistündige Unterredung Ribbentrop-Duce

Neue britische Schandtat

Ruchloser Überfall auf Kinderheilanstalt

Die Bodenschwingschen Anstalten in Bethel bombardiert / Unerhörtes Verbrechen der Royal Air-Force, das nach Sühne schreit

Bielefeld, 20. September

In der Nacht zum 19. 9. griffen britische Flugzeuge die Bodenschwingschen Anstalten in Bethel an und zerstörten drei Krankenhäuser, die durch das Rote Kreuz deutlich als solche kenntlich gemacht waren, sowie ein Verwaltungsgebäude. 9 Kinder wurden getötet, 12 verletzt.

Der Angriff englischer Bomberflugzeuge auf die in der ganzen Welt und auch in England bekannten Bodenschwingschen Heilanstalten in Bethel bei Bielefeld, bei dem 9 kranke Kinder getötet und 12 verletzt wurden, ist eines der grausamsten und gemeinsten Verbrechen in der Geschichte der Menschheit. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Engländer dieses Verbrechen bewußt begangen haben, denn vor dem Bombenabwurf überlegten mehrere Maschinen die Gegend von Bethel, wobei sie im Schein ihrer Leuchtstrahlen das Ziel suchten. Sie mußten die roten Kreuze auf den Gebäuden der Bethelschen Anstalten, die jetzt zum Teil als Lazarett dienen, klar erkannt haben. Trotzdem oder gerade deshalb haben die Engländer dann mit einer für sie ungewohnten Zielsicherheit ihre Bomben auf die durch das Rote Kreuz geschützten Anlagen abgeworfen.

Über die ruchlose Tat werden folgende Einzelheiten bekannt:

In der Nacht zum Donnerstag um 0.40 Uhr überflogen die Engländer das Gebiet der Anstalt Bethel, welches zur Zeit als Reservelazarett eingerichtet und besetzt ist, und warfen im Reihenwurf acht Sprengbomben teils schwereren Kalibers ab. Die erste Bombe traf das einzige große Kaufhaus der Anstalt Bethel und richtete erheblichen Sachschaden an. Im angrenzenden Nachbarhaus wurde durch dieselbe Bombe starker Splitterschaden verursacht. Drei Personen wurden dabei in Hausflur verletzt, als sie auf dem Wege zum Luftschuttkeller waren.

Die zweite Bombe traf das Pflegehaus „Rein-Bethel“ für schwachsinige und epileptische Kinder und kreperte im ersten Stock. Dadurch wurde ein Schlafsaal mit 15 Kindern im Alter von 9 bis 18 Jahren getroffen und völlig zerstört. Fünf der weiblichen Pfléglinge waren sofort tot. Die anderen waren alle teils leicht, teils schwerer verletzt. Zwei von ihnen starben nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus, zwei weitere schweben noch in Lebensgefahr.

Diese epileptischen Kinder befanden sich noch in ihren Betten, weil sie zum größten Teil völlig hilflos waren und zwischen Alarm und Angriff nicht in den Keller gebracht werden konnten.

Die dritte Bombe fiel etwa 10 Meter von dem Pflegehaus entfernt in den Garten und kreperte hier. Die Splitterschäden an dem Gebäude und an dem ebenfalls etwa 10 Meter entfernt liegenden Pflegehaus „Siloah“ an. In „Siloah“ wurden zwei weibliche Pfléglinge getötet und eine Krankenschwester schwer verletzt. Diese Personen waren nicht im Luftschuttkeller, weil ihr Zustand den Transport nicht erlaubte.

Die vierte Bombe fiel etwa 15 Meter weiter unmittelbar neben dem Lazarett und Krankenhaus „Rebo“ in den Garten und kreperte nur etwa 8 Meter entfernt. Auch hier wurde nur

Splitterschaden angerichtet. Alle Personen befanden sich im Keller. Auf dem Krankenhaus und Lazarett „Rebo“ befindet sich das vorgegriffene große, deutlich sichtbare Rote Kreuz.

Die fünfte Bombe fiel etwa 25 Meter weiter auf den Bethel-Friedhof und zerstörte eine ganze Anzahl Gräber. Grabsteine, Särgel und Leichenteile wurden durcheinandergewirbelt. Die nächste Bombe fiel etwa 50 Meter weiter in ein Waldstück und hinterließ einen mächtig großen Trichter. Die siebente und achte Bombe fielen neben das Pflegehaus „Magdala“, das der Unterbringung von geisteskranken Frauen dient. Obwohl beide Bomben nur zwei und drei Meter von diesem Krankenhaus entfernt einschlugen, wurde nur Splitterschaden an Außenwänden und Fenstern angerichtet und ein Teil der Inneneinrichtung zerstört. Auf diesem Gebäude befindet sich ebenfalls ein großes, deutlich und weit sichtbares Rotes Kreuz, da dieses Gebäude auch als Lazarett vorgesehen war.

Die Engländer können sicher sein, daß die Toten von Bethel wie alle Opfer der deutschen Zivilbevölkerung durch britische Flieger unerbittlich gelüht werden. Nicht Walter Churchill und nicht die RAF, nichts wird die Engländer vor den schweren Folgen dieses neuesten Verbrechens schützen können.

Neue Vergeltungsangriffe

Bombardierung kriegswichtiger Ziele

Berlin, 20. September

Die deutsche Luftwaffe setzte im Laufe des 19. September trotz starker Behinderung durch die Wetterlage ihre Angriffe auf militärische und kriegswichtige Ziele in London fort.

Teruzzi in Rom

Rom, 20. September

Der Minister für Italienisch-Afrika, General Teruzzi, ist Donnerstag nachmittag in Rom eingetroffen, wo er auf dem Bahnhof vom Staatssekretär in der Präfektur und dem Vertreter des deutschen Botschafters, Gesandten von Pfaffen, begrüßt wurde.

Reichsaußenminister von Ribbentrop in Rom

Erste herzliche Aussprache mit dem Duce / Begeisterter Empfang durch die Bevölkerung der italienischen Hauptstadt

Rom, 20. September

Der Duce empfing Donnerstag nachmittag Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer herzlichen Unterredung. Der Besprechung, die zwei Stunden dauerte, wohnte der italienische Außenminister Graf Ciano und die Botschafter von Madaxen und Dino Alfieri bei.

Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf Donnerstag um 12 Uhr in Rom ein. Der königlich-italienische Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, begrüßte den Reichsaußenminister auf dem Bahnhof und ließ ihn in Rom herzlich willkommen heißen. Mit Graf Ciano waren zur Begrüßung erschienen der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, die engeren Mitarbeiter von Graf Ciano, die Unterstaatssekretäre Rosso und Benini, der Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, der Korpskommandeur General di Giorgio, der deutsche Botschafter in Rom von Madaxen. Zur Begrüßung waren ferner anwesend der spanische Botschafter, der ungarische Gesandte und der slowakische Geschäftsträger.

Nach der Begrüßung der deutschen Kolonne und einer in Uniform erschienenen Abordnung der Landesgruppe Italien schritt der Reichsaußenminister mit Graf Ciano die angetretene Ehrenkompanie ab und wurde dann vom italienischen Außenminister in die Villa Madama geleitet, wo der Reichsaußenminister während seines Aufenthaltes wohnt.

Auf dem Wege zur Villa Madama wurden der Reichsaußenminister und Graf Ciano von

der Bevölkerung Roms begeistert begrüßt. Auf den mit den deutschen und italienischen Fahnen geschmückten Plätzen und an den Straßen Roms, durch die die Fahrt führte, hatten sich ungeheure Menschenmengen eingefunden, die den beiden Außenministern bei der Fahrt immer wieder stürmische Kundgebungen darbrachten.

Die Mittagsblätter widmen dem Reichsaußenminister überaus herzliche Begrüßungsartikel, in denen die engen Bande der Solidarität zwischen dem Deutschland Adolf Hitlers und dem Italien Benito Mussolinis sowie die Zusammenarbeit der Achse unterstrichen werden. Bei der jetzigen Entwicklung, die Europa eine auf den Rechten der Völker und auf einer höheren sozialen und wirtschaftlichen Gerechtigkeit begründete Neuordnung gebe, sind Nationalsozialismus und Faschismus, wie „Tener“ betont, die Kräfte der Revolution und der Erneuerung, die die Synthese einer geschichtlichen Mission, die die beiden Führer zur Schaffung der Grundlagen für eine bessere Welt erfüllen. Auch die heutige Fühlungnahme zwischen den Vertretern der deutschen und italienischen Politik bestärkt in dieser entscheidenden Periode der europäischen Geschichte die absolute Festigkeit der Achse und garantiert den Völkern den Schutz des Rechtes und eine bessere Zukunft.

Das Mittagblatt „Giornale d'Italia“ hebt hervor, es sei durchaus normal, daß die Außenminister der Achse gemäß der reiflichen Zusammenarbeit, die bereits in so hartem Maße zum

Gleichgewicht und zum Frieden in Europa beigetragen habe, jedesmal zusammentreffen, sobald es die Ereignisse erforderten. Niemals habe es in der Geschichte ein Beispiel einer solchen Brüderlichkeit der Ziele und eines solchen Blods des Willens unter zwei Völkern gegeben.

Während die deutsche Luftwaffe ihren scharfen Kampf gegen den Kopf des plutokratischen britischen Empires in Europa führt, hat Italien mit dem Angriff gegen das Herz dieses Staatswesens in Afrika den Kampf aufgenommen. Und zur selben Zeit treffen sich die beiden Außenminister der Achsenmächte in Rom. Schon aus dieser Tatsache geht die besondere Bedeutung der diesmaligen Besprechungen hervor. Sie werden im alten Geiste der engen Freundschaft der beiden Führer des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens geführt, aber diese Freundschaft ist, wie der herzliche Empfang des Reichsaußenministers in Rom durch die Bevölkerung gezeigt hat, zugleich eine nicht minder herzliche Freundschaft der Völker. Die Solidarität der Achse, an den verschiedensten und schwierigsten Aufgaben bewährt und gefestigt, ist auch den wartenden größeren Aufgaben gewachsen, das neue Europa zu schaffen. Vorher gibt es, den Feind Europas, das Britentum, niederzulämpfen, das jahrelang mit Hilfe des Versailler Diktats Unfrieden in Europa geschürt und ihn zu verewigen beabsichtigt hat.

Aber nicht nur die Völker Europas, auch die Völker Afrikas leiden unter dem britischen Joch. Europas Befreiung von englischer Herrschaft bedeutet zugleich die Befreiung der afrikanischen Völker von britischer Bedrückung. Darum wird auch Afrika von der europäischen Neuordnung unmittelbar berührt. Insbesondere kann das ägyptische Volk die Gewißheit haben, daß nach einem italienischen Sieg auch ihm die Freiheit von englischer Bedrückung sicher ist.

Die Zusammenarbeit der Achsenmächte zeigt sich in diesen Tagen wieder in besonders glänzendem Licht. In den römischen Besprechungen wird nicht gefeilscht oder gehandelt. Es sind Freunde mit eng verwandten Interessen, die gemeinsam die Aufgaben durchsprechen und sich über deren Lösung einigen. Die Front der zum Bau eines neuen Europas bereiten Kräfte ist zudem heute noch verstärkt durch die Solidaritätserklärung Spaniens für die Politik der Achse.



Der Abgesandte Francisco, Minister Serrano Sator beim Führer (Bild: Presse-Hoffmann, Zander)

Wir bemerken am Rande

Churchills Während englische Flieger ihren Kindermorde ruchlosen und offensichtlich vorbedachten Bombenangriff auf die Bodelschwingschen Anstalten in Bethel bei Bielefeld ausführten und dabei 9 Kinder töteten und 12 schwer verletzten, erfand Churchill eine seiner gemeinsten Lügen, um die ruchlose Tat britischer Flieger gegen eine deutsche Kinderheilanstalt zu decken: Er behauptete und ließ es durch den Londoner Nachrichtendienst verbreiten, daß es am Dienstag „im Nordwesten“ — wo, wird wohlweislich verschwiegen — zahlreiche Opfer gegeben habe, unter denen sich mehrere Kinder befänden, die von deutschen Fliegern mit Maschinengewehren (!) beschossen worden seien. Eine derartige Gemeinheit sich auszubedenken, ist nur Churchill fähig, so wie er es auch war, der den Überfall auf die Kinderheilanstalt in Bethel befahl. Die Sühne für dieses unerhörte Verbrechen, das den Abseheu der ganzen Welt hervorzurufen muß, wird nicht lange auf sich warten lassen!

tene Unterstützung angetragen wurde. Allerdings ging es den Briten auch damals nicht um das Wesen dieser einzigartigen Einrichtung; sie wollten, als es sich um die Frage des Reichsbischofs handelte, einen Keil in die deutsche Volksgemeinschaft treiben. Schon damals waren sie im Grunde dieselben wie heute. Nur lassen sie jetzt die Masse völlig fallen und zeigen in seiner ganzen häßlichen Nüchternheit den Geist, der aus der Drohung des Unterhausabgeordneten sprach, der

zwölf deutsche Städte vernichten möchte. So eben beweißen zwei von der „Daily Mail“ veröffentlichte Zuschriften, daß dieser Abgeordnete keine Ausnahme darstellt. In diesen Zuschriften schlägt ein anonymes Briefschreiber aus Bristol vor, einmal die gesamten englischen Flugzeuge gegen eine deutsche Stadt einzusetzen und sie völlig auszulöschen. Danach müßte man dann durch Radio und durch Abwerfen von Flugblättern den Deutschen von dieser Racheart Kenntnis geben. Auch Gerald Green aus Hampshire hält diesen Vorschlag für geeignet, „Hitler und seine gottlose Horde“ einzuschüchtern. Er möchte aber nicht eine beliebige deutsche Stadt, sondern Berlin in 24 Stunden „abkräften“ wissen.

Diese britischen Verbrenneraturen übersehen nur, daß die Erfüllung ihrer Wünsche über das Vermögen der „Royal Air-Force“ geht, daß aber sehr wohl die deutsche Luftwaffe, wenn sie will, zwölf englische Städte dem Erdboden gleichmachen kann. Darum möge man sich jenseits des Kanals gefast sein lassen: Die deutschen militärischen Maßnahmen werden den englischen Kriegsziele und der Schürzenhaftigkeit englischer Kriegsführung entsprechen. Der Führer hat ihnen in seiner letzten Rede gesagt, wenn sie deutsche Städte in größerem Maße angreifen würden, dann werde die deutsche Luftwaffe ihre Städte ausradieren. Die englische Insel kann weder durch Lügen noch vom Wetter noch erst recht nicht durch eine Kriegsführung gerettet werden, die zum gemeinen Mord ausgeartet ist. Das Britentum, das Dinge, wie das Verbrechen von Bethel, ganz in Ordnung findet, das sogar von der Auslöschung ganzer deutscher Städte träumt, wird die verdiente Vergeltung zu spüren bekommen.

Bomber vertreiben englische Flotteneinheit

Ein britischer Kreuzer schwer beschädigt / Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 19. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Seeestreitkräfte haben in der Küstengegend zwischen Bardia und Sidi el Barani das Feuer gegen unsere Truppen eröffnet. Durch das Eingreifen unserer Bomber wurden sie zur Aufgabe der Aktion gezwungen und in die Flucht geschlagen. Ein Kreuzer von 1000 Tonnen ist durch einen Torpedo eines unserer Torpedoflugzeuge getroffen und schwer beschädigt worden.

Weitere intensive Bombardierungen sowie Beschädigungen mit MGs. sind von unserer unermüdbaren Luftwaffe durchgeführt worden, die überall Kolonnen und mechanisierte Abteilungen traf und in die Flucht schlug sowie die Stellungen von Marsa Matruh und andere militärische Ziele angriff.

Der Feind hat Luftangriffe auf die Gegend

von Tobruk, Boma und Bengasi durchgeführt, die nur leichte Verluste und Schäden zur Folge hatten. Zwei feindliche Flugzeuge sind von unseren Jägern abgeschossen worden. Der Abschluß von drei weiteren ist wahrscheinlich. Ein Flugzeug wurde von der Marine-Flottille abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgeführt.

Feindliche Flugzeuge haben die Inseln Rhodus und Leros angegriffen und wahllos Bomben abgeworfen, die zum Teil ins Meer fielen und nur kleine Brände auslösten sowie leichten Schaden an einem Haus verursachten, jedoch keine Opfer forderten. Ein feindliches Flugzeug ist von der Flottille abgeschossen worden.

In Dscharfika hat der Feind Luftangriffe auf Cassala, Assab, Giavello, Mogadiscio, Dire-daua, Zeila, Merja-Tejan (Rotes Meer) durchgeführt, die insgesamt 7 Tote und 13 Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen sowie unbedeutende Schäden zur Folge hatten. Unsere Luftwaffe hat im Innern des Hafens von Aden Dampfer bombardiert.“



Der italienisch-englische Kriegsschauplatz in Ägypten (Zander-M.)

Berstarke Vergeltungsflüge gegen London

Zahlreiche kriegswichtige Ziele erfolgreich angegriffen / 38 Feindflugzeuge vernichtet

Berlin, 19. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe griff auch gestern trotz schwieriger Wetterverhältnisse verschiedene kriegswichtige Ziele in der Umgebung von London an. Die Dock- und Hafenanlagen in Tilbury, die Staatswerft in Chatham und die Großlager von Port Victoria wurden wirksam mit Bomben belegt.

Mehrere Öltanks und ein Tankerschiff gingen in Flammen auf.

In der Nacht wurden die Vergeltungsflüge gegen London in verstärktem Umfang fortgesetzt. Vor allem erzielten die Silverton- und Royal-Albert-Docks sowie andere wichtige Ziele in vollstem Einschlag zahlreiche Bombentreffer schwerster Kalibers. In vielen Stadtteilen Londons entstanden ausgedehnte Brände.

Auch in anderen Teilen Englands wurden kriegswichtige Ziele, wie die Hafenanlagen an Liverpool, die chemischen Werke in Billingham, die Tyne-Docks in Newcastle sowie Flugplätze in Mittelengland, erfolgreich angegriffen.

Das Verminnen südengehrter Häfen wurde fortgesetzt.

Feindliche Flugzeuge warfen in Nordfrankreich und Belgien an mehreren Stellen Bomben, ohne nennenswerten militärischen Schaden anzurichten. Eine Anzahl von Zivilpersonen wurde getötet.

In der Nacht zum 19./9. wurden in Westdeutschland einfliegende britische Flugzeuge durch deutsche Abwehr zur Umkehr gezwungen. Sie warfen ihre Bomben auf nichtmilitärische Ziele ab und griffen dabei die Krankenanstalt von Bethel an. Drei Krankenhäuser wurden zerstört, obwohl sie durch das rote Kreuz deutlich als solche kenntlich gemacht waren. Dabei wurden 9 Kinder getötet, 12 verletzt.

Während der Nacht wurden 9 feindliche Flugzeuge durch Flakartillerie, zwei durch Nachtjäger, bei Tage 24 Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. An der Nordseeküste schoß Marineartillerie ein feindliches Flugzeug ab. Zwei weitere Flugzeuge wurden so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust gerechnet werden kann. Die gefragten Gesamtverluste des Feindes betragen demnach 38 Flugzeuge, 13 eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Rundgebungen für ein ungeteiltes Irland

Scharfe Kritik des nordirischen Parlaments an der Regierung

New York, 20. September

Der „Irish Independent“ bringt einen Sonderbericht über eine lebhaft ausgesprochene im nordirischen Parlament. Die Regierung wurde von den Labourabgeordneten scharf kritisiert. Der Abgeordnete Agnew sagte: „Die verlassenen Fabriken in den sechs Grafschaften sind ein dauerndes Mahnmal für die Unfähigkeit einer Regierung, die viel versprochen, aber wenig tat. Der Abgeordnete Beattie beklagte sich darüber, daß britische Arbeiter Polen in Nordirland bekämen, während die irischen Arbeiter weiter arbeitslos seien. Er schlug der Regierung vor, zurückzutreten, da sie das Arbeitslosenproblem nicht lösen können.“

Im Mansion-House in Dublin wurde dieser Tage eine Versammlung gegen die Teilung Irlands abgehalten. Canon Quinn sagte dabei: „Die Zeit ist reif, die verhasste Grenze auszuwischen. Die Gelegenheit der nächsten paar Monate oder der nächsten 12 Monate sollte man nicht verpassen.“

Das nordirische Parlamentsmitglied Cahill sprach für die Nationalisten der sechs Grafschaften. Der gegenwärtige Krieg sei der Ungerechtigkeit von Versailles zu verdanken. Eine ähnliche Ungerechtigkeit englischerseits sei die Ursache für die irische Teilung. Der Krieg werde nicht für die Sache der Demokratie geführt. Der Redner legte die Schwierigkeiten für die nationalirischen Iren dar und stellte fest, daß eine Anzahl von ihnen ohne Gerichtsverfahren auf einem Gefangenschiff in Strangford Lough interniert sei.

Entschuldigungen der Versammlung protestierten gegen die unmenschliche Barbarei, 216 Iren in einem Schiff in Strangford Lough festzuhalten. Eine Reihe dieser Iren ist ohne Gerichtsverfahren seit Weihnachten 1938 interniert.

ist, wie das Justizdepartement mitteilt, vom Generalstaatsanwalt des Staatsgerichtshofes die Anklageerhebung beantragt worden.

Der Flugführer

Eine besondere Beamtenlaufbahn geschaffen

Berlin, 20. September

Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe bekanntgibt, ist innerhalb der Luftwaffe eine besondere Beamtenlaufbahn für Flugführer im gehobenen Dienst geschaffen worden. Die Angehörigen dieser Laufbahn sind Wehrmachtsbeamte. Auf sie finden die Bestimmungen des deutschen Beamtengesetzes Anwendung. Als Tätigkeitsarten kommen in Frage: Verwendung als Fluglehrer, Wetterflieger, Abnahmeflieger, Erprobungsflieger, Stammsflugzeugführer. Zugelassen werden nur Militäranwärter. Die Bewerber müssen mindestens 4 Jahre als Flugzeugführer zum fliegenden Personal gehört haben, den Luftwaffenflugzeugführerschein besitzen, fliegetauglich sein und die sonstigen Bedingungen für die Ernennung zum Beamten nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen erfüllen. Nach der Entlassung des Bewerbers aus der Wehrmacht erfolgt seine Übernahme in das Flugführerkorps unter gleichzeitiger Ernennung zum planmäßigen Beamten. Die Anstellung in der Flugführerlaufbahn erfolgt als Flugführer. Die Uniform hat die dem Rang eines Leutnants entsprechenden Dienstgradabzeichen. Nach Maßgabe freier Planstellen können die Flugführer befördert werden zum Oberflugführer, Hauptflieger, Stabsflugführer und Stabsflugführer 1. Klasse. Entsprechend hat ihre Uniform die Dienstgradabzeichen eines Oberleutnants, Hauptmanns oder Majors. Für eine noch festzusetzende Übergangszeit können auch Zivilflugzeugführer der Luftwaffe auf Antrag als Beamte in die Flugzeugführerlaufbahn übernommen werden.

Graziani berichtet dem Duce

Über die bisherigen Operationen in Ägypten

Rom, 20. September

Marshall Graziani hat an den Duce in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber der operierenden Streitkräfte einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse erstattet, die zur Einnahme von Sidi Barani führten. Er betonte, daß er den ursprünglichen Operationsplan, wonach die rechte italienische Flanke vorstoßen sollen, infolge Zusammenziehung starker motorisierter Einheiten des Feindes von Grund auf geändert habe, indem er alle Kräfte auf der linken Flanke zusammengezogen habe und blühartig auf Sidi Barani längs der Küstenstraße vorstoßen lassen. So seien die großangelegten und tatsächlich starken in der Wüste operierenden feindlichen Panzerabteilungen von ihren Stützpunkten abgeschnitten und zum Rückzug über unwegsame Pfade gezwungen worden.

Der Tag in Kürze

„Christian Science Monitor“ berichtet aus London, die Lage der Londoner Börsen sei schlimmer als der Zusammenbruch nach dem Weltkriege und der Kroat von 1931.

Korpsführer Hühnlein beendet eine mehrstägige Informationsreise im Westen, die er auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschalls von Brauchitsch, durchgeführt hat.

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“
 Verlagsschriftleiter: Wilhelm Hagemann
 Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer
 Stellvertretender Hauptredakteur: Adolf Kargel
 Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel (in Urlaub), i. V. Horst Martz; für Handel und Reichsanzeiger: Dr. Gustav Hübner; für Sport und Bilder: i. V. Dr. Gustav Hübner; August Kähler, Berlin-Karlshorst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Hagemann, Berlin-Karlshorst.
 Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2.



London mit Themsemündung

— Gas- und Kraftwerke ● = Öltanks ○ = Flugplätze
 K = Kabelwerke M = Motorenwerke ▲ = Sprengstoffwerke

Erklärung der Ziffern: 1 = Buckingham-Palast, 2 = Tower, 3 = Waterloo-Bahnhof, 4 = London-Docks, 5 = Surrey-Commercial-Docks, 6 = West-India-Docks, 7 = Victoria-Dock, 8 = Albert-Dock, 9 = Tilbury-Docks, 10 = Sternwarte von Greenwich

Britisches U-Boot verloren

Eine Bekannngabe der Britischen Admiralität

Stochholm, 20. September

Wie Reuters aus London meldet, gibt die britische Admiralität bekannt, daß das Unterseeboot „Karwal“ überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß.

Das Minenunterseeboot „Karwal“ hatte eine Wasserverdrängung von 1520 Tonnen (2140 Tonnen unter Wasser) und eine Geschwindigkeit von 16 (8,7) Knoten.

Kommandore eines Kampfeschwaders; Oberleutnant Schalk, Kommandeur einer Zerstorerguppe; Hauptmann Schöpfer, Kommandeur einer Jagdgruppe; Oberleutnant Baepfe, Staffeltapitan in einem Kampfeschwader.

U-Bootkommandant ausgezeichnet

Berlin, 20. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Kapitänleutnant Kuhnle.

In Galatz eingetroffen

Die Bessarabiendeutschen unterwegs

Berlin, 20. September

Am Mittwoch traf in Galatz ein Sonderzug mit 1012 Volksdeutschen aus Kronstadt ein. Es handelt sich dabei um Volksdeutsche aus Bessarabien, die seit einigen Wochen in einem Sammellager in Kronstadt zusammengepackt waren.

Die deutsche Ausiedlungskommission für Bessarabien hat nach Erreichung ihrer Standorte sofort mit der Arbeit begonnen. Der Gauleiter der dortigen Volksdeutschen begrüßte das Ausiedlungskommando in Tarutino, wo der Hauptstab seinen Sitz hat.

Anklageerhebung gegen Daladier

Auch Gamelin wird angeklagt

Genf, 20. September

Gegen Daladier und Gamelin, die sich auf Schloß Chauxerou in Schuyhaft befinden,

Ritterkreuzträger der Luftwaffe

Berlin, 20. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz; Oberleutnant Huth, Kommandore eines Zerstorergeschwaders; Oberleutnant Hühne,

Re. 251
heit
richt
geführt,
er Folge
von un-
er Ab-
h. Ein
abge-
urädge
n Rho-
Bom-
fiele
e leich-
ten, je-
absthes
worden.
ingriffe
Dire-
durch-
erwun-
voren
hatten.
es Ha-
en
Vordanien
ab.
nd
vom
shofes
worden.
affen
ber
t und
ibt, ist
e.
er im
e An-
machis-
en des
Als
ndung
lieger,
Jug-e
le Be-
flug-
gehört
rfein
antien
lungen
erbers
nahme
er Er-
gt als
Rang
radab-
n kün-
zum
führer
edend
eines
Für
önnen
auf
erlauf-
s Lon-
immer
e und
etägige
adung
idmar-
berta-
g l.
r; für
r; für
el und
el und
r; für
r; für
Sämt-
August
ntadt.
2

Bessarabien und sein Deutschtum

Ein Kaiser rief... Die Deutschen kamen!

Was heißt das? Bessarabien? / Ein kleiner historischer Streifzug durch interessante Begebenheiten

Seit vielen Jahrhunderten ist ein Strom deutscher Auswanderer nach dem Südosten gezogen. Als Prinz Eugen durch seine Siege bei Belgrad die Türken zurückgeschlagen hatte, begann die Kolonisation des Banates von Temeswar, die von Maria Theresia später in besonderer Weise gefördert wurde. Weiter östlich gab es das große geschlossene Siedlungsgebiet Siebenbürgen. Seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts begann auch Russland deutsche Bauern ins Land zu rufen, da es sich von deren Namen und Fleiß großen Nutzen versprach.

Nach dem 7jährigen Krieg schloß im Anschluß an den Siebenjährigen Krieg, in den Jahren 1763-68, waren die russisch-deutschen ins Land gekommen, seit dem Jahre 1789 begann die weitere Ansiedlung am Dnieper, an der Koloischna, in der Krim und im Ufalta. Nachdem durch die siegreichen Kriege Bessarabien an Rußland abgetreten worden war, begann auch die Ansiedlung deutscher Kolonisten. Ähnlich wie die deutschen Kaiser durch Katharina II. für Rußland geworden. Jetzt, nach der Jahrhundertwende, erneuerte Kaiser Alexander diese Aufzüge. Vor allem waren es die deutschen Kolonisten im ehemaligen Herzogtum Warschau, aber auch an die Deutschen Reich gerichtet. Religionsfreiheit, Befreiung Kriegsdienst, zehnjährige Steuerfreiheit, Land und Geldunterstützung wurden jedem versprochen, der sich in der neuen russischen Provinz ansiedeln wollte.

Was heißt das? Bessarabien? So sehr auch der Klang des Namens Bessarabien auf eine Verbindung mit Arabien hinzuweisen scheint, tatsächlich haben sie beide überhaupt nichts miteinander zu tun. Bessarabien hat seinen Namen einfach aus dem Fürstentum Bessarabien zurück, das vom 14. bis 16. Jahrhundert von dem Fürstentum der Walachen eine Zeitlang über den Süden des Landes herrschte. Es liegt südlich der Ukraine und nimmt den Raum zwischen Dnestzer und Pruth bis zur Donaumündung und dem Schwarzen Meer ein. Im Süden bildet die Fortsetzung der Schwarzmeerküste, die Dobrudscha, die Grenze, im Nordwesten liegt die Bukowina, im Westen kommt man über die Moldau nach Siebenbürgen. Bessarabien war immer ein Durchgangsweg für Völker, die aus dem Osten kamen, darunter ist seine Bevölkerung so gemischt, sein politischer Schicksal so vielgestaltig gewesen.

Bestehende schwarze Erde Das Klima des Landes ist kontinental, teils sehr warm, und die Gefahren großer Dürre bedrohen manches Jahr die Landwirtschaft. Es haben auch eine teilweise Versteppung des Landes verursacht. Bäume gibt es im südlichen Teil fast gar nicht. Was Bessarabien reich und wertvoll macht, ist seine schwarze Erde, die hauptsächlich den Getreideanbau in hervorragender Weise möglich macht. So wurden z. B. im Jahre 1930 5 970 782 Doppelzentner Getreide auf einer Fläche von 602 918 Hektar. Es kommen 1 466 030 Doppelzentner Roggen, 2 219 319 Doppelzentner Gerste, 1 142 115 Doppelzentner Hafer, 7 554 744 Doppelzentner Weizen, 2 182 257 Doppelzentner Kartoffeln, 2 241 833 Doppelzentner Zuckerrüben, 952 557 Doppelzentner Melonen, 1 007 387 Doppelzentner Kürbisse, 1 288 372 Doppelzentner Sonnenblumenkerne, 2 580 556 Doppelzentner Wein. In den letzten Jahren hatte das Land vor allem die deutsche Einfuhr Sojabohnen angeht.

Bessarabien ist in der Hauptsache Bauernland, die einzigen Großstädte mit über 100 000 Einwohnern sind Adermann und Kischineff, das seine Entwicklung dem Umstand verdankt, das im Jahre 1818 Hauptstadt des Gouvernements geworden war. Die Verkehrsverhältnisse

des Landes sind nicht sehr günstig, sowohl das Eisenbahn- als auch das Straßenetz sind wenig umfangreich, der Schiffsverkehr ist nur gering. Trotzdem hat Bessarabien in den letzten 130 Jahren eben wegen der Fruchtbarkeit seines Bodens einen großen Aufschwung genommen. Das zeigt das Anwachsen der Bevölkerungszahl. Im Jahre 1816 betrug die Einwohnerzahl 491 679, im Jahre 1819 hatte sie bereits 1 466 497 erreicht und stieg bis zum Jahre 1939 auf 2 863 409. Den höchsten Prozentsatz stellen die Rumänen, dann folgen Juden, Ukrainer, Bulgaren, Deutsche, Zigeuner, Polen, Litauer und Splinter anderer Bevölkerungsstämme.

Deutsch die Namen, deutsch der Ort

Dem Ruf des Zaren Alexander, das Land zu besiedeln, leisteten viele deutsche Bauern Folge, hauptsächlich diejenigen, die um 1800 von Südwestdeutschland nach dem preußischen Teil Polens ausgewandert waren, bald aber auch Bauern aus Mecklenburg und vor allem aus Württemberg. So strömten in den Jahren von 1814-1817 einige tausend deutscher Siedler ins Land, viele kamen in den folgenden Jahren nach; man kann sagen, daß um 1842 die Besiedlung ihren Abschluß fand. Es wurden damals 25 Dörfer gegründet, die sogenannten Mutterkolonien, die jetzt eine deutsche Einwohnerschaft von 44 900 Menschen haben. Von ihnen ausgehend, wurden infolge Landmangels der alten Gemeinden schon seit 1850 118 Tochterkolonien gegründet mit jetzt 38 100 Einwohnern. 1932 wurde die Anzahl der Deutschen mit 80 182 Seelen angegeben, was eine Zunahme um 232,8 v. H. bedeutet. Dabei sind von den Deutschen im Laufe der letzten Jahrzehnte rund 24 000 wieder abgewandert, meist nach Übersee. Heute ist ihre Zahl in Bessarabien viel höher als vor acht Jahren. Sie leben beinahe alle als Bauern, ein geringer Teil als Handwerker auf dem

Land. Nur wenige hundert leben in den Städten Kischineff und Adermann. Viele Ortschaften haben deutsche Namen, einige wurden nach siegreichen Schlachten gegen Napoleon benannt wie Borodino und Berezina.

Reicher Strom des Lebens

Durch die Aufteilung von großen Gütern in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war für neue Dörfer noch genügend Grund und Boden vorhanden; als nach dem Weltkrieg nach der Angliederung Bessarabiens an Rumänien sich erneut eine Überdöflerung und Landmangel herausstellte, konnte nur durch eine Notmaßnahme dem Absterben abgeholfen werden. Die Regierung veranlaßte eine Agrarreform, in der aller Großgrundbesitz über 100 Hektar enteignet wurde. Damals ging auch deutschen Bauern viel verloren. Das gewonnene Land kam den Neubauern zugute, und zwar jeder Familie nur 6 Hektar. So entstanden in den Jahren 1919-1925 einige neue, die sog. Hektargemeinden, die sehr armlich blieben. Wir sehen, daß das Deutschtum stets in Bewegung war und schöpferisch blieb. Die angebaute, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt fortschreitende Ausdehnung war eine Folge des Geburtenreichtums unserer Landsleute. Die Bauern sahen in ihren Kindern den größten Segen und brauchten sie auch als Arbeitskräfte auf ihrem Besitz. So haben wir in den Mutterkolonien um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ganz erstaunlich hohe Geburtenzahlen: auf 1000 Einwohner kamen im Jahre 1859 65,3 Geburten, 1897 47,6, 1912 45,5 und 1933 29,3 Geburten. Für ganz Bessarabien sind die Zahlen folgendermaßen: 1926 kamen auf 1000 Einwohner 36,5 Geburten, 1933 31,8 und 1935 30,3 Geburten. Es war also auch in den letzten Jahren, trotz des gewaltigen Rückganges, noch ein Geburtenüberschuß von mindestens 20 auf Tausend vorhanden.

Beutestücke von Napoleon bis Blücher

Großdeutschlands berühmteste Kriegsammlung im Berliner Zeughaus

Vor 60 Jahren wurde das Berliner Zeughaus als Kriegsmuseum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, nachdem es vorher fast 200 Jahre lang als Kuchentempel der Hauptstadt und Sammelstätte militärischer Beutestücke und Trophäen gedient hatte.

Seit seiner Erbauung unter dem ersten Preußenkönig Friedrich I. gehört das im Jahre 1706 vollendete Zeughaus zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten und Wahrzeichen der Reichshauptstadt. Das vornehm gegliederte Bauwerk im klassischen Barockstil in der Prachtstraße Unter den Linden erhält sein festliches Gepräge durch reichen bildnerischen Schmuck. Die zu Helmen ausgearbeiteten Schlusssteine der Fenster, die das Dach krönenden Trophäen und die weißbemalten Masken sterbender Krieger im Hof sind Meisterleistungen des berühmten deutschen Bildhauers Andreas Schlüter. In 24facher Abwandlung wird hier dargestellt, wie Jüngling, Mann und Greis den gewaltigen Zugriff des Todes in der ganzen Stufenleiter menschlichen Empfindens vom aufblühenden Schmerz bis zur vollsten Gelassenheit überwinden.

Zweimal mußte das Zeughaus große Plünderungen über sich ergehen lassen: zuerst 1760 durch die Russen, die 800 Wagen mit Kriegsmaterial und 352 eroberte Fahnen und Standarten entführten, und dann nochmals 1806 durch die Franzosen. Nach den Befreiungskriegen wurden dann seine Bestände allerdings durch Marschall Blücher wieder reichlich aufgefüllt. In den Jahren 1877/80 erhielt das Zeughaus durch einen großen Umbau seine heutige Gestalt. Man schuf bei dieser Gelegenheit

eine eigene Ruhmeshalle, in der die geschichtlichen Ereignisse der letzten Jahrhunderte durch eine Reihe prächtiger, riesiger Wandgemälde verherrlicht wurden. Seine besondere Weihe erhielt dieser Raum durch die vom Führer überwiesene Totenmaske des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, während zwei Seitenhallen die Stanbilder siegreicher preussischer Herrscher und Feldherren aufgenommen haben.

Die Schätze des Berliner Zeughauses an militärischen Beutestücken und Trophäen sind einmalig in Deutschland und wohl auch in der ganzen Welt. Man trifft dort alle alten Waffen für Krieg, Jagd und Turnier von der Völkerverwanderungszeit an bis zum Dreißigjährigen Krieg. An die Befreiungskriege 1813/15 erinnern neben vielen Fahnen und Uniformen der Hut und die Orden Napoleons, Blüchers Feldmütze und Theodor Körners Schreibstift. Ein eigener Fensterbalken zeigt die Entwicklung des Eisernen Kreuzes, das bekanntlich 1813 durch Friedrich Wilhelm III. gestiftet und bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges durch den Führer erneuert wurde.

Von nicht zu überbietender Reichhaltigkeit sind die Sammlungen des Zeughauses aus dem Weltkrieg. Da findet man neben den Kampfflugzeugen Boelkes und von Richthofens Kanonen, Minenwerfer und sonstiges fahrbares Kriegsgerät in großer Auswahl; Aufmarsch- und Mobilisierungspläne, Erinnerungen an berühmte deutsche Heerführer, eroberte feindliche Fahnen und Standarten, sowie die Ausrüstungsstücke und Uniformen sämtlicher an dem großen Völkerrinnen 1914/18 beteiligt gewesen Gegner. Selbst eine Riffah-



Englische Fliegerbomben auf deutsche Kirchen und Friedhöfe. (Kartendienst Erich Zander, M.)

Sind das militärische Ziele? Englische Fliegerbomben auf deutsche Kirchen und Friedhöfe. (Kartendienst Erich Zander, M.)

Ein munterer Greis

Vor dem Gericht in Boston hatte sich Mr. William Kemp wegen leichtsinnigen Fahrens zu verantworten. Schön, das kommt alle Tage einmal vor. Merkwürdig an diesem Prozeß war aber die Tatsache, daß Mr. Kemp ein unternehmungslustiger Jüngling von gerade 90 Jahren war. Das Geschäft, worin er sich kraßwändig gemacht hatte, trug das seine dazu bei, um den Fall aus der Masse der Verkehrsvergehen herauszuheben, denn der von ihm benutzte Wagen war achtundzwanzig Jahre alt. Kemp hatte ihn vor vierundzwanzig Jahren als gute Gelegenheit von einem Manne gekauft, den er bei seinem Jahrtage getroffen hatte. Die außerordentlichen Umstände des Falles bewogen den Polizeirichter von Boston, einen Vorschlag zur Gültigkeit zu machen. Er erklärte sich bereit, von einer Bestrafung des leichtsinnigen Fahrers abzusehen, wenn sich dieser verpflichten wollte, künftig nicht mehr am Steuer zu sitzen. Dieses Ansuchen lehnte der muntere Greis, der ein ungewöhnlich gut erhaltener Mann ist, entkräftet ab. „Ich fahre seit vierundzwanzig Jahren“, erklärte er, „ich habe noch nie etwas angerichtet, und mein Wagen hält es noch zwanzig Jahre lang aus. So lange werde ich ihn kaum noch brauchen.“ Jetzt ist ein zweiter Termin angelegt worden, und Herr Kemp wird Strafe zahlen müssen, wenn der Richter nicht auf einen neuen salomonischen Gedanken kommt, um den temperamentvollen Fahrer vor den Folgen seines späten Leichtsinns zu bewahren.

Fansinniger als Kinofeind

Chicago. Seit einigen Wochen wurden die Besitzer von Lichtspielhäusern in Chicago in ständiger Furcht gehalten vor einem Mann, der es sich in den Kopf gesetzt hatte, nächtlicherweile, während er sich im Kino einschließen ließ, die Vorführeinwand kurz und klein zu schneiden. Endlich erwich man den Surichen, und die Kinobesitzer atmeten erlöst auf. Beim Verhör nach dem Anlaß seiner Zerstörungswut befragt, gab der Mann an, er habe sich die verrückten Filme nicht länger ansehen können und habe auch andere von dieser Narretei befreien wollen. Man sperrte den Täter zunächst in eine Irrenanstalt. — Ob er mit seiner Ansicht so ganz unrecht gehabt hat? —

Ein Meisterwerk der Glühlampentechnik ist die Osram-D-Lampe. Sie ist die meistbegehrte Glühlampe mit der Doppelwendel in der Gasfüllung. Verlangen darum auch Sie immer Osram-D innenmattiert.

OSRAM-D

gibt billiges Licht

5

Bezugsquelle für Wiederverkäufer: Osram - Verteilungslager Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 82, Fernspr. 146-84

Englische Minister werden obdachlos

Verstärkte Wucht der deutschen Angriffe auf London / Britische und neutrale Berichte

Stockholm, 20. September

In einem amtlichen Bericht des britischen Luftfahrtministeriums heißt es u. a.: „Die Luftangriffe auf England und insbesondere auf London wurden auch während der Nacht (zum Donnerstag) fortgesetzt. Durch Bomben, die oft schwersten Kalibers waren, wurde in vielen Bezirken Schaden angerichtet. Viele Gebäude wurden getroffen und ganz oder teilweise zerstört. Durch Brandbomben entstanden auch mehrere Brände. Nach den vorläufig vorliegenden Berichten muß befürchtet werden, daß die Zahl der Opfer groß ist.“

Außerhalb des Londoner Gebietes, so berichtet das englische Luftfahrtministerium weiter, herrschte ebenfalls ausgedehnte Fliegeraktivität. Einige Bomben fielen in der Gegend des Mersey-Flusses nieder. (Wo die Häfen und Werften Liverpool und Birkenhead liegen) und in einer Anzahl von Städten um Lancashire (einem ausgedehnten Industriegebiet). Es wurden Gebäude getroffen und eine Anzahl von Personen getötet. Weitere Bomben wurden über Städte in Hertfordshire, Essex, Kent, Berkshire, Sussex, im Midland sowie im Nordosten und Südwesten abgeworfen.“

Es fehlt in diesem Bericht natürlich nicht an der altersschwachen britischen Grenelagitation, was jedoch niemanden mehr aufregt. Dagegen fehlt es — und das ist sehr bezeichnend — überhaupt an einer Erwähnung kriegswichtiger Objekte, welche die deutsche Luftwaffe angreift und trifft zu treffen pflegt.

Die Londoner Korrespondenten der schwedischen Zeitungen beschränken sich darauf, einige Schäden zu melden, die infolge der zerstörten Lage der militärisch wichtigen Anlagen in London unvermeidlich sind. Die Korrespondenten

von „Dagens Nyheter“ und „Stockholms Tidningen“ berichten übereinstimmend, die drei größten Warenhäuser der englischen Hauptstadt, nämlich Bourne and Hillingworth, Evans und John Lewis seien getroffen worden. Das Warenhaus John Lewis, das in Flammen stand, gehörte dem englischen Ernährungsminister Lord Woolton. Das Hauptgeschäft sei in mehreren nebeneinanderliegenden Gebäuden der Oxfordstreet untergebracht gewesen. Es habe in allen bedeutenden Städten Englands Filialen. Ebenfalls beschädigt seien das Seidenhaus Liberty und das Warenhaus Galerie Lafayette. Auch die unter den Langfreunden bekannte Straße Lambeth Walk habe von den deutschen Bomben etwas abgenommen. Bomben seien ferner in der Nähe von Scotland Yard und der Downing Street gefallen.

„Stockholms Tidningen“ weiß weiter zu melden, drei Regierungsmitglieder hätten unter den deutschen Bombenangriffen

besonders zu leiden. Ein Minister habe im Hotel schlafen müssen, weil sein Haus durch eine Bombe zertrümmert worden sei. Ein anderer Minister habe nicht nach Hause gehen können, weil das Nachbarhaus zerstört sei, und vor dem Haus des dritten Ministers sei ein Blindgänger eingeschlagen, so daß der Minister es vorziehe, seine Wohnung zu meiden. Auch die Häuser einiger Abgeordneter seien in Flammen aufgegangen. Das Blatt hebt hervor, man habe deutlich in London den Eindruck, daß die deutschen Angriffe heftiger würden. In den Straßen der englischen Hauptstadt seien die Häuser von Glascherben so hoch und so zahlreich, daß man sie mit den Schneehäusern eines schwedischen Winters vergleichen könne.

„Dagens Nyheter“ berichtet außerdem eine echt britische Schauermär. Ein Mann namens Westminister sei dadurch bekannt geworden, daß er, nachdem sein Gasherd durch die Zerstörung der Gasleitung unbenutzbar geworden sei, sein Frühstück in seinem Garten über den Flammen einer solchen Brandbombe geschmort haben soll. Wer's glaubt...

Englischer Racheakt in Simla

30 Inder und einige Kinder verbrannt

Rom, 20. September

In einem Buddhistentempel in der Nähe der Sommerresidenz des englischen Vizekönigs in Simla brach, wie „Messaggero“ meldet, ein Brand aus, der derartige Ausmaße annahm, daß an ein Löschen nicht mehr zu denken war. 30 Inder und eine Anzahl von Kindern kamen in den Flammen um. Die Bevölkerung dieser Gegend ist überzeugt, daß es sich um die feige Tat eines in englischem Solde stehenden Verräters als Reprise für den Widerstand der indischen Bevölkerung gegen die Anweisungen der Engländer handelt. Es fällt besonders auf, daß die Behörden alles tun, um ein Bekanntwerden des Brandes in europäischen Kreisen zu vermeiden.

Schwedens Reichstagswahlen

Die Sozialdemokraten gewannen 24 Sitze

Stockholm, 20. September

Das Schlußergebnis der am Sonntag durchgeführten Neuwahlen in die zweite Kammer des schwedischen Parlaments führte zu einem sozialdemokratischen Wahlsieg. Die Sozialdemokraten konnten 24 Mandate mehr gewinnen. Am stärksten verloren hat der Schwedische Bauernbund, der 8 Mandate einbüßte. Die Schwedische Volkspartei verlor 4 Mandate, die Kommunisten 2 und die Rechtspartei auch 2 Mandate. Die Sozialistische Partei (eine marxistische Partei) hat feinerlei Mandat mehr.

Im einzelnen sind folgende Ergebnisse zu verzeichnen (in Klammern die Ergebnisse von 1936):

Rechtspartei	503 408 Stimmen	(512 781)
Bauernbund	341 354	(418 840)
Volkspartei	338 902	(376 161)
Sozialdemokraten	1 527 631	(1 338 120)
Sozialistische Partei	18 354	(127 882)
Kommunisten	100 379	(96 810)

Insgesamt abgegeben wurden 2 830 028 Stimmen, auf die 230 Mandate entfielen gegenüber 1936 mit 2 870 253 Stimmen und 230 Mandaten.

Festnahme eines Landesverrätters

Umflüchtiges Verhalten eines Schuhmachers

Berlin, 20. September

Der Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes hat einem Schuhmacher aus Brotdorf als Anerkennung für besonders schickliches und umflüchtiges Verhalten bei der Festnahme und Überführung eines Landesverrätters eine Belohnung von 250 RM überreicht. Der Landesverräter wurde vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt.

Wer bringt Staatsoberhäupter um?

Aus der Mordliste der Verbrecher des Secret Service seit 1900

Bekanntlich hat das Londoner Blatt „Daily Mail“ sich zu der niederträchtigen Behauptung verfliegen, es gehöre zu dem „vorbedachten politischen Programm der Barbaren von Berlin, die Staatsführer zu töten“. Wir haben hier bereits darauf hingewiesen, daß niemand weniger Anlaß hat, diese schmutzige Verdächtigung gegen Dritte zu erheben, als das fromme und gottesfürchtige England, das sich eine staatliche Verbrecherorganisation zur Durchführung politischer Kapitalverbrechen hält und diese Organisation, den britischen Geheimdienst, mit einem Etat von 500 000 Pfund jährlich ausstattet. Ebenso bekannt ist, daß der Geheimdienst über die Verwendung dieser Millionen summe niemandem, auch nicht dem Parlament, Rechenschaft schuldet, und daß diese Gelder alljährlich ohne jede Debatte und ohne jede Rückfrage gefordert und bewilligt werden.

Dieser englische Geheimdienst hat allein seit 1900 folgende Staatsoberhäupter auf dem Gewissen. Es wurden ermordet im Auftrage Englands:

1. König Humbert von Italien am 29. 7. 1900;
2. der amerikanische Präsident McKinley am 14. 9. 1901;
3. der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand im Juli 1914;
4. König Carl von Rumänien im Oktober 1914;
5. König Feisal vom Irak im September 1933;

6. König Alexander von Jugoslawien im Oktober 1934;

7. König Ghazi I. vom Irak im April 1933.

Das 8. Mordattentat gegen ein Staatsoberhaupt, der Anschlag gegen den Führer am 8. November vergangenen Jahres in München, traf nicht den Führer selbst, sondern eine Anzahl seiner Getreuen. Ebenso mißlungen die Mordpläne gegen Mussolini während des abessinischen Krieges.

Das ist nicht etwa die gesamte Mordliste des englischen Geheimdienstes aus diesen 40 Jahren. Nicht aufgezählt sind hier die zahlreichen Morde an führenden Persönlichkeiten in aller Herren Länder. Die drei letzten Todesopfer des englischen Geheimdienstes sind — abgesehen von den auf Veranlassung der Warschauer Agenten des englischen Geheimdienstes erfolgten Morden von Tausenden von Volksdeutschen in Polen — die folgenden: der rumänische Ministerpräsident Calinescu im September 1939, der irakische Finanzminister Rustom Haidar im Januar und der englische Unterhausabgeordnete Sir Charles Caggar im Februar dieses Jahres.

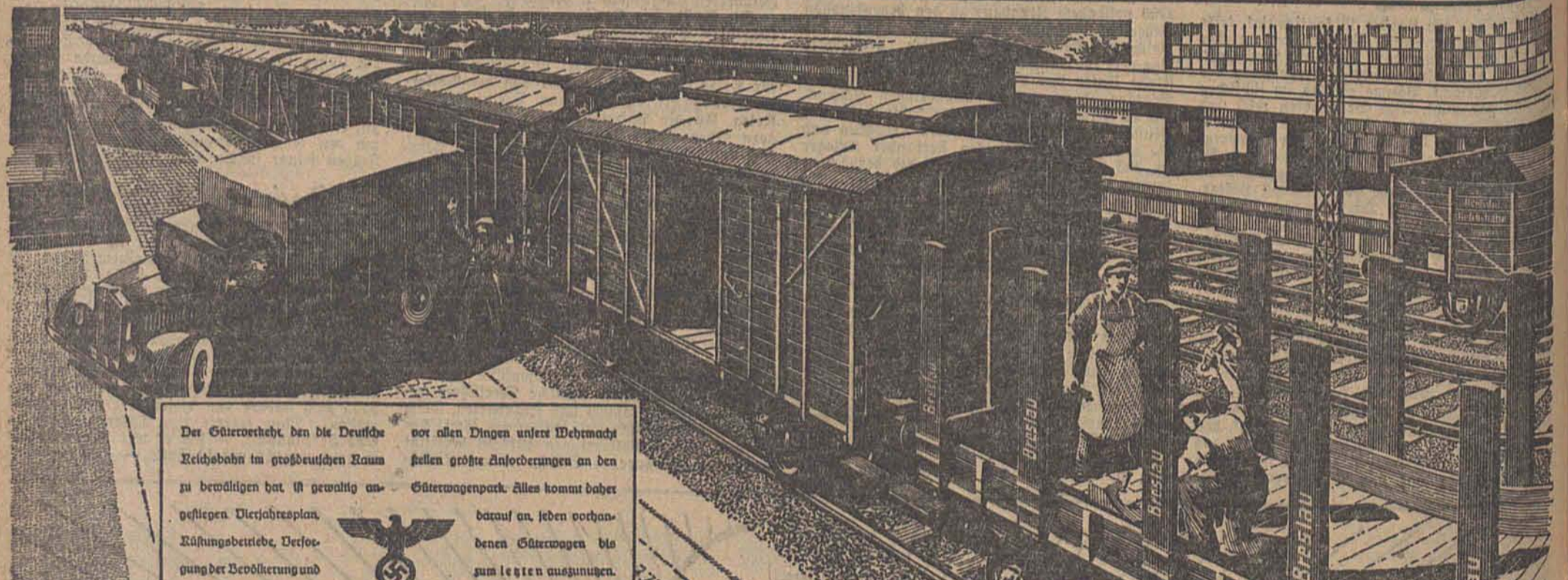
Dies sind wohlverstanden nur diejenigen politischen Kapitalverbrechen an Staatsoberhäuptern und führenden Männern im Auszug, die bekanntgeworden sind. Das ist das England, das die Deutschen der planmäßigen Ermordung fremder Staatsoberhäupter beschuldigen läßt!

Konferenz beim japanischen Kaiser

„Wichtige nationale Angelegenheiten“

Tokio, 20. September (Staatsdienst des NH.)

Nach einer offiziellen Mitteilung der japanischen Regierung fand Donnerstag nachmittag im Kaiserlichen Palast eine wichtige Konferenz statt, an der in Anwesenheit des Kaisers die Generalschefs von Armee und Marine, Ministerpräsident Konoze, der Kriegsminister, der Marineminister, der Außenminister, der Finanzminister, der Präsident des Planungsamtes, der Präsident des Geheimen Staatsrates sowie die Vizegeneralschefs von Armee und Marine teilnahmen. Die amtliche Verlautbarung besagt lediglich, daß im Verlauf der Konferenz „wichtige nationale Angelegenheiten“ behandelt wurden.



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum zu bewältigen hat ist gewaltig angestiegen. Die Anforderungen an den Güterwagenpark. Alles kommt daher darauf an, jeden vorhandenen Güterwagen bis zum letzten auszunutzen.



Auf jeden Nagel kommt es an!

Ein paar zu lange, dazu noch achlos eingeschlagene Nägel beim Befestigen der Räder auf dem Wagenboden, eine kleine Unachtsamkeit oder ein wenig Leichtsinn beim Be- und Entladen und schon kann ein im Augenblick unschuldiger Güterwagen zum Stillstand im Ausbesserungswerk verurteilt sein. Ein wenig mehr Nachdenken, vor allem beim Laden sperriger Güter und schon läßt sich der Laderaum (z. B. durch einfache Einbauten aus Latten und Brettern) besser ausnutzen.

Wohl überlegtes, sachgemäßes Verladen erreicht dreierlei: Wertvoller Laderaum wird gespart, die Güterwagen werden geschont und darüber hinaus wird das von ihnen verladene Gut gegen Schäden gesichert. Besondere Sorgfalt ist bei großen Maschinen, Fahrzeugen und Kränen notwendig. Wenn das Gut nicht ordnungsgemäß und betriebsicher verladen wird, so muß dies bei Übernahme der Wagen vom Ladebeamten beanstandet werden. Durch das Zurechtbringen entsteht ein unnötiger Wagenstillstand. Noch schwerwiegender sind die Folgen, wenn die Mängel in der Verladeweise sich erst unterwegs zeigen oder wenn gar durch unsachgemäße Verladung Unfälle verursacht werden.

fragen Sie rechtzeitig bei der Güterabfertigung nach den bei der Verladung zu beachtenden Bestimmungen und nach den Lademaßen, die bei der Beladung von offenen Wagen einzuhalten sind. Achten Sie auch beim Entladen auf schonende Behandlung der Güterwagen. Vorfallt beim Heranfahren der Kraftwagen an die Tür des Güterwagens. Beim Hinausziehen von Nägeln Wagenboden und -wände nicht beschädigen.

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen. Überschreitung der Ladefrist hat Ausfall wertvollen Laderaums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Güterwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- und Abfuhr der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitstellung beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagstube. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademaße innehalten. Güter ordnungsgemäß und betriebsicher verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jezt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit begeben, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung sogleich beim Eingang der Verladungsanzeige des Abenders oder bei der Vorankündigung durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.
10. Sachschäden und sonstige Begleitparcels sorgfältig ausfallen zur Vermeidung von Delikten.

Diese auszusuchen, aufheben und immer wieder lesen!

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Freitag, Bitte Klein Schauptiemlich v Die ju kelt, ein gerade an SEDW. zyczy? missarische andere waren anders an in Uniform Was n Lobjch von Jahr gelich dem Abgeganition leit mit d der Herr? Die tommlajungen wegen N Staat, ben deutschen miterlebt rhi Ertun Teil dieser gen, berei weit, daß nigung Gründe, b im Osten im Juri beigtellen, hat zu erkenne vertheil. A vertheil. A auf ein antwortet Alles fi Grobver An dies Peutflant lungen fi Selbstvertheil er der g nicht heile auf jedem stehen. Unt Sportlehrer portwart lag ein Br die Form e Sonnabend den ganzen Den Au Sonntag b Part am 2 erfolgen. C Vereinen n und das B turrenz, die Zur gle zen Teil d Bismarck. Volkstest. ihre Körper bauen eine Kämpfe de Fußballtor stehen abw Stadt, um halten. Sch lein, sofern büche ste dieses Berg reigen wird wird hier r Schukraft die Kleinf mannstädt P. va C ... noch näleendes a den noch e dann tritt wiferte, im Zulfauerra langit zum auf jenen 9 Lix rechts e n zum ertinals der Publikum, Stelle war, im Rahmen der dieser L der S H i quittierte. Dann je wuchtendes durch den E a m a n t der Größe i s chende Aud gelandete unerbtlich ist der Har hinreichend nes immer hat. Ein z Schlägen ff genen Lei Symphonie gene Gefüg nenden Tot

Bitte, was wünschen Sie?

Kleine Szene, die sich öfter wiederholt

Schauplatz: Ein Laden in Litzmannstadt, ziemlich voll von Käufern, Deutschen und Polen. Die junge Verkäuferin, wie späterhin festgelegt, eine hiesige Volksdeutsche, wendet sich gerade an einen Käufer, der das Abzeichen der NSDAP trägt, mit der Frage: „Co pan sobie życzy?“ Die haltendeutsche Ehefrau des kommissarischen Verwalters bedient dicht daneben andere Kunden. Die vorher bedienten Kunden waren von der „deutschen“ Verkäuferin nicht anders angerebet worden, es sei denn, daß sie in Uniform waren.

Was würde wohl mit einer Verkäuferin in Litzmannstadt vor nicht viel längerer Zeit als einem Jahr geschehen sein, wenn sie etwa einem mit dem Abzeichen einer polnischen nationalen Organisation versehenen Polen in der Öffentlichkeit mit den deutschen Worten: „Was wünscht der Herr?“ zu einem Kaufe eingeladen hätte?! Die kommissarischen Verwalter, die die Entlassungen deutscher Arbeiter und Angestellten wegen „Rassionalität“ gegen den polnischen Staat, bewiesen durch den bloßen Gebrauch der deutschen Muttersprache im Elternhaus, nicht miterlebt haben, mögen einmal in dieser Hinsicht Erundigungen einziehen. Einem großen Teil dieser sogenannten deutschen jungen Mädchen, deren sonstige „Verkaufskunst“ schon beweist, daß sie die jetzige Stellung erst der Verneinung Polens verdanken, sei statt aller Gründe, die sie nach so vielem Reden und Schreiben über die Aufgaben des Deutschtums im Osten noch immer nicht begriffen haben, kurz beigebracht: Die Frage „proszę?“ zu stellen, hat noch immer Zeit, wenn der Kunde zu erkennen gibt, daß er das „Bitte?“ nicht versteht. Man soll einmal sehen, wie viele es verstehen! Es kann nämlich sonst vorkommen, daß auf ein „proszę?“ recht kräftig deutsch geantwortet wird.

Zur Versteuerung des Einkommens

Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer in den eingegliederten Ostgebieten

Von Obersteuerinspektor Reher, Litzmannstadt

Über den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer in den eingegliederten Ostgebieten, ist nunmehr eine abschließende Regelung erfolgt. Der fünfzigprozentige Kriegszuschlag zur Einkommensteuer ist bisher in den eingegliederten Ostgebieten nicht eingeführt worden.

Zweifel haben bisher darüber bestanden, wie Steuerpflichtige zu behandeln sind, die aus anderen Reichsgebieten in die eingegliederten Ostgebiete herübergekommen sind. Es ist folgende Regelung getroffen worden:

Steuerpflichtige, die ihren ausschließlichen Wohnsitz in den eingegliederten Ostgebieten haben, sind nicht Kriegszuschlagspflichtig. Von der Erhebung des Kriegszuschlags sind auch befreit die Steuerpflichtigen, die neben ihrem Wohnsitz in den eingegliederten Ostgebieten ihren gewöhnlichen Aufenthalt noch in anderen Reichsgebieten haben.

Beispiel 1: Ein aus dem Altreich nach Litzmannstadt abgeordneter verheirateter Bankleiter hat in Litzmannstadt seinen Wohnsitz begründet. Sein und seiner Familie Umzug ist vollzogen. Er hat seinen ausschließlichen Wohnsitz in den eingegliederten Ostgebieten und ist deshalb Kriegszuschlagfrei.

Beispiel 2: Ein Wirtschaftsprüfer ist aus Hamburg nach Litzmannstadt herübergekommen, um hier seine berufliche Tätigkeit auszuüben. Als sein gewöhnlicher Aufenthalt im Sinne des Steueranpassungsgesetzes gilt noch Hamburg, weil noch nicht festgestellt, ob und wann eine Übersiedelung nach Litzmannstadt erfolgen kann. Er unterliegt nicht dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer, obwohl im Sinne des Steueranpassungsgesetzes Hamburg noch als gewöhnlicher Aufenthalt anzusehen ist.

Die Regelung sieht weiter vor, daß der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer durch Steuerabzug vom Arbeitslohn nicht zu erheben ist, wenn der Steuerpflichtige a) entweder seinen Wohnsitz oder b) seine dauernde Arbeitsstätte in den eingegliederten Ostgebieten hat. Für die Nichterhebung des Kriegszuschlags für diese Steuerpflichtigen genügt mithin eine dieser beiden genannten Voraussetzungen. Zu a) ist auch unerheblich, ob der Steuerpflichtige noch einen Wohnsitz in anderen Reichsgebieten hat.

Beispiele zu a): Eine in einem industriellen Betrieb in Litzmannstadt beschäftigte ledige Angestellte hatte bisher ihren Wohnsitz im Altreich. Sie wohnte bei ihren Eltern. Sie hat im Sinne des Steueranpassungsgesetzes ihren Wohnsitz in Litzmannstadt. Es ist dabei unerheblich, ob sie im Altreich Kleidung, Wäsche oder Einrichtungsgegenstände zurückgelassen hat. In diesem Fall unterhält sie einen doppelten Wohnsitz, der aber die Nichterhebung des Kriegszuschlags nicht ausschließt.

Ein nach Litzmannstadt abgeordneter lediger Beamter wohnt in Litzmannstadt ein möbliertes Zimmer. Er hat seine Wohnung im Altreich aufgegeben. Auch seine Bezüge unterliegen nicht dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer.

Die andere für die Nichterhebung des Kriegszuschlags ausreichende Voraussetzung, welche Erfordernisse eine dauernde Arbeitsstätte begründet, ist wie folgt gefaßt:

Eine dauernde Arbeitsstätte wird begründet, wenn sich aus dem Arbeitsverhältnis ergibt, daß die Arbeitsstätte nicht nur auf einen vorübergehenden Zeitraum beibehalten werden soll. Eine Verlegung oder eine Abordnung (Beschäftigung) auf unbestimmte Zeit begründet demgemäß eine dauernde Arbeitsstätte an dem Ort, an dem der Arbeitnehmer beschäftigt ist. In den eingegliederten Ostgebieten ist eine dauernde Arbeitsstätte regelmäßig auch dann anzunehmen, wenn die Be-

schäftigung in diesen Gebieten mindestens drei Monate ohne Unterbrechung dauert.

Beispiele: 1. Ein verheirateter Bankangestellter ist vom Altreich nach Litzmannstadt abgeordnet worden. Aber die Dauer der Beschäftigung in Litzmannstadt sind keine Abmahnungen getroffen worden. Die Familie des Angestellten behält ihre Wohnung im Altreich bei. Die Bezüge dieses Angestellten unterliegen nicht dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer.

2. Ein verheirateter Ingenieur ist von seiner Firma im Altreich nach Litzmannstadt für den Zeitraum von zwei Monaten zur Erstellung einer industriellen Anlage abgeordnet worden. Seine Bezüge unterliegen weiter dem Kriegszuschlag vom Arbeitslohn, weil von vornherein der Zeitraum seines Aufenthalts in Litzmannstadt begrenzt war.

3. Ein verheirateter Angestellter eines Industrieunternehmens wird aus dem Altreich nach Litzmannstadt abgeordnet. Aber die Dauer seines Aufenthalts werden keine Vereinbarungen getroffen. Nach Ablauf von drei Monaten muß der Angestellte wegen Krankheit ins Altreich zurückkehren. Seine Bezüge bleiben Kriegszuschlagfrei, weil die Beschäftigung in den Ostgebieten mindestens drei Monate gedauert hat.

Die Regelung sieht vor, daß der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer nicht zu erheben ist für den Arbeitslohn, der für einen Lohnzahlungszeitraum gezahlt wird, der nach dem 31. Dezember 1939 endet. Sonstige (insbesondere einmalige) Bezüge unterliegen dem Kriegszuschlag zur Einkommensteuer dann nicht, wenn sie für den Arbeitslohn bestimmt sind, der nach dem 31. Dezember 1939 gezahlt wird.

Der Kriegszuschlag, der einbehalten wurde für einen Lohnzahlungszeitraum, der nach dem 31. Dezember 1939 geendet hat, ist auf Antrag zu erstatten. Wegen der Erstattung ist das Finanzamt zuständig, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer seinen Wohnsitz am 10. Oktober 1939 hatte.

Arbeitnehmer, deren Einkommen 8000 M übersteigt, werden nach Ablauf des Kalenderjahrs 1940 veranlagt. Anordnungen für die Veranlagungen dieser Arbeitnehmer, denen der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer vom Arbeitslohn nicht einbehalten ist, hat sich der Reichsminister der Finanzen vorbehalten.

Alles für das WW.!

Pro Groschen ein Elfmeter!

Großveranstaltung des NSRL / Staffellauf, Turnen, Schießen, Fußball, Handball

In diesem Wochenende sammelt in ganz Deutschland der NS-Reichsbund für Leibesübungen für das zweite Kriegs-Winterhilfswerk. Selbstverständlich wollen die Turner und Sportler der größten Stadt des Warthegaus da nicht beiseitegehen, sondern beweisen, daß sie auf jedem Gebiet und auch hier ihren Mann stehen. Unter der organisatorischen Leitung des Sportlehrers Wänsch, der gleichzeitig Bezirks-Sportwart ist, wird in Litzmannstadt am Sonntag ein Programm abgewickelt, das schon mehr die Form eines Volksfestes hat. Aber auch am Sonnabend wird bereits gefammelt, nämlich den ganzen Nachmittag über bis Mitternacht.

Den Auftakt der sportlichen Ereignisse des Sonntags bildet ein Staffellauf im SS-Park am Teich. Der Start wird um 11 Uhr erfolgen. Es beteiligen sich neben den NSRL-Mitgliedern noch SA, SS, NSKK, NSFK, SA, SS und das Polizeibattalion. Also eine große Konkurrenz, die spannende Kämpfe verspricht.

Zur gleichen Zeit beginnt auf dem mittleren Teil der Hermann-Göring-Straße zwischen Bismarck- und Meisterhausstraße ein wahres Volksfest. Turner zeigen ihre große Kunst und ihre Körperbeherrschung an den Geräten, Boxer bauen einen Ring auf und führen spannende Kämpfe vor. Ganz besonders wird aber ein Fußballtor die Menge fesseln. In diesem Tor stehen abwechselnd die besten Torwarte der Stadt, um einen Elfmeter nach dem andern zu halten. Schöne kann jeder Volksgenosse sein, sofern er einen Groschen in die Sammelbüchse steckt. Wir zweifeln nicht, daß gerade dieses Vergnügen unsere sportfreudige Jugend reizen wird, aber auch so mancher „Alte Herr“ wird hier noch einmal wie in der Jugend seine Schußkraft versuchen. Gegenüber werden dann die Kleinfußbüchsen knallen, denn die Litzmannstädter Schützen errichten im Garten der

Zufuhrbahnen einen Schießstand, der sicherlich ebenfalls großen Anklang finden wird. Die Begleitmusik liefern die fröhlich klappernden Sammelbüchsen, die unermüdlich geschwungen werden.

Nach diesem verheißungsvollen Vormittagsauftritt finden die Veranstaltungen am Nachmittag im Stadion ihre Fortsetzung. Dort empfängt eine Litzmannstädter Fußball-Auswahl die Vertretung von Radom zum ersten Städte-Spiel. Vorher gibt es ein Klaffspiel im Handball, denn die mit Abstand besten Mannschaften von Union 97 und der Polizei treten zum ersten Meisterkämpfungsang an, der gleichzeitig die Vorentscheidung für den Titel darstellt.

53 Mark für ein Gläschen Likör

In einer Gastwirtschaft kam es kürzlich am Stammtisch, zu dem viele Kameraden vom Mehrkampf I gehören, zu einer amerikanischen Vorsteigerung. Das Objekt, ein Gläschen Likör, erhielt nach hartem Kampf den Rekordpreis von 53 M. Aber der Preiskommissar braucht hierbei nicht eingreifen, denn das Geld kam dem Roten Kreuz zugute. Dieser „Wucher“ verdient wirklich Nachahmung.

Gelegenlich einer kleinen Kameradschaftsfeier hat der Stab, Sanitäts-Abteilung, Litzmannstadt, 19,37 M aufgebracht und dem NSRL zur Verfügung gestellt.

Das 2. Kriegswinterhilfswerk des Deutschen Volkes

rufen am 21. und 22. 9. 1940 zur 1. Reichsstraßensammlung auf. Der NS-Reichsbund für Leibesübungen mit den Sportgemeinschaften AdF. und der SA. führen diese Sammlung durch. Volksgenosse! Beweise Dein Opfer mit der Tat!

Das erste Kriegsvordienstkreuz

Ein Industrieller unserer Stadt ausgezeichnet

Dem Betriebsführer und Inhaber der Firma O. Baumgärtel, Werkstätten für Feinmechanik, König-Heinrich-Straße 72, Herrn Oswin Baumgärtel, wurde heute vom Kommandeur des Küstungsbezirks, Major Schlee, in Anwesenheit sämtlicher Offiziere und Beamten des Küstungs-Kommandos das ihm vom Führer für seine hervorragenden Leistungen verliehene Kriegsvordienstkreuz II. Klasse überreicht. Es ist dies der erste Fall, daß einem Angehörigen der hiesigen Industrie diese Auszeichnung zuteil wurde.

Jeden Sonntag Platzkonzert

Beim Postamt auf der Hermann-Göring-Straße

Die Kapelle des Infanterieregiments wird auf der Hermann-Göring-Straße beim Postamt 1 zwischen 11 und 12 Uhr allsonntäglich ein Platzkonzert geben.

Die NSB-Ferienkinder kommen heute nicht. Wie wir von der NSB erfahren, werden die Kinder, die von der NSB-Kinderlanderschule aus Heringsdorf heute in Litzmannstadt eintreffen sollten, voraussichtlich erst am Donnerstag in Litzmannstadt ankommen.

Hier spricht die NSDAP.

An die ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS

Alle aus der Waffen-SS Entlassenen, die sich bisher in der allgemeinen SS noch nicht gemeldet haben und im Gebiet der Stadt Litzmannstadt wohnen, werden hiermit aufgefordert, sich bis Montag, den 23. 9. 1940, persönlich in der Dienststelle, Schlageterstraße 221, zu melden. Die Dienststelle ist täglich von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr geöffnet.

Der Führer des 1/112. SS-Standarte
gez. E. Rippe
SS-Hauptsturmführer

Ortsobmann der NSDAP.

Am Freitag, dem 20. September 1940, 18 Uhr erscheinen alle Ortsobmannen des Kreises Litzmannstadt zu einer Besprechung in der Kreisverwaltung, Hermann-Göring-Straße 60, Zimmer 43. Im Verhandlungssaal erscheint unbedingt der Stellvertreter des Ortsobmanns.
Wurm, Kreisorganisationswarter.

Ortsgruppe 10

Es wird allen Politischen Leitern der NSDAP, Warten der NSDAP, und Warten der NSB, des Bezirks der bisherigen 10. Ortsgruppe zur Pflicht gemacht, heute, Freitag, um 18.45 Uhr auf dem SS-Sportplatz, Brentenhofstraße 7, zur Ausbildung anzutreten.
Der Ortsgruppenleiter

Ortsgruppe der NSDAP, in Andresspol

Heute, Freitag, um 18.30 Uhr findet im Gemeinschaftsraum der Industriewerke 31. Krause in Andresspol ein Schulungsabend statt. Persönliches Erscheinen der Politischen Leiter, NSB-Walter und des NS-Frauenwerks ist Pflicht.
1. Ortsgruppenleiter

P. van Kempen, Meister Des Taktstocks

Die Dresdner Philharmoniker konzertierten in Litzmannstadt

... noch ein Leichtes durchdringendes, leicht mädelndes a der Obde... die Instrumente werden noch einmal sorgfältig nachgestimmt und dann tritt im Orchester, das eben noch improvisierte, immer größere Ruhe ein. Auch im Aufbauprogramm ist das Fiktion der Menschen längst zum Stillstand gekommen. Man wartet auf jenen Augenblick, in dem durch die kleine Tür rechts der Dirigent Paul van Kempen zum Dirigentenpult kommen und sich erstmals dem musikalischsten Litzmannstädter Publikum, das in erfreulich großer Zahl zur Stelle war, vorstellen würde. Es geschah dies im Rahmen einer herzlichen Ovation, die dieser Dirigent von anerkanntem Rang mit der Schlichtheit des wahrhaften Künstlers quittierte.

Dann hebt er den Taktstock und ein schweres, mächtiges Flingt in eine Aufsicht der Seele durch den Raum. Beethovens Ouvertüre zu „Egmont“ hat begonnen und erschüttert in der Größe ihrer Gedanken das aufmerksam lauschende Auditorium. Ein Volk in Ketten, eine unerlöste und von der Krone des Despoten unerbittlich zu Boden gedrückte Nation, das ist der klare Kenner, auf den Beethoven, wie hinreichend bekannt, den ersten Teil dieses seither immer wieder gespielten Werkes gebracht hat. Ein zäh pösender Rhythmus, in breiten Schlägen sich kühnend, durchzieht das von der ganzen Lebenskraft eines ausgewählten Symphoniker-Perzons durchwirkte und getragene Gefüge dieses schleichend klassisch zu neuhinwendenden Tongebäudes. Dann aber kommt das

Finale. In einem Crescendo sondergleichen führt es in leuchtendem Dur dahin, um schließlich denposaunen und Trompeten das Wort zu geben, die die Melodie des Sieges künden und in ihrer ebernen Stimme die Größe der Befreiung aus Not und Tod und Kerker auf den Wellen des Jubels bis in den Himmel emportragen!

Man hat diese Egmont-Ouvertüre schon sehr oft gehört. Wie sie Paul van Kempen Ton werden ließ, in welcher plastischen Monumentalität er sie ohne alles billige Haschen nach sogenannten Kapellmeister-Effekten ganz im Sinne des großen Meisters formte und meißelte, das sichert ihm in der Klasse der besten Dirigenten einen der obersten Plätze.

Dann hörte man Schumanns d-moll-Symphonie, jenes Werk, das schon oft zur Diskussion gestanden hat. Die elegisch-versöhnliche Einleitung, echt romantisch gefärbt und getönt, gibt dem Werk das geistige Gepräge. Es ist still in sich gefehrt, jedoch nicht ohne den mehrfachen Versuch zu unternehmen, die träumerische Haltung zu überwinden und aus den Gedanken eine Tat entstehen zu lassen. In solchen stürmischen Partien bräut das Orchester in strengem d-moll dahin, bewegt sich energisch in jüngerer Takt, um ganz den gestrengen formalen Boden zu betreten. Dennoch hat Schumann in dieser seiner Schöpfung, eine Tatsache, die bekannt ist, nicht geistige Kraft und seelische Größe genug, um seine Entwürfe in die Sphäre der Monumentalität emporzuheben. Jedoch

entschädigen dafür die lyrischen Stellen, die Romane zum Beispiel und der Mittelteil des Trios, von jener wundervollen Überleitung zum Finale ganz zu schweigen, in dem ein genialer Musiker, von dem Sturm seiner Gedanken mitgerissen, die Tore der Symphonie sprengt und in rhapsodischer Freiheit Töne erklingen läßt, die zu den schönsten und tiefsten des ganzen Werkes gehören. Der Dirigent des Abends, zwischen den einzelnen Partien äußerst geschickt vermittelnd, legte vor allen Dingen auf Klang, Melodie und Feinheit Nachdruck. Es gehört eben schon ein Können wie Paul van Kempen dazu, wenn dennoch die Großrhythmi, also die Form des Ganzen, nicht außer acht gelassen wurde.

Nach der Pause hörte man dann die Erste Symphonie von Johannes Brahms. Energiegeladen, von drohenden Pautenschlägen untermauert, tritt sie in die Schranken. Gewaltig gehen die Geigen auf und es ist ein Drängen und Schreien in diesen Tönen. Eine letzte Straffheit, eine letzte Konzentration zeichnen dieses Werk aus, das der Norddeutsche Johannes Brahms in seiner besten Schaffenszeit der staunenden Nachwelt schenkte. Mit seiner sehr differenzierten Rhythmi, seinen elementaren, aus dem Bronnen der Urmusik fließenden Melodien, seinen oft bewundernden Pausen, die nicht kodend wirken, sondern von einer seltenen dynamischen Kraft und Energie durchglüht sind, hat dieses Werk ein Anrecht darauf, den besten symphonischen Geist zu repräsentieren, dessen die germanische Nation fähig ist. Wenn Brahms nach einem innigen, von einer zarten Sologeige umrankten Adagio sowie nach einem gehaltvollen Scherzo, von seinem Genius überaus fruchtbar inspiriert, kurz vor dem in hymnischem Glanz anhebenden Schlußsatz sein Orchester im Pizzicato vor den unumstößlichen Ges-

sehen der Ewigkeit beben läßt, wenn dann schließlich das Horn und die Flöte das dunkle Gewölbe der Töne und Gedanken durchstoßen und in einem nur noch als ätherisch zu bezeichnenden Duett eine Melodie vortragen, in der sich der mannhafte, heroische Wille zum Sieg und eine kindliche Gütebigkeit paaren, dann hat Brahms Höhen erklimmt, die in der Kunst nur Deutschland erreichen kann.

Das Publikum fühlte die Seltenheit dieses Werkes ebenso wie seine bis zum letzten vollendete Wiebergabe durch die Dresdner Philharmoniker. Wie immer, führte Paul van Kempen den Taktstock mit der klaren Einfachheit des großen Dirigenten. Aber es war nicht nur seine sinnfällige Art des Dirigierens, die so faszinierend wirkte, es war vor allen Dingen sein glutvoll schlagendes Musikerherz, dessen Pulsschlag gleichermäßen das wundervolle Orchester wie auch das Publikum in Bann zog. Es gab, nachdem in atemberaubendem Taumel die förmlich gehämmerte Coda des Werkes verklungen war, frenetischen Beifall.

Wie groß aber war erst die Begeisterung der Anwesenden, als Paul van Kempen mit seinen Philharmonikern musikalisch und grazios wie selten aus dem geheimnisvollen Tremolo der Geigen und nach einigen zarten Hornrufen Johann Strauß und damit der Welt besten Walzer „An der schönen blauen Donau“ erklingen ließ. Wer bei dem Vortrag dieses Werkes, das zu einer Art symphonischer Dichtung wurde, Gelegenheit nahm, in den Gesichtern der Anwesenden zu lesen, der wußte, welche Stunde es geschlagen hatte.

Dr. Gustav Röttger

Lehrer bei der Arbeit

Kreisabschnittstagung des NSLB.

In den Räumen der Volkshule Nr. 3 hielt der Kreisabschnitt des NSLB-Sitzmannstädter-Mitte seine erste Arbeitstagung ab. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „In den Ostwind hebt die Fahne“ wurde die Tagung eingeleitet. Kreisabschnittsleiter Rektor Dr. Beyer las zur Einführung einen Abschnitt aus M. Ziegler's „Soldatenglaube — Soldatenehre“ vor. Es waren Worte, die die Ewigkeit des deutschen Blutes besiegelten. Hierauf wurden die laufenden Arbeitsfragen besprochen. Der Kreisabschnittsleiter rief alle Berufskameraden zur sportlichen Betätigung auf, die demnächst einsetzen soll. Die sangfreudigen Kameraden und Kameradinnen sollen an den Übungstagen des Lehrchors teilnehmen. Die Gesangsstunden werden donnerstags im Festsaal der Oberschule für Jungen abgehalten. Kam. Koflöff besprach die Fragen der Krankenversicherung.

Am in organisatorischer Hinsicht die Arbeit richtig führen zu können, ist jede Schule durch einen Kreisunterabschnittswalter vertreten.

Die Tagung klang mit dem Liede „Nichts kann uns rauben“ und dem Führergruß aus. a. r.

Die neuen Innungen

18 Innungen bisher neu gegründet

Wie berichtet, fand am Dienstag die feierliche Neugründung von 18 Innungen des Sitzmannstädter Handwerks statt. Insgesamt stehen nun bereits 18 Innungen, die von den nächstehend genannten Obermeistern geleitet werden. Es handelt sich um folgende Innungen:

- Töpferinnung: Robert Seifert (Boelckestraße 4a); Herrenschneiderinnung: Alfred Blien (Lutherstraße 1); Schmiedinnung: Karl Witte (Weißerhausstraße 202); Elektrobauwerkinnung: Adolf Poppe (Südstraße 26); Glaserinnung: Wilhelm Schmidt (Adolf-Hitler-Straße 20); Uhrmacherinnung: Artur Bartuschel (Adolf-Hitler-Str. 145); Sattlerinnung: Reinhold Adam (Buschlinie 176); Tischlerinnung: Josef Spidemann (Straße der 8. Armee 288); Kraftfahrzeuginnung: Johann Küster (Auburnstraße 13); Schlosserinnung: Max Linke (Straße der 8. Armee 230); Konditorinnung: Hugo Hoffmann (Lubendorfsstraße 103); Bäckerinnung: Paul Wenzke (Frieder Straße 13); Schuhmacherinnung: Erwin Heine (Adolf-Hitler-Straße 120); Friseurinnung: Julius Jöbel (Süd-Wesell-Straße 7); Malerinnung: Johann Krämer (Spinnlinie 96); Klempnerinnung: Georg Mees (Breslauer Straße 34); Fleischerinnung: Heinrich Menzel (Alexanderhöfstraße 88); Baugewerkeinnung: Robert Bläthle (Süd-Wesell-Straße 43/47).

„Stätten der Ungastlichkeit“

Eine zeitgemäße Stellungnahme

Ndz. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Fritz Dreese, legt sich mit einer Zuschrift auseinander, in der gefordert wird, die meisten Gaststätten seien heute „Stätten der Ungastlichkeit“. Eine solche Feststellung schließt, trotz aller Schwierigkeiten der heutigen Lage im Gaststättengewerbe, weit über's Ziel hinaus. Dennoch nimmt Dreese diese Bemerkung zum Anlaß, erneut mit allem Nachdruck seine Berufskameraden zur Übung der „Gastlichkeit um jeden Preis“ aufzurufen. Denn leider bestimme die gute deutsche Gastlichkeit in dieser Zeit nicht überall den Hort, der ihr zukomme. Wir müssen uns, so sagt er, nun einmal abfinden mit den Wästen, die sich aus der Heranziehung von Ausschließstrafen und der Einschränkung in der Verpflegung von Küche und Keller ergeben. Gerade darum aber muß die Gastlichkeit auch jetzt geübt werden. Gastlichkeit sei ja weder rationiert, noch bekümpft für sie Verbrauchertarten.

Die Eisenbahn und ihre Passagiere

Rechte und Pflichten des Reisenden / Was darf er, was darf er nicht?

Aber dieses interessante Thema lesen wir in der „Reichsbahn-Beamten-Zeitung“. Grundsätzlich ist der Eisenbahn eine Beförderungspflicht auferlegt, die jedoch an gewisse und wichtige Voraussetzungen geknüpft ist. Eine davon ist die, daß der Reisende sich den allgemeinen Beförderungsbedingungen und den Anordnungen der Eisenbahn fügt. Er darf nicht den bahnpolizeilichen Bestimmungen zuwiderhandeln, er darf weder betrunken sein, noch darf er den Anstand verletzen, sonst kann er von der Beförderung ausgeschlossen werden. Darüber hinaus ist in der Eisenbahn-Beförderungs-Ordnung bestimmt, daß Personen, die mit den dort genannten Krankheiten behaftet sind, grundsätzlich keinen oder nur einen bedingten Anspruch auf Beförderung haben. Erkrankt jedoch ein Reisender unterwegs, so hat er in jedem Falle einen Anspruch auf Weiterbeförderung bis zum nächsten Bahnhof, wo er Hilfe erhalten kann. In diesem Falle ist er berechtigt, den Fahrpreis für die nicht durchgeführte Strecke zurückzuverlangen. — Der Reisende hat zwar das Recht, an einem beliebigen Tage innerhalb der Geltungsdauer des Fahrausweises die Reise anzutreten, muß sie aber spätestens mit Ablauf der Geltungsdauer beendet haben. Bei fälliger Erhebung des Fahrpreises steht dem Reisenden das Recht zu, den zuviel bezahlten Betrag zurückzuverlangen; andererseits ist er auch verpflichtet, zu wenig bezahlte Beträge nachzuschaffen.

Jedem Reisenden steht das Recht zu, Kinder bis zum vollendeten vierten Lebensjahr unentgeltlich mitzunehmen, sofern er für sie keine besonderen Plätze beansprucht. — Um dem Reisenden die Möglichkeit zu geben, sich für die Fahrt ein Wagenabteil zu sichern, ist ihm das Recht zugestanden worden, ein solches (mindestens eine Stunde vor Abfahrt des Zuges) zu bestellen, wenn nicht Betriebs- oder Verkehrsverhältnisse dies ausschließen. Welchen Preis er dafür zu bezahlen hat, bestimmt der Tarif. Für Gewährleistung einer möglichst reibungslosen Verkehrsabwicklung ist jeder Reisende verpflichtet, den ihm von Eisenbahnbediensteten angewiesenen Platz einzunehmen. Ist dies nicht geschehen, so hat der Reisende (z. B. bei Überfüllung des Zuges) das Recht, die Zuweisung eines Platzes durch den Schaffner zu verlangen.

Treten diese beiden Fälle nicht ein, findet also der Reisende allein einen Platz, so darf er für alle mit ihm reisenden Personen je einen Sitzplatz belegen, wenn er die den Plätzen entsprechenden Fahrausweise bei sich hat. Er muß diese Plätze jedoch sichtbar belegen, da sonst die Ansprüche auf die Plätze verfallen. Dies gilt natürlich auch für seinen eigenen Platz.

Bei Überfüllung eines Zuges kann dem Reisenden ein Sitzplatz in einer höheren Klasse angewiesen werden, ohne daß er hierfür einen Zuschlag bezahlt. Einen Anspruch auf diese Platzzuweisung hat er jedoch nicht, wohl aber steht ihm das Recht zu, die Klasse abzubrechen, falls ihm auch in einer höheren Klasse kein Sitzplatz zugewiesen werden kann. In einem solchen Falle werden ihm Fahrpreis und Gepäckfracht unter Berücksichtigung der bereits zurückgelegten Strecke erstattet. — Stets ist der Reisende berechtigt, in höhere Klassen und Juggattungen nach Bezahlung des Fahrpreisunterschiedes überzugehen, es sei denn, daß der Tarif dies ausschließt.

Wenn ein Reisender in einem Zug vor der Abfahrt bereitfindenden Zug angetroffen wird, ohne daß er einen gültigen Fahrausweis besitzt, oder wenn er unberechtigterweise mehrere Plätze belegt, so hat er 3 RM zu zahlen. Tritt ein Reisender, ohne im Besitz eines gültigen Fahrausweises zu sein, seine Fahrt an, so muß er dies unangefordert dem Zugführer oder dem Schaffner melden. Außer dem tarifmäßigen Fahrpreis hat er einen Zuschlag von 0,50 RM (jedoch nicht mehr als das Doppelte des tarifmäßigen Preises) zu zahlen. Der Reisende darf im allgemeinen keine Fahrt we-

nigstens einmal innerhalb der Geltungsdauer beliebig lange unterbrechen. Es ist ihm auch gestattet, die Fahrt von einem anderen Bahnhof aus fortzusetzen, der jedoch dem Zielbahnhof näher liegen muß als der Bahnhof, auf dem die Fahrt unterbrochen wurde. — Befanntgebene Rauchverbote in den Warteräumen müssen von den Reisenden beachtet werden. Im übrigen sind auch die Rauchverbote in den Wagen und Abteilen zu beachten, da sonst eine Rauchbube von 2 RM eingezogen wird. Nichtraucher haben einen Anspruch darauf, daß für sie in jeder Wagenklasse eine den Bedürfnissen entsprechende Zahl von Wagen oder Abteilen freigehalten werden, in denen nicht geraucht werden darf. Doch hat der Nichtraucher kein Recht, einen ihm angewiesenen Platz in einem Raucherabteil zu verweigern. Der Eisenbahnbetrieb bringt es mit sich, daß Züge aus betrieblichen Gründen sich verspäten oder ganz ausfallen müssen. Hier ist der Reisende berechtigt, eine Weiterbeförderung zu verlangen, sofern dies überhaupt möglich ist. Auf jeden Fall aber hat (z. B. bei Betriebsunfällen) die Eisenbahn zunächst für ihn zu sorgen.

Die Neujahrsdrucksachen

Vorsorgliche Maßnahme der Reichspost

Die Geschäftswelt hat in früheren Jahren ihre umfangreichen und schweren Drucksachensendungen zu Werbezwecken in großen Mengen entsprechend dem in der zweiten Hälfte des Monats Dezember versandt. Zur glatten

Sport im Dienste des Kriegs=WHW.

In ganz Deutschland Sportveranstaltungen aller Art

Als vor zwei Wochen in Helsinki der große leichtathletische Dreiländertamp beendet war, sprach Finnlands Sportführer und Minister Reftonen davon, daß der Staat immer den Sport unterstützt habe, der Sport im letzten Kriege dem Vaterland aber reichlich die Schuld zurückbezahlt. Was für die Finnen gilt, trifft natürlich auch für uns Deutsche zu. Zweifellos tun in diesem unangewiesenen Kriege alle Volksgenossen ihre Pflicht, aber die Turner und Sportler tragen dennoch etwas aus ihnen hervor, haben sie doch in ihrer Freizeit stets ihre körperliche Leistungsfähigkeit erhöht und gestärkt, was bekanntlich für einen Soldaten immer eine wichtige Sache ist.

Wir wollen nicht aufzählen, welche bekannten Sportler auf dem Felde der Ehre geblieben sind, denn wohl jede Berufsgruppe jede Organisation hat ihre selbstständigen Opfer gebracht. Aber darüber hinaus hat sich der deutsche Sport so kräftig erwiesen, daß er auch mitten im Kriege seinen vollen Betrieb aufrechterhielt, daß er Tag für Tag Hunderttausende erzieht und sie im sportlichen Wettkampf kräftigt und härtet. Aber noch, trotz der Anzahl der Sportler, die den feidgrauen Rod tragen — und gerade die Besten sind hier verlost —, wurden eine große Zahl von Länderspielen ausgetragen. Zwar hat es die eine oder andere Niederlage gegeben, die uns in Friedenszeiten nicht zugefallen wäre, aber das spielt ja keine Rolle. Genug, daß wir die sportlichen Beziehungen aufrechterhalten und uns zum Kampf stellen, was die Welt immer wieder bewundert hat und noch bewundert.

Aber auch dabei will es der deutsche Sport nicht bewenden lassen. In diesem Wochenebene, an diesem Samstag und Sonntag, werden auf allen Straßen und Plätzen hunderttausende deutsche Städte und Dörfer Männer und Frauen an die Herantreten und sich um eine Gabe für das zweite Kriegswinterhilfsprojekt bemühen. Du sollst aber nicht nur gehen, sondern man wird Dir auch viel bieten. Jede Sportart tritt Sonntag auf den Plan, um Dich zu erfreuen und zu unterhalten. Da gibt es eine Unmasse bedeutender Spiele im Fußball, Handball, Hockey und wie sie alle heißen, die auf dem grünen Rasen beheimatet sind. Auch die Sommerspiele sind noch nicht zur Ruhe gegangen und machen mit. Die Leichtathleten erfreuen Dich mit ihren Wettkämpfen, die Schwimmer führen Dich in das von ihnen so ge-

Abwicklung des ohnehin aufs höchste gesteigerten Postdienstes zur Weihnachts- und Neujahrszeit muß die Deutsche Reichspost diesen Massenversand von Drucksachen wie im Vorjahre etwas einschränken. Sie hat daher ihre Ämter und Amtsstellen angewiesen, in der Zeit vom 15. Dezember 1940 bis zum 2. Januar 1941 keine Massensendungen von großen und schweren Drucksachen mit sogenannten Kalamitälendern anzunehmen. Auf Pakete mit solchen Kalendern oder auf die von Buchhandlungen zu Verkaufszwecken vertriebenen Kalender sowie auf einzelne Sendungen dieser Art erstreckt sich die Einschränkung nicht. Ferner dürfen vom 28. Dezember 1940 bis zum 2. Januar 1941 auch andere nichtleichte Massensendungen, also gleichartige Drucksachen des selben Abenders in Mengen von 500 Stück und mehr nicht zum Postversand eingeliefert werden. Keine Neujahrswünsche in Kartenform oder unter Briefumschlag werden jedoch hiervon nicht betroffen. Die Geschäftswelt wird jetzt schon verständigt, damit sie rechtzeitig ihre Maßnahmen treffen kann.

An unsere Postbezieher!

Ab heute zieht die Post die Bezugsgebühren bereits für den Monat Oktober ein. Nur sofortige Einlösung der Postbezugsgeldunterscheidung gewährleistet Ihnen im Monat Oktober eine pünktliche und zuverlässige Zeitungszustellung.

Beachten Sie dies bitte genau und Sie ersparen sich weitere Ankosten und Unannehmlichkeiten.

Sitzmannstädter Zeitung Betriebsleitung.

liebe Raß, die Boger, die Ringer, die Schwenkathleten an der Hand, die Schützen, die Wasser-sportler aller Art, ja auch die Regelbrüder sind dabei. Sie alle kennen an diesem Sonntag nur den einen Wunsch, zu sammeln, und zwar möglichst viel zu sammeln für das Kriegswinterhilfsprojekt. Du am Sonntag hinstimmst, findest Du Kampf, einen Kampf um sportliche Ehren, aber auch einen Kampf um Pfennige, Groschen und Markten für das Winterhilfsprojekt. Der deutsche Sport, der für das deutsche Ansehen in der Welt schon so viel getan hat, will auch jetzt wieder sein Scherflein bringen. Unterfahre auch Du ihn dabei, gehe hinaus zu den Sportplätzen, auf die Straßen und in die Hallen und vermag nicht, dabei recht tief in den Beutel zu greifen!

Sitzmannstädter Fußballmannschaft

Am Mittwoch veranstaltete das Stadtmannschaft des NSLB auf dem Stadion einen Auswahlkampf, um die beste Vertretung für den Stadtkampf gegen Radom zu ermitteln. Leider konnten nicht alle angeforderten Spieler erscheinen, so daß es im wesentlichen einen Kampf von SG Union 07 gegen TSG Sitzmannstadt 07 gab, wobei allerdings beide Mannschaften mit Ersatz antraten mußten. Die in der zweiten Hälfte mächtig hereinbrechende Dämmerung machte einen vorzeitigen Abbruch notwendig, aber trotzdem belam man in dem stolten und abwechselungsreichen Kampf einen gewissen Überblick über die vorhandenen und gemäß nicht schlechten Kräfte.

Sitzmannstadt 07 ging zuerst in Führung, aber Union schaffte bald den Ausgleich und unmittelbar vor dem Seitenwechsel das Führungstor aus einem sehr schönen Antritt heraus. Mit Weidberg begann der 07 durch einen feinen Kopfball gleich. Auch die abermalige Führung von Union konnte durch einen verwandelten Elfmeter ausgeglichen werden, dies dann kurz vor Abpfiff die Union durch ein feines Kombinationstor einen Knappen, aber verdienten 4:3-Sieg davontrug.

Anschließend stellte Bezirksfachwart Kallenbach die Stadtmannschaft auf, die folgendes Aussehen hat: Fappe, Munter, Ernst, Triebe, Brähler, Schulz, Göttinger, Voigt, Weißfeld, Müller, Albert.

Als Ersatzspieler stehen zur Verfügung Wagner, Leib, Plese, Konopka und Bauer.

Razzia im „Blauen Kater“

Roman von Hans Hirthammer

Überheber-Rechtschutz durch Verlag Oskar Moitz, Werdau

37. Fortsetzung

Sie versuchte ein strahlendes Lächeln, aber es wirkte etwas gekünstelt. Dabei öffnete sie die Tür. „Ich darf doch die Herren bitten, meine Gäste zu sein. Ein gutes Glas unseres vorzüglichsten Weines wird Sie sicher rasch verjöhnt haben.“

„Sehr liebenswürdig von Ihnen!“ lächelte Herdegen, indem er behutlich die Tür wieder schloß. „Aber wir können Ihre Einladung nicht annehmen. Ich mache dafür einen Gegenorschlag und bitte Sie, Ihrerseits unser Gast zu sein. Sie sind verhaftet, Donna Mercedes. Sie werden Kug genug sein und uns ohne Aufsehen folgen.“

„Sol auch alle der Teufel!“ knirschte Tante Mercedes. „Benützen wir die Hintertreppe!“

„Schön!“ sagte Herdegen. „Benützen wir die Hintertreppe!“

24.

Ungefähr zu derselben Zeit drang Willy Kuland mit seiner Führerin in das Dickicht des Grenzwaldes ein.

Sie hatten noch nicht viel miteinander gesprochen. Die Begegnung mit dem alten Barchen und seine Verhaftung stand noch zu sehr in ihrer Erinnerung.

Bisher hatte das Licht der Sterne ihren Weg notwendig erhellt, nun aber waren sie von vollkommener Finsternis eingeschlossen.

Willy Kuland, dem die Gegend fremd war, verspürte ein beklemmendes Gefühl der Unsicherheit. Die Augenblicke stolperte er und einmal konnte er sich mit seinen vortastenden Armen

gerade noch vor dem Zusammenstoß mit einem Baum bewahren.

„Können Sie denn gar nichts sehen?“ wunderte sich Willy. „Ach ja, als Großstadtmench verliert man seine Nachttaugen. Ihre Hand, ich werde Sie führen.“

Damit war er gern einverstanden, und als er ihre schmalen, warmen Finger in den seinen fühlte, empfand er ein dankbares Gefühl für Kameradschaft.

Im Grunde genommen, wunderte er sich ein wenig über sie. Denn das Unternehmen war nicht ungefährlich. Sie konnten ertappt werden, und dann würde sie, wenn sie auch vermutlich einen Grenzstein hatte, mit Unannehmlichkeiten zu rechnen haben. Aber auch wenn sie unangefochten hinüberkamen — für sie blieb die Beschwärbe des nächtlichen Marsches, der einsame Rückweg... Es imponierte ihm, wie sie alles daransetzte, um das Verbrechen ihres Vaters wieder gutzumachen. Stumm folgte er ihr.

„In einer knappen Stunde haben wir's geschafft! Drüben wartet Gregor im Auto und bringt Sie bei Tivet über die französische Grenze“, munterte ihn Willy auf. „Sind Sie noch nicht müde?“

„Sie wollen sich über mich lustig machen?“

„Aber nein, wie können Sie so etwas denken? Ich spüre es doch selbst! Wir sind bereits zwei Stunden unterwegs. Ich bin es selber gar nicht mehr gewöhnt!“

„Sie wollen sich über mich lustig machen?“

„Aber nein, wie können Sie so etwas denken? Ich spüre es doch selbst! Wir sind bereits zwei Stunden unterwegs. Ich bin es selber gar nicht mehr gewöhnt!“

„Wäre es nicht vernünftiger, wenn Sie jetzt umkehren würden? Ich werde mich schon zu rechtfinden. Einfach immer geradeaus, dann muß ich doch ans Ziel kommen.“

„Immer geradeaus!“ lachte sie. „Und wie wollen Sie das nachprüfen, ob Sie immer gerade gehen? Sie haben sicher noch niemals eine solche Wanderung gemacht, sonst wüßten Sie, daß es ohne Hilfsmittel unmöglich ist, eine bestimmte Richtung einzuhalten.“

Willy Kuland mußte allerdings zugeben, daß es hierin keinerlei Erfahrung besaß. „Aber was machen wir bloß? Ich kann doch ein so großes Opfer wirklich nicht von Ihnen verlangen!“

„Ich weiß einen wunderbaren Ausweg, Herr Kuland! Wir sehen uns auf den nächsten umgestürzten Baumstamm und ruhen uns ein wenig aus. Dann werden wir den Rest des Weges spielend bewältigen.“

„Das war ein gutes Wort, wenngleich mit Ihr Vorschlagn nicht ganz darüber beruhigen kann, daß ich sehr selbstständig handelte, Ihr Angebot anzunehmen.“

„Ihre Reue kommt zu spät!“ meinte Willy Barchen spöttisch. „Lassen Sie also diese unnötigen Selbstvorwürfe! Sie überzeugen mich doch nicht!“

Und dann saßen sie dicht nebeneinander und hatten ganz vergessen, ihre Hände zu lösen. Genau gefügt: jeder behielt mit Absicht die Hand des anderen in der seinen, jeder glaubte, daß der andere vergessen habe, loszulassen, und so freuten sich beide ihrer kleinen List.

„Sie werden dem Manne, den Sie lieben, einmal ein guter Kamerad sein!“ flüsterte Willy und spürte die Nähe ihres Gesichtes.

„Ich werde ihn nie bekommen!“ entgegnete sie und begann in das Dunkel hinein von Peter Vangen zu sprechen, der zwar behauptet hatte, sie zu lieben, der aber doch für sie unerreichbar sei.

Es tat ihr unendlich wohl, sich einmal aussprechen zu dürfen. Er allein wußte ja, wie es mit dem Vater stand, daß sie, durch die Bande des Blutes an ihn gefesselt, auf das Glück verzichten mußte.

„Wir waren Schulkameraden!“ sagte sie. „Und er hat mich schon immer gerne gesehen, und ich könnte einmal seine Frau werden, wenn ich nur ja sagen wollte.“

„Und wegen Ihres Vaters glauben Sie dieses Ja verweigern zu müssen? — Gestehen Sie ihm die Wahrheit — und stellen Sie ihn vor die Wahl! Wenn er Sie wirklich liebt, wird er die Tatsachen in Kauf nehmen.“

„Aber wenn er es täte... er will Richter werden. Aber kurz oder lang würde die Enttarnung und die Reue kommen. Nein, nein, es hätte keinen Zweck!“

Kuland schwieg.

„Warum muß es so sein...?“ fragte sie nach einer Weile hilflos, und in ihrer Stimme klang eine schmerzliche Erregung.

„Eines Tages wird Ihnen das Leben auf diese Frage eine Antwort geben!“ entgegnete er, so daß man meinen möchte, er habe sich wohl Gott welche Erfahrungen gesammelt. Und aus einer plötzlichen Eingebung heraus legte er hinzu: „Kommen Sie mit nach Paris!“

Es fand kein Plan, kein nützlicher Zweck hinter dieser unermittelten Einladung, aber es dachte ihm, als würde ihre Begleitung ihm eine Hilfe sein.

Zu seiner Überraschung blieb der erwartete Widerspruch aus — im Gegenteil, sie schien ein festes Angebot erwartet zu haben. „Wenn es Ihnen recht ist?“ sagte sie aussehend. „Aber dann wollen wir keine Zeit mehr verlieren.“

Willy folgte ihrem Beispiel. Er hatte sie verstanden; sie wollte durch den Einsatz ihrer Kräfte den Mafel föhnen, mit dem sie sich durch die Schuld des Vaters behaftet fühlte.

Sie folgten ihrer Wanderung fort; aber als sie vielleicht eine knappe Viertelstunde gegangen waren, blieb Willy Kuland plötzlich aufgehört stehen und bedeutete der Vorangehenden, das gleiche zu tun.

Fortsetzung folgt

Krieg und Werbung

Kundendienst oder Kundenfang?

LZ. Unter dem Einfluß der kriegswirtschaftlichen Sonderregelungen für zahlreiche Wirtschaftsgebiete und vor allem auch für solche des täglichen Bedarfs hat die Werbung einen Teil ihrer früheren Funktionen eingebüßt. Sie dient nicht mehr im wesentlichen der Erzeugung eines zusätzlichen Bedarfs und der Hinführung der Käuferkraft auf bestimmte Erzeugnisse oder Werbungsgebiete — seien es Händler oder Produzenten —, sondern sie hat sich, zum mindesten im binnenwirtschaftlichen Gebrauch, auf die Erhaltung des Vertrauens verlagert, um mit Bewahrung der gegenwärtigen Ausnahmeverhältnisse wieder an die Tradition von einst und an die in zielbewußtem Wechselspiel zwischen Qualität und Werbung herbeigeführten verständnisvollen Beziehungen zum Kundentum anzuknüpfen.

Ein großer, vielleicht sogar der überwiegende Teil der Markenartikelfirmen geht dabei beispielhaft voran, obwohl in ihrem Bereiche oft eine Abwärtssteigerung überhaupt nicht erzielt werden kann oder gar der Verkauf ihrer Erzeugnisse entweder rationierter oder ganz eingestellt worden ist. Hier haben wir ein vollkommenes Verständnis für den tiefsten Sinn der Werbung festzustellen, das sich bestimmt lohnen wird, sobald der freie Wettbewerb wieder in seine Rechte eingesetzt wird. Alle diejenigen Unternehmungen, die glauben, auf ihren Vorbeeren ausruhen zu können, und zwar bis zu den Einzelhandelsgeschäften in den kleinsten Städten hinunter, werden demgegenüber mit einer Enttäuschung zu rechnen haben. Es stimmt schon, wenn gesagt wird, daß derjenige vergessen wird, der sich nicht durch Werbung ein gutes Andenken bewahrt.

Um so unverständlicher ist es daher, wenn manche Einzelhändler die ihnen durch die Zeitverhältnisse zuteilgefallene Rolle als Verteiler seltener oder rationierter Waren dazu mißbrauchen, ihre Kundenschaft als eine Art notwendigen Abfalls zu behandeln. Wer heute dazu verleitet wird, im Geschäft seines Kaufmannes Mauerblümchen zu spielen und um gut Wetter anzujagen, wird sich dies auch für später merken, wenn wieder in „Kundendienst“ gemacht wird, der in solchen Fällen nur Kundenfang sein soll. Natürlich darf man nicht übersehen, welche besonders großes Maß an Verantwortung und Mehrarbeit auf dem Einzelhändler lastet und wie viele unerfüllbare Wünsche an ihn herangetragen werden. Jeder muß sich ernstlich prüfen, ob nicht bei ihm selbst die Quelle mancher Mißstimmungen und Meinungsverschiedenheiten liegt. Eine wesentliche Hilfe wird dabei das Abkommen zwischen der Wirtschaftsgemeinschaft Einzelhandel und dem Deutschen Frauenwerk sein, das die Bildung gemeinsam besetzter örtlicher Stellen zum Ziele hat, wo zwischen Verteiler und Kunden vermittelt wird, um jedes erdenkliche Maß an sozialem Frieden zu sichern.

Vorteile guter Ausnutzung der Güterwagen

Den Nutzen hat die Reichsbahn und die Wirtschaft. Durch gute Ausnutzung des Wagenraums kann die jetzt bestehende Knappheit an Güterwagen erheblich gemildert werden. Jeder Verfrachter sollte im eigenen Interesse bemüht sein, nur gut ausgelastete Wagenladungen abzurufen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß im innerdeutschen Verkehr jetzt die deutschen Wagen bis 1000 kg über die angegebene Tragfähigkeit belastet werden können. Diese völlige Ausnutzung der Wagen wird erleichtert, wenn schon in den Lieferbedingungen und Bestellungen so große Mengen bestellt werden, daß diese Höchstbelastung erreicht werden kann. Die Vorteile einer völligen Ausnutzung der Wagen zeigen sich dann für die Allgemeinheit in einer Vergrößerung des verfügbaren Wagenbestandes. Für die Deutsche Reichsbahn bringt die gute Auslastung der Wagen erhebliche Erleichterungen, da um so weniger Wagen zu beschaffen sind, je besser jeder einzelne Wagen ausgenutzt ist. Die gute Auslastung der Güterwagen macht sich aber auch für den Verfrachter bezahlt, denn die Frachtpreise ermäßigen sich mit besserer Ausnutzung des Ladevermögens.

Arbeitsschutzrecht in den Ostgebieten

Im Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 184 vom 13. September 1940 ist eine Verordnung des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern zur Einführung von Arbeitsschutzrecht in den eingegliederten Ostgebieten vom 6. September 1940 veröffentlicht. Die Verordnung, durch die eine Reihe von Gesetzen und Verordnungen des Arbeitsschutzrechts in den eingegliederten Ostgebieten Geltung erhält, tritt eine Woche nach ihrer Verkündung in Kraft.

Es gelten jetzt in den Ostgebieten u. a. das Subjektivgesetz, die Arbeitszeitordnung mit ihren Nebenbestimmungen, die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe und die Ausgestaltung der Arbeitsplätze, das Gesetz über die Unterkunft bei Schlafen, die Verordnung über den Lade- und Entladeverkehr.

Gemeinschaft Konservenglas in den Ostgebieten

Im Reichsanzeiger vom 14. 9. wird eine Anordnung über die Einführung der Anordnung über die Errichtung der Gemeinschaft Konservenglas in den eingegliederten Ostgebieten (vom 11. 9. 1940) veröffentlicht. Danach wird auf Grund des Gesetzes über Errichtung von Zwangsstellen vom 15. Juli 1938 durch den Reichswirtschaftsminister bestimmt, daß die Anordnung über die Errichtung der Gemeinschaft Konservenglas vom 23. Februar 1940 eine Woche nach Verkündung dieser Anordnung in den eingegliederten Ostgebieten in Kraft tritt.

Warenmusterchau in Warschau

In den Räumen der Industrie- und Handelskammer wird vom 12. bis 20. September eine Ausstellung gezeigt, in der die Erzeugnisse der Dittsche Waren- und Luftmilch ausgeführt werden, insbesondere Waren, die für den Bedarf der landwirtschaftlichen Bevölkerung bestimmt sind. Außerdem sollen die Muster von Erzeugnissen gezeigt werden, die für die Ausfuhr geeignet sind. Der Ausstellung kommt dadurch besondere wirtschaftliche Bedeutung zu.

Aus der jugoslawischen Textilindustrie

Die jugoslawische Textilindustrie ist, wie „Politika“ meldet, nach dem erfolgreichen Abschluß der Verhandlungen mit Italien und der Türkei mit Baumwollgarnen bis zum Jahresende versehen.

Die Arbeit der Haupttreuhandstelle Ost

Die kommissarisch verwalteten Betriebe und ihre Verwalter in den eingegliederten Ostgebieten

Von Dr. Karl Grabow, Regierungsrat bei der Haupttreuhandstelle Ost in Berlin

II *)

Zu den Aufgaben der Haupttreuhandstelle Ost gehört die Bereinigung der Forderungen und Schulden, die vor dem 1. 10. 1939 in den eingegliederten Ostgebieten begründet worden sind. Die Regelung dieser Forderungen und Schulden ist bekanntlich ein schwieriges Problem, da die Polen vor dem Einmarsch der deutschen Truppen Bücher, Urkunden, Register und sonstige Unterlagen für die Feststellung von Forderungen und Schulden in sehr weitgehendem Maße vernichtet oder verschleppt und die Betriebe von Bargeld entblößt haben, so daß der Zahlungsverkehr zunächst zusammengebrochen war. Mit Rücksicht hierauf war es notwendig, daß die Haupttreuhandstelle Ost für die kommissarisch verwalteten Betriebe ein generelles Zahlungsverbot erließ, das nur schrittweise gelockert werden kann. Die erste Lockerung ist in der ersten Anordnung der Haupttreuhandstelle Ost über die Befriedigung von Forderungen gegen kommissarisch verwaltete Betriebe vom 8. 4. 1940 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 82/40) erfolgt. Diese Anordnung ist inzwischen überholt worden durch die zweite Anordnung zur gleichen Frage vom 19. Juni 1940 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 141/40). Die Rechtslage ist danach folgende:

Neue Verbindlichkeiten

Geldforderungen und sonstige Ansprüche, die nach Anordnung der kommissarischen Verwaltung rechtswirksam begründet worden sind, sind zu erfüllen. Beispiel: Der kommissarische Verwalter hat im Dezember 1939 Ware bestellt. Auch Verpflichtungen aus vorher abgeschlossenen Verträgen sind zu erfüllen, wenn die Lieferung oder Leistung an das verwaltete Unternehmen während der kommissarischen Verwaltung bewirkt worden ist. Beispiel: Der polnische Inhaber hat die Ware im Juli 1939 bestellt, die Lieferung ist jedoch erst im Januar 1940 an den kommissarischen Verwalter erfolgt. Öffentlich-rechtliche Verbindlichkeiten, insbesondere Steuern und Abgaben aller Art sind zu bezahlen, soweit sie nach dem militärischen Einmarsch fällig geworden sind.

Die Haupttreuhandstelle Ost hat allgemein die Zwangsvollstreckung genehmigt, soweit sie wegen Forderungen betrieben wird, die nach Vorstehendem zu begleichen sind.

Alte Verbindlichkeiten gegenüber Deutschen

Vor dem 1. Oktober 1939 entstandene Forderungen und Ansprüche deutscher Staatsangehöriger, die im Großdeutschen Reich einschließlich der eingegliederten Ostgebiete und des Protektorates Böhmen und Mähren ihren Wohnsitz oder ihre gewerbliche Niederlassung haben, sind zu erfüllen, soweit es sich um

a) Warenlieferungen, b) Dienstleistungen, c) Miete oder Pacht, d) Werkverträge, Werklieferungsverträge und Geschäftsbesorgungen

handelt. Bei den unter b) bis d) genannten Verträgen darf die Lieferung bzw. Leistung nicht länger als bis zum 1. 1. 1939 zurückliegen. Beispiel: Eine Warenlieferung aus dem Jahre 1938 ist zu bezahlen, Miete für das Jahr 1938 jedoch nicht, wohl aber Miete für 1939.

Deutsche Staatsangehörige im Sinne dieser Anordnung sind insbesondere auch die deutschen Volkszugehörigen in Danzig und in den übrigen eingegliederten Ostgebieten, die gemäß den ergangenen gesetzlichen Bestimmungen nach Kriegsausbruch die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben. Juristische Personen stehen deutschen Staatsangehörigen gleich, wenn die Mehrheit der Anteile deutschen Staatsangehörigen gehört und die Verwaltung ausschließlich aus deutschen Staatsangehörigen besteht. Die Erfüllung von Kapitalforderungen bleibt zurückgestellt, jedoch sind Zinsen für Hypotheken und Grundschulden für die Zeit vom 1. 1. 1940 bis zur Höhe von 5 v. H. zu zahlen, auch wenn das Grundpfandrecht früher befristet worden ist.

Alte Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Gläubigern

Geldforderungen können bis zum Betrage von 1000,— M^{**)} beglichen werden. Warenforderungen können unbeschränkt beglichen werden, wenn der Gläubiger bereit ist, den bisherigen Warenverkehr fortzusetzen.

Die Anordnung gilt auch für Treuhänder, die für öffentlich-rechtliche Vermögensstücke bestellt worden sind, für die Grundstücksbesitzer der Haupttreuhandstelle Ost und diejenigen Stellen, insbesondere die Kommunalbehörden, die vorläufig den Grundbesitz verwalten. Soweit Zahlungen nach Vorstehendem nicht zugelassen sind, bleibt die Zahlungsverweigerung bestehen, insbesondere bleibt die Zahlung alter Schulden im Verhältnis der kommissarisch verwalteten Betriebe untereinander aufgehoben.

Der kommissarische Verwalter hat einen Tilgungsplan aufzustellen und der zuständigen

*) n. U. bis zu 1000 M.

Auch wir werden mit Holzgas fahren

Weitreichende Umstellung der Kraftwagen auf heimische Kraftstoffe

In allen Ecken des Reiches werden in diesen Wochen und Monaten die dazu geeigneten Kraftfahrzeuge ausgerufen, sich auf Generatorbetrieb umstellen zu lassen. Ungewöhnlich weitreichende Vorarbeiten wurden durch den Generatorstab beim Bevollmächtigten für den vierjährigen Plan geleistet, um nun die Möglichkeit für einen technisch-wirtschaftlichen Vorgang zu schaffen, der sich in ganz außerordentlichem Maße auf den deutschen Kraftverkehr belebend auswirken wird.

Es handelt sich nicht um eine reine Kriegswirtschaftsmaßnahme, sondern hauptsächlich um die Erschließung der großen Reserven, die die deutsche Holzwirtschaft durch den Anfall anderweitig kaum oder nur sehr unproduktiv verwerteter Materials der Volkswirtschaft zu bieten vermag. Knüppelholz, Brennholz, Sägewerksabfälle, um nur diese wenigen Formen der Holzvorkommen zu nennen, sind ausgezeichnet dazu geeignet, in Kraftmaschinen als Energiespender verarbeitet zu werden.

Von zwei Seiten her mußte die Generatorplanung angegriffen werden: von der Erzeugung einer geeigneten Maschine und von der Organisation eines möglichst dichten und lückenlosen Versorgungsnetzes. Beide Gebiete sind

im Grundfahrsatz abgeschlossen zu bezeichnen. Die Aufzucht der Fahrzeuge zur Umstellung wird zuerst in den holzreichen Landschaften erfolgen, wo geringe Schwierigkeiten zur Bereitstellung ausreichender Betriebsmittel zu bewältigen sind; und dann dürfte sich allmählich eine Welle von da aus über das ganze Reich ausbreiten. Schrittweise geschieht die technische Einrichtung; ebenso schrittweise folgt die Brennstofflieferung nach.

Die Reichsstelle für die technische Überwachung des Kraftfahrzeugverkehrs hat aber die Ausbildung geeigneter Fahrer und Sachverständiger nicht dem Zufall überlassen, sondern ist ihrerseits dazu übergegangen, Lehrgänge und Schulungsvorrichtungen einzurichten, um so bald irgend möglich einen ausreichend großen Stamm von Spezialisten zu erhalten, die sich des weiteren Ausbaues dieses Zweiges der Kraftwagenverwendung mit der notwendigen Sachkenntnis und Kompetenz annehmen. Der weitgespannte Kreis der Kraftfahrzeuge, der Landmaschinen und der übrigen Kraftwagen, die für den Generatorbetrieb vorgesehen sind, macht die neue Großaktion zu einem bedeutenden Faktor der Kriegswirtschaft und der späteren Friedensarbeit.

Deutsch-Italienische Verhandlungen

Besprechungen der Textilwirtschaftler in Mailand

Am Sonntageabend fand in Rom eine Verhandlung der deutschen Spinnstoffindustrie ein, die in Rom mit den führenden Persönlichkeiten der italienischen Spinnstoffindustrie Besprechungen aufnahm. Bis zum 22. September werden Besprechungen in Mailand, dem Mittelpunkt der Seidenindustrie und der Industrie künstlicher Spinnstoffe, in Velletri, dem Mittelpunkt der Wolleindustrie, und in Venedig, dem Mittelpunkt der Moden- und Bekleidungsindustrie, stattfinden.

Der Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der deutschen Reichsbank vom 1. 9. stellt sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard- und Wertpapieren auf 13 310 Millionen RM. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzscheinen 12 798 Millionen RM, an Lombardforderungen 30 Millionen RM, an bedungungslosen Wertpapieren 61 Millionen RM, an sonstigen Wertpapieren 428 Millionen RM. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 77 Millionen RM. Die Bestände der Reichsbank an Rentenscheinen belaufen sich auf 369 Millionen RM, diejenigen an Scheidemünzen auf 199 Millionen RM. Die sonstigen Aktiva sind auf 1200 Millionen RM zurückgegangen.

Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 12 396 Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder werden mit 1465 Millionen RM ausgewiesen.

Ein neuer belgischer Textilverband

In Belgien wird jetzt ein neuer nationaler Verband der Textilindustrie geschaffen, der von einem

Treuhandstelle zur Genehmigung vorzulegen, wenn das verwaltete Vermögen überschuldet ist oder die vorhandenen Mittel zur Befriedigung der Gläubiger nicht ausreichen oder die Befriedigung der Gläubiger die Fortführung des verwalteten Betriebes gefährden würde.

Steuerliche Rechtsstellung der Betriebe und der Verwalter

Die kommissarisch verwalteten Betriebe sind grundsätzlich ebenso steuerpflichtig, wie andere Gewerbebetriebe. Die jeweiligen vertretenen Aufstellungen, die die kommissarisch verwalteten Reichsbetriebe infolgedessen steuerfrei seien, ist unrichtig. Im übrigen ist bemerkt, daß auch Betriebe gewerblicher Art des Reichs steuerpflichtig sind.

Für die Entrichtung der Steuern des Betriebes hat gemäß § 103/104 AO. der kommissarische Verwalter zu sorgen. Für die Steuerpflichtigen haftet das Betriebsvermögen. Wenn der Verwalter die Pflicht, für die Erfüllung der Steuerpflichten zu sorgen, schuldhafte Verletzung, haftet er auch persönlich mit seinem Vermögen (§ 108 AO.). Die Einkommensteuerliche Behandlung der Betriebe, deren Eigentümer natürliche Personen sind, bereitet Schwierigkeiten. Die polnischen oder jüdischen Inhaber wird man nicht als die Bezahler der Einkünfte aus den Betrieben behandeln können, da ihnen die Gewinne infolge der Beschlagnahme nicht zufließen. Häufig wird auch der für die Einkommensteuererklärung wesentliche Familienstand des Inhabers nicht festzustellen sein. Dem Reichs- oder dem kommissarischen Verwalter stehen die Gewinne ebenfalls nicht zu, sie bleiben vielmehr in dem Betriebe. Da also die Gewinne bei keiner anderen Person unmittelbar einkommensteuerpflichtig sind (§ 3 Körperschaftsteuergesetz), bleibt nur übrig, die Betriebe als steuerliche Zweckvermögen zu behandeln, die der Körperschaftsteuer unterliegen (§ 1 Abs. 1 Ziff. 5 d. Körperschaftsteuergesetz). Da diese Betriebe aber nicht Körperschaften sind, sondern früher von natürlichen Personen als Inhaber geführt wurden und in Zukunft auch von natürlichen Personen übernommen werden sollen, hat der Herr Reichsminister der Finanzen im Erlaß vom 27. Juni 1940 (S. 2300—738 III (Reichssteuerblatt 1940, Seite 633)) die Körperschaftsteuer für 1940 besonders festgesetzt. Sie beträgt, wenn das Einkommen im Veranlagungszeitraum 1940 M 8000,— nicht übersteigt, 15 vom Hundert des Einkommens, in den anderen Fällen 25 vom Hundert. Diese Regelung wird schon bei der Bemessung der Vorauszahlungen, bei der die Finanzämter bisher zumeist von anderen Grundstücken ausgegangen sind, zu berücksichtigen sein. Bei demnächstigen Veranlagungen soll von der Möglichkeit der Aufschubversteuerung (§ 25 d. Körperschaftsteuergesetz) in möglichst großem Umfang Gebrauch gemacht werden.

Die Betriebe, deren Inhaber juristische Personen sind (Aktiengesellschaften, G. m. b. H.'s, Gewerkschaften), unterliegen der unveränderten Körperschaftsteuer. Die Festsetzung der Gewerbesteuer und der Umsatzsteuer bereitet bei den kommissarisch verwalteten Betrieben keine grundsätzlichen Schwierigkeiten.

Bei den Verwaltern war zweifelhaft, ob sie selbständige Angestellte sind, die der Lohnsteuer unterliegen oder ob sie selbständig sind. Als Angestellte der Haupttreuhandstelle Ost können die Verwalter nicht angesehen werden, da sie ihre Geschäfte grundsätzlich unter eigener Verantwortung führen. Auch Angestellte der verwalteten Betriebe sind sie nicht, da sie den früheren polnischen oder jüdischen Inhabern nicht unterstellt sind, sondern gerade zur Beschränkung ihrer Rechte eingesetzt sind. Eine Person, deren Arbeitnehmer der Verwalter sein könnte, ist also nicht vorhanden. Das gilt auch für Verwalter juristischer Personen. Da die Rechte sämtlicher Organe dieser Körperschaften ruhen, sind die Verwalter in den Organismus dieser Körperschaft nicht eingegliedert, sondern ihm übergeordnet. Infolgedessen hat der Reichsminister der Finanzen in dem erwähnten Erlaß vom 27. 6. 1940 entschieden, daß die Verwalter selbständig sind. Die Finanzämter sind jedoch zur Vereinfachung der Veranlagung ermächtigt worden, anstatt Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer der Verwalter festzusetzen, zu bestimmen, daß der Verwalter von seinen Bezügen einen Steuerabzug entsprechend den Vorschriften für die Lohnsteuer vornimmt. Dem Steuerabzug sind alle Bar- und Sachleistungen zugrunde zu legen, die dem Verwalter vom Betriebe zufließen. Wenn der Verwalter die Pflicht zur Vornahme dieses Steuerabzuges verlehrt, haftet nicht der Betrieb, sondern nur der Verwalter persönlich.

Da der Verwalter selbständig ist, unterliegt die Vergütung, die er aus dem Betriebe bezieht, der Umsatzsteuer.

Ob der Verwalter gewerbesteuerpflichtig ist, richtet sich nach den Umständen des Einzelfalles. Seine Tätigkeit kann selbständige Arbeit sein (§ 16 Eink.-Steuergesetz), die nicht der Gewerbesteuer unterliegt, sie kann aber auch gewerbliche, der Gewerbesteuer unterliegende Tätigkeit sein. Nach dem Erlaß vom 27. 6. 1940 spricht die Beschränkung der Tätigkeit des Verwalters auf die Beaufsichtigung des Betriebes, die Vorbildung oder bisherige Betätigung als Angehöriger eines freien Berufes und die Tätigkeit für mehrere Betriebe für das Vorliegen selbständiger Arbeit. Befähigt sich jedoch der Verwalter unmittelbar im Betrieb als Handwerker oder Händler, ist er entsprechend vorgebildet und verwaltet er nur einen Betrieb, so sprechen die Umstände für eine gewerbliche Tätigkeit.

Russische Goldhinterlegungen in USA

Nach einer Information aus San Francisco hinterlegte dort die Sowjetunion Gold im Werte von 11 Mill. Dollar zur Stärkung ihres Kredites. Wirtschaftstreffe sehen darin Anzeichen, daß Rußland in den USA erhebliche Einkäufe in Maschinen, Kupfer, Baumwolle, Weizenmehl und Petroleum tätigen will.

Riesenverluste des ägyptischen Baumwollhandels

In den Speichern der Baumwollhändler von Alexandria liegen noch 1 1/2 Mill. dz Restbestände der letztjährigen Baumwollerntens. Im Jahre 1939 hoblerien die Engländer genau lo heute den freien Verkauf der ägyptischen Baumwolle und verpflichteten sich vertraglich, die Ernte zu übernehmen. Das geschah aber nicht, und durch die Vertragsverletzung der Engländer entstand den Baumwollhändlern von Alexandria ein Verlust von weit über eine Million Pfund. Da in den nichtverkauften Baumwollbeständen riesenhafte Kapitalien festliegen, machten zahlreiche Alexandriner Handelshäuser bankrott.

Aus der Gauhauptstadt

Ausbau des Feuerwehrwesens

pm. Die im vorigen Herbst neu aufgebaute Posener Feuerwehr konnte schon im letzten Winter, als sie bei dem anhaltendem starken Frost häufig angerufen wurde, schweren Aufgaben gerecht werden. Seitdem wurde sie bis zuletzt technisch ergänzt, während die Wöschmannschaften weiter ausgebildet wurden. Der Neuaufbau wird fortgesetzt. Umgebaut werden jetzt die Wachen in Oststadt und Wilsde. Ein ganz neuzeitlicher Neubau für die Hauptwache wird geplant. Beistand leisten die Generalspizaleiter des Feuerwehrwesens, Generalmajor Dr. Ing. Meyer, die Feuerwache der Gauhauptstadt. In der Hauptwache erzielten die Mannschaften. Zum Schluss wurden Schlauchleitungen, Sprüh- und Schaumstrahlrohre, Kohlenäurelöscher und andere Einrichtungen zur Bekämpfung des Feuers in alarmmäßiger Brandstellenübung vorgeführt. Der Generalspizaleiter des Feuerwehrwesens sprach den alsdann angetretenen Mannschaften seine Anerkennung aus, die jedoch auch für die Zukunft verpflichtet.

Beamtenvereinigung in Versicherungsanstalten

pm. Die Gauversicherungsräte, Amtmänner und Inspektoren der Posenschen Lebensversicherungsanstalt und der Posenschen Feuerzuziats, zumeist öffentlich-rechtlicher Anstalten des Warthelands, hatten sich zusammen mit der übrigen deutschen Gefolgschaft im festlich hergerichteten Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes am Königsplatz versammelt. Auch Gauhauptmann Robert Schulz und andere Ehrengäste waren anwesend. Generaldirektor Senator a. D. Hofmeister begrüßte die Versammlung und wies darauf hin, daß die Anfänge der Posenschen Feuerzuziats in den Beginn der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts zurückgehen. Das Unternehmen zählt zu den namhaftesten seiner Art im Reich. Die neue Entwicklung im ganzen Gau ist vielversprechend. Der Gauhauptmann dankte den Gliedern der Gefolgschaft für die bisherige Arbeit und vereidigte die neuen Beamten. Nach der Führerrede ergab eine Sammlung für das Winterhilfswerk den ansehnlichen Betrag von fast 1000 RM.

Die Posener Universitäts-Orgel

pm. Die 1910 aufgestellte Orgel der Großen Aula der Universität, des bekannten Hauptversammlungs- und Konzertsaales der Gauhauptstadt, ist in letzter Zeit nochmals überholt worden und genügt nun allen billigen Anforderungen. Fachleute und andere Interessenten konnten sich lehrlich davon überzeugen, daß der Einbau von acht neuen Klangfarben, die Herabsetzung des Winddrucks und die Schaffung ansprechender Pianoimmungen durch den Danziger Orgelbaumeister Gobel und seinen Mitarbeiter Kolbe gelungen sind. Mannigfaltige Klangverbindungen brachte denn auch der in Polen nicht mehr unbekannt Konzertsorganist Werner von Zuzmühlen auf dem glücklich vervollkommenen Instrument hervor.

Osorkow

Rattenbekämpfung

1. Die Eigentümer sämtlicher bebauten und unbebauten Grundstücke, Lager- und Schuttplätze und die Unterhaltungspflichtigen von Dämmen, Ufern und Wegen oder deren polizeiliche Vertreter sind verpflichtet, an geeigneten Stellen ihrer Grundstücke wirksame Rattenvertilgungsmittel in ausreichender Menge auszuliegen, und zwar auch dann, wenn sich auf ihrem Grundstück bisher keine Ratten gezeigt haben. Mieter und Pächter sind verpflichtet, eine derartige Auslegung zu dulden. Die zur Auslegung geeigneten Rattenvertilgungsmittel sowie die für die einzelnen Grundstücksgrößen erforderlichen Mengen werden besonders bekanntgegeben. Wer zur Rattenbekämpfung verpflichtet ist, kann seine Aufgabe gewerbsmäßigen Schädlingsbekämpfern, die für die Rattenbekämpfung auf besonderen Antrag zugelassen sind, übertragen, bleibt selbst jedoch für die ordnungsmäßige Durchführung der Maßnahmen verantwortlich. Tote Ratten und Mäuse sind sofort nach dem Auffinden zu vergraben oder zu verbrennen. Den mit der Nachprüfung Beauftragten sind sowohl die Ausgelegten der Rattenvertilgungsmittel als auch die bei ihrem Ankauf verfolgten Ankaufbescheinigungen auf Verlangen vorzulegen. Für jeden Fall der Nichtbefolgung ist ein Zwangsgeld bis 150 RM. festgesetzt und im Nichtbefolgungsfalle eine Zwangshaft bis zu drei Wochen angedroht.

Lentschütz

Der Bürgermeister wieder im Amt

z. Bürgermeister Wilhelm Post, der vor einem Monat schwer erkrankt war und zur Kur in einem Krankenhaus in Rixmannstadt weilen mußte, ist nach Lentschütz zurückgekehrt. Obwohl noch nicht ganz gesund, hat Bg. Post doch die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

Wartbrücken

Kreisappell der Politischen Leiter

NSG. Nach Genehmigung durch die Gauleitung hatte der Kreisleiter von Wartbrücken am letzten Sonntag alle 320 Politischen Leiter des Kreises zu einem ersten Appell nach Wartbrücken gerufen. Nachdem der Kreisleiter Bg. Best mit seinen Gästen, dem stellvertretenden Gauorganisationsleiter Bg. Steinbiller, dem Gauperpersonalamtsleiter Bg. Helbing, dem Kreisorganisationsleiter Bg. Hertner, der am Aufbauwerk der Organisation wesentlich beteiligt ist, und dem Kreisgeschäftsführer Bg. Bausteinläger die Front der 320 Männer abgegrüßt hatte, sprach als erster der Kreisleiter. Der stellvertretende Gauorganisationsleiter sprach Worte der Anerkennung und der Mahnung; über die Forderungen, die an einen Politischen Leiter schlechthin gestellt würden, sprach Johann der Gauperpersonalamtsleiter.

Ein junges Geschlecht in neuen Schulen

Vom Aufbau des deutschen Schulwesens im Kreis Lask / Zwanzigjähriges Unrecht wieder gutgemacht

Von den verschiedenen Lebensgebieten, auf denen sich während des einen vergangenen Jahres die Aufbaubarbeit der deutschen Verwaltung stark bemerkbar gemacht hat, ist besonders das Schulwesen zu nennen.

Wer von den im aktiven Volkstumstumpfgestandenen Deutschen unserer Heimat kennt nicht die großen Sorgen, die alle Volksgenossen — sowohl die verantwortungsbewußten und in die Zukunft schauende Führerschaft als auch der einfache Bauer oder Städler — der Schulen wegen hatten. Die vor dem Weltkrieg ein so zahlreiches deutsches Schulen — zumeist als Kantonschulen mit der Kirche in einem gewissen engen Verhältnis — waren während des Weltkrieges umgestaltet und dem Deutschen Schulverband angegliedert worden. 1919 holten dann die Polen zum großen Schlag aus und verstaatlichten die Schulen. Damit waren sie der Willkür der polnischen Schulinspektoren ausgeliefert. Unkündige deutsche Lehrer wurden in den Ruhestand versetzt oder es wurde ihnen die Unterrichtslaubnis entzogen. Die bestehenden deutschen Schulen — offiziell staatliche Schulen mit deutscher Unterrichtssprache genannt — verloren immer mehr ihren deutschen Charakter. Ja, es waren in Wirklichkeit bald nur noch Entvölkerungsanstalten aus diesen Schulen geworden. Die letzten deutschen Lehrer wurden an polnische Schulen in rein polnische Dörfer versetzt, wo sie keine Möglichkeit der Arbeit an deutschen Kindern und Eltern hatten. In allen diesen Maßnahmen war ein System. Es ging dem Polentum natürlich darum, zu verhindern, daß eine neue deutsche Generation heranwuchs, die treu und fest zu ihrem Volkstum stand. Die Polen hatten sich aber verrechnet. Nur zum Teil hatten ihre Bemühungen Erfolg. Ihr Druck erzeugte vielsach nur um so härteren Gegenstand und den entschlossenen Willen, sich zu behaupten.

Daß das Geld des deutschen Steuerzahlers aber gut genug war, wenn es galt, irgend etwas aufzubauen, davon zeugt folgende Begebenheit aus der Zeit der Polenherzhaft. In der großen deutschen Siedlung Kamerow bei Babianice (Kreis Lask) war ein Schulbau dringend notwendig geworden. Die vielen Kin-

der — zum größten Teil deutsche Kinder der Handwerker und Gärtner aus Kamerow, Dombrowa, Wola Jarabzyna und den umliegenden Dörfern — hatten in der alten Schule nicht mehr Platz. Ein Schulbau erforderte aber viel Geld und es war natürlich am bequemsten, das Geld aus der Bevölkerung herauszulassen. Es wurde ein Ausschuß ins Leben gerufen, in den natürlich von aktivistischer deutscher Seite niemand herein genommen wurde. Aber da hatten sich die Polen, voran der katholische Ortspfarrer, der wegen seiner Verdienste um die Verpolung der deutsch-katholischen Jugend in Kamerow schon einen Orden erhalten hatte, arg verrechnet. In unzähligen deutschen Versammlungen wurde zur Frage des Schulbaues Stellung genommen, wurde das Deutschtum aufgeklärt, wurde immer wieder die Forderung erhoben, daß deutsche Lehrer die Kinder erziehen. Als die Grundsteinlegung stattfinden sollte, wurde gnädig gestattet, daß bei dieser Feier sowohl dem Polentum als auch dem Deutschtum in gleicher Weise Rechnung getragen werden sollte. Der evangelische Pastor aus Babianice sollte zur Feier ebenfalls herangezogen werden, um damit zu dokumentieren, daß diese Schule auch für die evangelischen Kinder (deutsche gab es ja bekanntlich bei den Polen nicht) bestimmt sei. Der Tag der Grundsteinlegung wurde dann aber ganz überraschend festgelegt, der Pastor wurde nicht eingeladen, und die anwesenden Deutschen aus Kamerow mußten staunend aus dem Munde des katholischen Pfarrers vernehmen, diese neue Schule werde ein Bollwerk des Polentums werden. In ihr würde die Jugend zu guten Polen und guten Staatsbürgern erzogen werden.

Der Schulbau wurde natürlich nicht fertig, wie so vieles andere im Sanktionsstaat Polen auch nicht. Erst jetzt geht er dank deutscher Tatkraft seiner Vollendung entgegen und wird eine Schule aufnehmen, in der die Kinder zu guten Nationalsozialisten erzogen werden.

Den gleichen Entwicklungsweg geht das neue deutsche Schulwesen im ganzen übrigen Gebiet des Kreises Lask. Mit großer Energie wurde nach der Befreiung durch die deutsche Wehrmacht sofort daran gegangen, den Unterricht für

die deutschen Kinder wieder aufzunehmen, deutsche Lehrer heranzuziehen, wo keine vorhanden waren. Das aber war wohl die allergrößte Schwierigkeit, denn die polnischen Behörden hatten ja in den letzten Jahren das deutsche Lehrerseminar in damaligen Lodz geschlossen und so die Heranbildung eines deutschen Lehrernachwuchses vereitelt.

Beim Landratsamt in Babianice entstand ein Schulamt, dessen Leitung bis zum Eintreffen von Schulrat Bogeler der vielen Lehmannskadern wohlbelannte Pädagoge Kunzler übernahm. Unter Leitung von Schulrat Bogeler ist jetzt im ganzen Kreis planmäßig ein Netz von Schulen aufgebaut worden, in die ein neuer Geist eingeblasen ist.

Nach einem Jahr Aufbauarbeit sind gegenwärtig 68 Schulen in Betrieb, die von 3331 Schülern besucht werden. Davon sind 40 fest mit Lehrkräften besetzt, während an 28 Schulen 30 Lehrerstudientinnen und Lehrerstudienten bemüht sind, deutschen Kindern Kenntnisse im Schreiben und Lesen beizubringen, um die großen Lücken zu füllen, die während der Zeit der Polenherzhaft entstanden sind. Vor allem sind es die Kinder der Wohnniendeutschen, die von den Lehrerstudienten betreut werden.

In den übrigen 40 Schulen sind insgesamt 69 Lehrer tätig. Davon sind nach Schluß der Sommerferien 7 Schulen neu eröffnet worden, und zwar in Rassa, Gorka Babianicka, Piotrowitz, Jytowice, Wola Witorsta, Wdawa und Sędziejowice. Besonders dringend war das Bedürfnis nach deutschen Schulen im nördlichen Teil des Kreises Lask, wo viele Kinder bis zu den Sommerferien bis nach Babianice zur Schule kommen mußten. Durch die Eröffnung der drei Schulen in Piotrowitz, Jytowice und Gorka Babianicka ist diesem Zustand abgeholfen worden. Außer den 28 bis jetzt durch Lehrerstudientinnen besetzt gewordenen und offensichtlich in Kürze wieder besetzten Schulen sind weitere 12 Schulen im Kreisgebiet geplant. Die Eröffnung dieser Schulen ist aber in erster Linie von der Erlangung weiterer Lehrkräfte abhängig.

Außer der schon erwähnten Schule in Kamerow befindet sich auch in Pragnowica, Gemeinde Wodzierady, ein Schulgebäude im Stadium der Vollendung.

Von den 68 gegenwärtig im Kreise bestehenden Schulen haben die beiden Babianicer Volksschulen je sieben Lehrer. Die Mädchenschule an der Gutberleistrasse steht übrigens jetzt auch unter der Leitung eines Schulleiters aus dem Kreise: Schulleiter Friedrich Kraut aus Sachsen hat dieses Amt vor einiger Zeit angetreten. Die beiden Schulen in Jelow und Wodzieradow haben vier bzw. fünf Lehrer. In der Schule in Kamerow sind drei Lehrer tätig, in Paprotnia Hauland, Lask, Korkschew und Paulsdorf — den größeren deutschen Dörfern — je zwei Lehrer. In allen anderen Schulen unterrichtet je ein Lehrer. Zehn von den 69 Lehrern sind Hilfskräfte. An reichsdeutschen Kräften sind vier Schulleiter sowie sieben Junglehrerinnen bisher im Kreise tätig. Sie alle sind nach Kräften bemüht, das Unrecht wieder gutzumachen, das an den Seelen der deutschen Jugend in den vergangenen Jahrzehnten begangen worden ist. Sie sind sich ihrer großen Aufgabe bewußt, Erzieher einer heranwachsenden Generation zu sein, die im Osten des Reiches einst ihren Mann stellen muß.

Pabianice

Am Sonnabend Musikabend

Von der Kreispropagandaleitung der N. S. D. A. P. wird am Sonnabend, dem 21. d. M., 19 Uhr, ein Musikabend im Saal in der Tischiner Straße 1 durchgeführt. Im Programm sind Solo- und Orchesterdarbietungen vorgesehen. Eintritt 50 Pfennig.

Lask

Rundgebung der Partei mit Bg. Koeder

Kpp. Am Sonntag trat der gesamte NSKA-Sturm 37/M 116 Lask zu einem Appell auf dem Sportplatz in Urata an. Staffelführer Koeder aus Babianice nahm Gelegenheit, sich von den Fortschritten der Ausbildung zu überzeugen. Im schneidigen Marsch ging es dann nach Lask, wo im Saal des Lichtspieltheaters eine Rundgebung der Partei stattfand.

Die Rundgebung wurde um 17 Uhr vom Ortsgruppenleiter Busse eröffnet. Nach einem gemeinsam gelungenen Lied erteilte er dem Kreisgeschäftsführer Bg. Koeder das Wort, der den Kampf des deutschen Volkes in den Jahren 1914/18 mit dem jetzigen siegreichen Krieg an allen Fronten verglich. Im Weltkrieg kämpfte der deutsche Soldat mit Begeisterung und erfüllt von Vaterlandsliebe. Es fehlte aber die große Idee, und die Führung, wie sie das deutsche Volk jetzt besitzt. Es fehlten der Wille, der heute alle befeht und die große Kameradschaft des ganzen Volkes. Der Krieger sprach dann von dem Kampf des Führers um den Wiederaufstieg Deutschlands. Vor den Augen der Zuhörer standen die gewaltigen Taten des Führers, seine einmaligen geschichtlichen Leistungen die Deutschland vom Rand des Abgrundes wegrissen und in eine ungeahnte Höhe führten. All diese Leistungen konnten aber nur vollbracht werden dank dem unbändigen Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes. Es gelte daher auch jetzt für einen jeden einzelnen hier im Warthegau, diesen Glauben in sich zu tragen und seine Pflicht stets zu erfüllen.

Ortsgruppenleiter Busse forderte schließlich aller Verammlung auf, soweit noch nicht geschehen, einer Formation beizutreten, um dort am Neuaufbau Dienst im Osten zu tun. Es gelte die Parole: Zusammenhalten, gleich einem Block aus Stahl und Eisen. Mit den Riegeln der Nation fand die Rundgebung ihren Abschluß.



Das Ruderheim der Polizei in Kallsch

In Kallsch wurde bekanntlich vor kurzem ein Ruderheim der Polizei, geschaffen vom Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamter, feierlich eröffnet. Unser Bild links zeigt das Heim mit dem neuerrichteten geräumigen Bootshaus; rechts die Dachterasse mit dem Blick über Stadt und Land.

Wenige Hände schafften viel

Ein Jahr Arbeit in der Gem. Bartochow / Von Amtskommissar Lausberg

Westlich der Warthe gelegen, hatte die Gemeinde Bartochow unter Kriegsschäden wenig zu leiden. Die polnischen Truppen hatten in der Hauptsache still die Warthe aufgestellt genommen. So ist es dann auch zu kämpfen nur in unmittelbarer Nähe der Stadt Warta gekommen, wo das zur Gemeinde Bartochow gehörende Dorf Duznik härter in Mitleidenschaft gezogen wurde. Hier wurde ein Häuserblock von etwa 10 Häusern vernichtet.

Nach dem Einzug der deutschen Truppen übernahm wenige Wochen später, Anfang Oktober 1939, auch hier zunächst die Gendarmerie die Gemeindeverwaltung, und zwar war es auch hier der Gendarmeriehauptwachmeister Oppermann aus Rossoschna, der die Leitung der Gemeinde in seine Hand nahm. Als dieser Mitte Februar 1940 die Gemeinde an den Amtskommissar Lausberg in Rossoschna abgab, sprach ihm der Landrat des Kreises Sieradz seinen besonderen Dank und seine Anerkennung aus. Die Anerkennung war voll verdient. Zwei Monate lang hatte Oppermann die Geschäfte der Gemeinde von dem 12 Kilometer entfernten Dorf Rossoschna aus geleitet. Wenn er daneben noch den Posten und die Gemeinde Rossoschna leitete, so wird man das Maß an Arbeit, an Fleiß und an Einsatzbereitschaft mit Recht würdigen und anerkennen müssen. Der strenge Winter hinderte eine vorzeitige Abgabe der Geschäfte an einen Amtskommissar. Nach seinem Anzug nach Warta — Ende November 1939 — befiel deshalb Oppermann die Geschäfte dieser Gemeinde noch bei, um sie erst Mitte Februar an den Amtskommissar Lausberg abzugeben, der bereits Anfang Dezember von Oppermann die Gemeinde Rossoschna übernommen hatte.

Die Gemeinde Bartochow ist eine rein ländliche Gemeinde, ohne irgendwelche Industrie. Die Bodenverhältnisse dieser Gemeinde sind gut. Vor dem Kriege galt sie als eine der reichsten des Kreises Sieradz. Die acht großen

Güter der Gemeinde befinden sich seit Oktober 1939 in deutscher Verwaltung. Der mittlere häuerliche Besitz ist bereits in nennenswertem Umfange an deutsche Neusiedler übertragen worden. So haben in der früher rein polnischen Gemeinde inzwischen 100 deutsche Familien eine neue Heimat gefunden.

Die Gemeindeverwaltung mußte hier den besonderen Verhältnissen Rechnung tragen. Die Güter, die zu erwartender Umsiedlung durch Deutsche, die gute Qualität des Bodens mit seinen reichen Erträgen bedingte die sofortige Inangriffnahme durchgreifender Wegebau- und Sanierungsarbeiten. Die Kraft der ganzen Gemeinde mußte auf dieses Aufgabenfeld eingesetzt werden. Das war um so schwieriger, als gerade diese Gemeinde über ein großes Wegennetz verfügte und weil die Wege so hergerichtet werden mußten, daß die Güter heute schon ihre Zu- und Abfahrten auf Kraftverkehr einstellen können. So sind dann im Laufe weniger Monate mehr als 20 Kilometer Wege mit bescheidensten Mitteln instandgesetzt worden.

Die immer noch zunehmende deutsche Besiedlung bringt die Aufnahme eines deutschen Schulbetriebes mit sich. Die Schulen in Satubice und in Lubondzin sind bereits eröffnet. Deutsche Studentinnen haben hier ihre Arbeit aufgenommen. Für die Gemeinde ergibt sich daraus die Pflicht, Schulräume wie auch Wohnungen so herzurichten, die einer deutschen Schule und deutschen Lehrkräften würdig sind. Die Partei und ihre Gliederungen sowie die angeschlossenen Verbände sind rege dabei, die deutschen Volksgenossen aus dem Osten zu erschaffen und zu betreuen. Es ist eine Freude, die stattliche Zahl der SA-Männer und die frischen Gesichter der neuen BDM-Kadetten zu sehen.

So sind alle Stellen und Einrichtungen der Partei und der Behörden dabei, diese schöne Gemeinde in eine deutsche Gemeinde umzuformen, die dann nicht mehr Bartochow sondern Berggraben heißen soll.

Am 17. September verschied auf tragische Weise unser Gefolgschaftsmitglied

Alfred Wendler

Durch Fleiß und Arbeitsfreudigkeit erwarb er sich bei allen volle Anerkennung. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. September, um 16 Uhr vom Trauerhause, Elbsandsteingebirge 4, aus auf dem katholischen Friedhof in Chojny statt.

**Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder
der Baumwoll-Manufaktur Gampe & Albrecht AG.**

Mech. Fein- und Maschinenschlosserei
Gebrüder Caban
Komm. Verwalter **J. MATHEIS**
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 249/251
Ruf 183-36
Reparaturen u. Umbau sämtl. Wirk-, Strick-, Koton- und Strumpfmäschinen
Bau von neuen Rundrändermaschinen sowie Ersatzteile zu allen Textil-Maschinen

Speisekartoffeln

liefert frei Keller
Herbert Stache, Landesprodukte
Litzmannstadt, Zietzenstraße 202,
Ruf 132-03

Dankagung

Für die stiefen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Todes unseres lieben, unvergesslichen

Bruno Bartushek

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank! Besonders danken wir den Herren Pastoren Bruno Köpfer und Pastor Dr. Dietrich für die mitfühlenden, trostreichen Worte, den Kameraden des NSKK-Motorturmes 2/M118, den Berufskameraden der Innung, den vielen Kranz- und Blumenpendern und allen denen, die unserem lieben Heimgegangenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben. Unser Dank gehört auch den Ärzten und Schwestern des Hauses der Barmherzigkeit für die liebevolle, aufopfernde Pflege.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Gattin

Litzmannstadt, den 19. September 1940.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe

Gertrud Klinger

am 18. 9., nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu holen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, um 16 Uhr, vom Saale der Brüdergemeinde, Lubendorffstraße 56, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Um stille Teilnahme bitten die

trauernden Hinterbliebenen

Litzmannstadt, Hort-Wessel-Strasse 219.

Glas- u. Gebäudereinigung

„Blitzblank“

Litzmannstadt, Danziger Str. 80,
Fernruf 244-24
reinstigt Glasböden u. Glasdecken,
Fachmännische Ausführung.

Berliner Großhandelsfirma in
Industriestoffen, Schuhstoffen,
und Lederwarenstoffen, Leinwand
und Webware sucht

Geschäfts- verbindung

mit hiesigen bedeutenden Unter-
nehmen und erbittet ausführliche
Mittelteilungen über das Fabrikationsprogramm und
Lieferungsmöglichkeiten gegen
Kasse unter 59 an die L. Z.

Insertiert in der L. Z.

Familien-Anzeigen gehören in die L. Z.

Bestattungsinstitut

Josef Gärtner & Co

Litzmannstadt
Zentrale: Hoerstr. 19 Filiale: Adolf-Hitler-Str. 275
Gegründet 1888

Fernruf 114-04 u. 114-05 Tag u. Nacht

Millimeterpreis 16 *Net* für die 12 gepaltene
22 mm breite Millimeterzelle. — Nachkäufe bei
Wiederholungen nach Anzeigenpreisliste Nr. 2.
— Für Aufnahme in bestimmten Ausgaben
keine Gewähr. — Anzeigenschluß täglich 16 Uhr.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Wortanzeigen, nur privater Art, 46 mm
breit, 1 oder 2 fettgedruckte Worte, je 20 *Net*,
jedes weitere Wort 15 *Net*, das Wort bis 15
Buchstaben — Kennwortgebühr: Bei Abholung
20 *Net*, bei Zusendung durch die Post 50 *Net*.

Offene Stellen

Stenotypistin

oder
Schreibmaschinenkraft
möglichst mit Praxis von einer hiesigen Aktiengesellschaft gesucht. Bewerbungen unter Nr. 31 an die Litzmannstädter Zeitung erbeten.

Lohnbuchhalter

Größerer Betrieb sucht eingeführten
vertraut mit Durchschreibsystem und
Steuerangelegenheiten zu sofortigem
Antritt. Angebote sind an die L. Z.
unter 41 zu richten.

Boten gesucht

in Kallisch wohnhaft, für tägliche Warenbestellungen
von Litzmannstadt nach Kallisch vermittels Eisen-
bahn. Angenehme Dauerstellung. Zu melden am
21.9.40 im Wiener Hotel von 8-9 Uhr vormittags.

Jüngerer Hilfsbuchhalter

zu sofortigem Antritt gesucht.
Handchriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften
und Lichtbild an Litzmannstädter Kammergar-
nisterwerke AG, Litzmannstadt, Flottwellstr. 5

Jüngerer Webererntechniker

möglichst mit Fachschulbildung, sowie Lageristen
für Hochgarmanlagen und Hochfertigware von hie-
siger größerer Selbstenwarenfabrik zum baldigen
Antritt gesucht.

Angebote mit kurzem Lebenslauf erbeten unter
Nr. 18 an die Litzmannstädter Zeitung

Insertieren bringt Gewinn

Mentner, schulentlassener Junge
oder Frau für Zeitschriftentour
in Kallisch gesucht. Wöchentlich
zweimal. Angebote unter 11 an
die L. Z. 12065

Ordnentliche Frauen

für die Ortstelle Erbauung und
Erfüllungshausen zum 1. Oktober als
Zeitungssträger

gesucht. Meldungen in der Ver-
triebsabteilung der Litzmann-
städter Zeitung, Adolf-Hitler-
Strasse 86, III. Stod.

Lichtige Stenotypistin

für Großbetrieb gewünscht.
Angebote mit Lebenslauf unter 66
an die Litzmannstädter Zeitung.

Lehrmädchen stellt ein Schmechel
und Sohn, Adolf-Hitler-Str. 90.

Webstülkfabrik

Zur gemeinschaftlichen Welterführung
oder selbstständigen Übernahme einer
in Litzmannstadt bestehenden

mit größerem Bestande an amerika-
nischen Rohstoffen suche ich einen Inter-
essenten. Zuschriften unter 64 an die
Litzmannstädter Zeitung.

Gesucht

Mehrere Herren und Damen als
Berater zum Besuch von Brigaden.
Hohe Provision. Vorzustellen
Hotel „Savoy“, Sonnabend,
10 Uhr früh.

Stellengesuche

Perfekte Stenotypistin sucht so-
fort Stellung. Angebote unter
52 an die L. Z. 12078

Fakturist sucht sich zu verändern.
Angebote unter 68 an die L. Z. 12079

Unterricht

Sprachen + Unterricht: Deutsch,
Russisch, Französisch, Englisch,
Schulnachhilfe. Meisterhausstr.
30, W. 12. 12119

Klavierunterricht für Anfänger,
auch abends. Anmeldung Ruf
171-20. 12110

Stud. phil. gibt Unterricht in
Deutsch, Geschichte, Naturkunde.
Angebote unter 58 an die L. Z. 12111

Verkäufe

2 Möbelsätze, 6 m und 4 m, zu
verkaufen. Zuschriften unter 48
an die L. Z. 12068

Moderne Sessel, Diegeseja, Couch,
kleiner Tisch zu verkaufen. Dan-
ziger Straße 77 (im Holzhaus).

Chevrolet-Lastwagen, 2 t, in gu-
tem Zustand zu verkaufen. Anzu-
fragen Ruf 144-52. 12123

Eingeführtes Defaltergeschäft
oder kleiner Dampfessel verän-
derungshalber zu verkaufen.
Adolf-Hitler-Str. 108, im Hof.

Pandauer zu verkaufen. Fernruf
116-48. 11997

Smoking u. Anzug (Größe 1,66)
preiswert zu verkaufen. Schlie-
fenstraße 46, W. 11. 12070

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung des Zergy Ma-
linowski, Lubgerstr. 86, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung des Adolf Haut,
Babenberger Str. 21, verloren.

Anweisung der Deutschen Volks-
liste Nr. 70477 des Eduard
Maihofers, Straße der 8. Armee
218, verloren. 12125

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung des Zojef Wi-
niarski, Krefelder Str. 15, ver-
loren. 12111

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung des Zojef Wi-
niarski, Krefelder Str. 15, ver-
loren. 12111

Anweisung der Deutschen Volks-
liste Nr. 41504 auf den Namen
Zojef Kadubel, Wolmarer
Str. 4, verloren. 12122

Anweisung der Deutschen Volks-
liste der Lucie Walter, Sächsi-
sche Str. 48, verloren. 12117

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Stanislaw
Mabrowska, Dorf Muchnice,
Gem. Strzelce, verloren. 12129

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung, Lebensmittel-
karten der Antonina und Bar-
bara Jozia Jozil, Spinnlinie 81,
Krankenschein letzterer verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung des Eugeniusz
Grafkowski, Karnischewice 55a,
Gem. Gorka + Pabianicka, ver-
loren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Anna Ba-
chowiska, Ludgerstr. 46, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung des Kazimierz
Michalczyk, Wilauerstr. 7, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung des Zojef
Dziński, Breslauer Str. 103, ver-
loren. 12074

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Waleronna
Stelmazyczka, Jabieniecstr. 13 d,
verloren. 12080

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Halina
Przybylska, Königsbacher Straße
42, verloren. 12085

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung des Kazimierz
Orzelski, Sonnseite 96a, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Zojefa Ma-
raf, Königsbacher Str. 89, ver-
loren. 12082

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung, Lebensmittel-
karte der Zojefa Morzyńska,
Frankenstr. 72, verloren. 12083

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Anna Bi-
niecka, Chojny, Alfenstr. 8, ver-
loren. 121104

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung des Piotr Ro-
walczyk, Guntherstr. 7, verloren.

Anweisung der Deutschen Volks-
liste der Olga Schier, Randstr. 7,
verloren. 12100

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung der Stanislaw
Kowalski, Dorf Potoz, Gem.
Wojzycze, jetzt Sulzfelder Straße
158, verloren. 12087

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
wohnererfassung des Teodor
Lepalczyk, Galfow, Gem. Gal-
fow, verloren. 12094

Reisezeugnis mit Adressen und
Geburtsurkunde des Zojef
Kazimierz Demczak sowie andere Pa-
piere verloren. Abzugeben gegen
Belohnung Schriebenauer Straße
27. 12091

**SCHROTT
METALLE**
jede Art u. Menge
kauft ständig
Litzmannstadt,
Schrodt- und
Metallhandel
Bulshlinie 69
Ruf 127-05

**Kleine
Kosten**
große
Wirkung die
Merkmale
der Klein-
anzeigen der
L. Z.



**KOFFER
MAPPEN
RUCKSÄCKE
LEDERWAREN
HANDTASCHEN
BRIEFTASCHEN**

W. SCHILLING
ADOLF HITLER STR. 128. RUF 168-88

Deutsch-Przemysl — politisches Programm

Aus einem Vorort wurde ein selbständiges Gemeinwesen geschaffen

Es ist nicht selten, daß aus zwei Städten eine geworden ist. Man hat sogar berühmte Beispiele dafür, etwa Berlin und Cöln oder Budapest, und wir sehen darin einen durchaus normalen Weg städtebaulicher und kommunalpolitischer Entwicklung. Ungewöhnlich und kurios erscheint dagegen der umgekehrte Weg, wenn nämlich aus einer einzigen Stadt plötzlich zwei werden. Diesen kuriosen Weg haben politische Entscheidungen die alte galizische Stadt Przemysl geführt. Ihr Fluß, der San, ein fließendes Aes, das bei weitem nicht die Ausmaße besitzt, die die Spree etwa in Berlin zeigt, wurde eines Tages Grenze zwischen zwei großen Reichen, und es schied die Vorstadt auf dem linken Sanufer vom Stadtzentrum auf dem Ostufer. So wurden aus Przemysl zwei Städte, russisch-Przemysl und deutsch-Przemysl, die, wenn sie auch noch durch eine Eisenbrücke miteinander verbunden sind, doch nichts mehr gemein haben.

Vor dem Kriege soll Przemysl 60 000 Einwohner gezählt haben, von denen knapp ein Viertel, nämlich 14 000, auf die Vorstadt am linken Sanufer entfiel. So kam es, daß — als der San die Stadt teilte — drüben auf dem russischen Ufer eine Stadt lag mit all dem notwendigen Inventar, das zu einer Stadt nach modernen europäischen Begriffen gehört. Eine Stadt ist ja nicht allein ein Hausen von Häusern; eine Stadt braucht z. B. ein Rathaus, sie muß Anlagen besitzen, die Häuser mit Licht und Wasser versorgen, um nur das Notwendigste zu nennen, von weit weniger wichtigen und doch für eine Stadt unentbehrlichen Objekten wie den Hotels z. B. ganz zu schweigen.

Russisch-Przemysl besitzt das alles. Deutsch-Przemysl, als es sich plötzlich selbständige Stadt nennen durfte, hatte nichts dergleichen. Es war eine seltsame Situation, in der sich die Siedlung am linken Sanufer plötzlich befand. Sie besaß kein Rathaus, kein Elektrizitätswerk, kein Wasserwerk, keinen Bahnhof und kein Hotel; es war auch kein Postamt da. Wohl hatten früher

nen Werk gespeist wurden. Erst flackernde das Licht zwar noch, aber das hat sich im Laufe der Zeit dank verschiedener Verbesserungen gegeben. Soweit das elektrische Licht.

Heute hat Deutsch-Przemysl auch ein repräsentables Haus für seine Stadtverwaltung, und gegenüber ein sogar neuzeitlich eingerichtetes Hotel. Beides sind verlassene Gebäude gewesen, die nach einigem Umbau ihren neuen Zwecken gute Dienste leisten. Anfang September nahm die junge Stadt auch ihr eigenes Wasserwerk in Betrieb. Bislang mußte man sich aus den in der Stadt vorhandenen Brunnen versorgen. Das neue Wasserwerk wurde von einem Berliner Ingenieur auf einem Hügel angelegt, wodurch sich Pumpen erübrigen. Kanalisation, Pflasterung der Straßen, Einrichtung eines eigenen Gebäudes für die Post und für das Gericht, all das sind Arbeiten und Projekte, die teils kurz vor der Vollenbung stehen, teils eben in Angriff genommen sind.

Deutsch-Przemysl ist nun wirklich eine Stadt geworden. Aber sie schafft sich nicht nur die notwendigsten Anlagen für die Gegenwart, sie plant ebenso für die Zukunft. Als stolzer Zeuge deutschen Machtbewußtseins wird Deutsch-Przemysl auch deutsches Kulturleben pflegen müssen.

Nun ist diese eigenartige Stadt Deutsch-Przemysl mit allen Kräften dabei, das von Dr. Frank verkündete Programm zu erfüllen. Lange schon qualmt tagaus, tagein der hohe schmale eiserne Schlot des Elektrizitätswerks von Deutsch-Przemysl. Das Fehlen einer eigenen Stromquelle — denn anfangs lieferten die Russen noch Strom, so gut das bei den beschädigten Leitungen ging — war wohl am empfindlichsten spürbar. Darum baute man sich ein Elektrizitätswerk. Die Synagoge stand unbenutzt, das Gebäude war zu brauchen. Die schmahligen Wände des Besaales erhielten einen Hlanfrich, die hebräischen Sprüche unter der Decke des Raumes blieben der Kuriosität halber stehen. Der Hof wurde geläubert, um das Haus eine Ziegelmauer gezogen, und dann kamen aus einem Werk in Kieszow eines Tages zwei Lokomobilen und andere Maschinen. Rabel wurden in „eigener Anfertigung“ fabriziert, eine Schalttafel setzte man aus Teilen zusammen, die man verschiedenen ausgeübten Transformatorhäusern entnommen hatte, bis dann nach sieben Wochen Bauzeit eines Abends in Deutsch-Przemysl die Lampen zum erstenmal vom eigen-

nen Werk gespeist wurden. Erst flackernde das Licht zwar noch, aber das hat sich im Laufe der Zeit dank verschiedener Verbesserungen gegeben. Soweit das elektrische Licht.

Heute hat Deutsch-Przemysl auch ein repräsentables Haus für seine Stadtverwaltung, und gegenüber ein sogar neuzeitlich eingerichtetes Hotel. Beides sind verlassene Gebäude gewesen, die nach einigem Umbau ihren neuen Zwecken gute Dienste leisten. Anfang September nahm die junge Stadt auch ihr eigenes Wasserwerk in Betrieb. Bislang mußte man sich aus den in der Stadt vorhandenen Brunnen versorgen. Das neue Wasserwerk wurde von einem Berliner Ingenieur auf einem Hügel angelegt, wodurch sich Pumpen erübrigen. Kanalisation, Pflasterung der Straßen, Einrichtung eines eigenen Gebäudes für die Post und für das Gericht, all das sind Arbeiten und Projekte, die teils kurz vor der Vollenbung stehen, teils eben in Angriff genommen sind.

Deutsch-Przemysl ist nun wirklich eine Stadt geworden. Aber sie schafft sich nicht nur die notwendigsten Anlagen für die Gegenwart, sie plant ebenso für die Zukunft. Als stolzer Zeuge deutschen Machtbewußtseins wird Deutsch-Przemysl auch deutsches Kulturleben pflegen müssen.

So hat die Stadt bereits den Mut, ein Gebäude am Sanufer, das früher ähnlichen Zwecken diente, zu einem Theater umzubauen und sich ein deutsches Grenzlandtheater zu schaffen. Man kann bereits heute in dem freundlichen und nach deutschem Geschmack eingerichteten Theaterlässe sitzen und sich unter der Obhut des Wärters, eines Berliners (weshalb das Kaffee wohl auch den Namen „Stadt Berlin“ führt, was einen hier am fernem Sanufer besonders berührt), Kaffee und Kuchen schmecken lassen.

Wohin man in dieser jüngsten deutschen Stadt blickt, überall wird erst Neues geschaffen. Die Straßen werden verbreitert und übersichtlicher gestaltet, ein Marktplatz ist geplant, ein Kaufhaus, der Bau eines Schlachthofes, eine Musikbühnenanlage, ein Park... Vieles haben die Deutschen in Deutsch-Przemysl schon erreicht, noch viel mehr haben sie vor, aber das alles liegt doch in absehbarer Nähe, es sind keine Utopien, denen man hier am Sanufer nachhängt. Deutsches Leben, deutsche Initiative herrschen auch hier an der östlichen Grenze, über die wir manchmal jetzt hinübergeblüht haben in das andere Przemysl, das still liegt, als sei es ausgestorben... A. Z.

Aus dem Generalgouvernement

Warschau

k. — Hebung von Schiffwracks. Während der Kampfhandlungen um Warschau wurde eine ganze Reihe von Passagierdampfern der Linie „Wistula“ versenkt. Einige dieser versenkten Dampfer wurden bereits gehoben. Es wird jetzt damit begonnen, auch die letzten beiden versunkenen Dampfer zu bergen.

k. — Altersrenten für ehemalige polnische Angestellte. Die in den Ruhestand verjetzten ehemaligen Angestellten der Monopole und der Forstwirtschaft sollen jetzt wieder von der Rentenkammer in Warschau Unterstützung erhalten. Maßgebend für die Höhe der Unterstützung ist die Verordnung des Generalgouverneurs über die vorläufige Regelung der Rentenauszahlun-

gen vom 9. 12. 1939 an die Angestellten, des ehemaligen polnischen Staates. Diejenigen Ruhegehaltsempfänger, die bis zum 31. August 1939 ihre Rente erhalten haben, bekommen diese auch jetzt wieder, ohne daß sie erneut einen Antrag zu stellen brauchen. Die Höhe der Rente beträgt für Witwen und Waisen der Ruhegehaltsempfänger 50 v. H. der Vorkriegsrente.

L. Neulandz. Totenehrung. Zum Gedächtnis des Tages, an dem vor einem Jahr 12 völkische Männer aus Neulandz verschleppt und von Polen bei Baranow nördlich von Tarnow heftig ermordet worden sind, fand an ihrem Gemeinschaftsgrab in Neulandz eine Feier statt, bei der Abordnungen der Partei, der Wehrmacht, der Polizei, der SS, der Volksdeutschen Gemeinschaft und der evangelischen Gemeinde Kränze niederlegten.

Müde Füße? Dann ist Saltrat das Richtige!



Wenn Ihre Füße vor Übermüdung und Anstrengung schmerzen, dann ist und bleibt Saltrat das tausendfach bewährte Mittel zur schnellen Linderung der Beschwerden. Es lohnt sich deshalb, wiederholt danach zu fragen, wenn Sie es beim ersten Versuch nicht gleich erhalten. Saltrat gibt es nach wie vor!

R. Gerhard
BAU UND KUNST
GLASEREI
SCHLEIFEREI UND SPIGELVERSLIBEREI

N.S. Reichsbund für Leibübungen

Zun-Sportgemeinschaft „Kraft“
Ich verpflichte hierdurch nochmals alle Gemeinschaftsmitglieder am heutigen Tage, ab 20 Uhr, die Sammelübungen für das N.S.R.B. im Gemeinschaftslokale, Rudolf-Feh-Str. 17, abzuholen.
Weitere Auskunft wird dort erteilt.
Der Gemeinschaftsführer.

Amtliche Bekanntmachungen

Polizeiverordnung über den Verkauf von Äther.

Für den Regierungsbezirk Sigmundstadt wird folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1

Der Kauf oder Verkauf oder sonstiger entgeltlicher Vertrieb von reinem oder mit Spiritus vermishtem Äther (Schwefeläther) im Einzelverkauf darf nur erfolgen auf Grund:

- a) einer schriftlichen Anweisung (Rezept) eines Arztes, Zahnarztes, Tierarztes oder
- b) einer schriftlichen Befehlsanweisung der Ortspolizeibehörde, daß Äther nicht zum Trinken, sondern zu anderen Zwecken, z. B. im Gewerbebetrieb des Empfängers, Verwendung finden soll.

§ 2

Die Anweisung oder Befehlsanweisung gemäß § 1 hat sich der Abgebende von dem Empfänger auszuhandigen zu lassen, so daß eine nochmalige Benutzung ausgeschlossen ist.

§ 3

Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird hiermit die Festsetzung eines Zwangsgeldes in Höhe bis zu 150,— RM, im Nichtbeitrittungsfall die Festsetzung von Zwangshaft bis zu zwei Wochen angedroht.

Das
Rattenbekämpfungsmittel
Maran
der Gesellschaft für neuzeitige Bodenbehandlung m. b. H. Berlin W 15, auslegofertige Brocken, geprüft und empfohlen von dem Institut für Landwirtschaftliche Zoologie der Universität Berlin, erhältlich bei
K. HARDT
Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 157 Ruf 165-58
Beratung u. Auskunft kostenlos

§ 4
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Sigmundstadt, den 10. September 1940.
Der Regierungspräsident
In Vertretung:
gez. Dr. Moser.

Handelsregister

Amtsgericht Sigmundstadt, den 14. September 1940.
Veränderungen.

5. N. B. 162. Polnische Leder-Handelsgesellschaft in Sigmundstadt, GmbH, Rudolf Gols in Sigmundstadt ist zum vorläufigen kommissarischen Verwalter bestellt. Die Befugnisse der bisherigen Vertretungsberechtigten sind erloschen.

Sigmundstadt, den 17. September 1940.

8. 2002. „Färberei und Appretur E. Bechtold und R. Zajackowski, GmbH“, Sigmundstadt, Rechtsanwältin Erwin König in Sigmundstadt ist durch Bestallungsurkunde der Haupttreuhandstelle Ost, Treuhandstelle Posen, Nebenstelle Sigmundstadt, vom 4. Mai 1940 (N. II./M. 1413, 9642/40) zum vorläufigen kommissarischen Verwalter des 50% Anteils des Marian Zajackowski an der Gesellschaft berufen. Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 25. Juni 1940 ist die Gesellschaft in Abwicklung getreten. Abwickler sind der bisherige Geschäftsführer Erwin Bechtold und der Rechtsanwalt Erwin König, beide in Sigmundstadt.

Sigmundstadt, den 17. September 1940.

8. 37. Wirk- und Webwarenfabrik R. Lipszyc, Aktiengesellschaft in Sigmundstadt. Karl Pfaff in Sigmundstadt ist zum vorläufigen kommissarischen Verwalter bestellt. Die Vollmachten der bisherigen Vertretungsberechtigten sind erloschen.

Öffentliche Ladung

Im Rechtsstreit auf Echeidung bzw. Aufhebung der Ehe werden als Beklagte vor die Zivilkammer des Landgerichts Sigmundstadt auf den

18. Oktober 1940, 9 Uhr,

geladen:
Cäsar Rabe,
Fleischer Michal Spittowski,
Kaufmann David Kotberg,
Chefron Maritza Schmejer, geb. Leib,
Chefron Anastasie Kuprich, geb. Marcinkowska,
Walerin Wolozat,
Jahzarzi Andreas Pilzer.

Geschäftsstelle des Landgerichts Sigmundstadt.

Nachständige Sozialversicherungsbeiträge

Auf Grund des Erlasses des Herrn Reichshalters vom 4. 7. 40 — VI — hat der Herr Oberbürgermeister von Sigmundstadt für die hiesige Sozialversicherungsanstalt drei nachständige und zwölf Vollziehungsbeamte bestellt. Nachständige Beiträge werden daher ab sofort zwangsweise eingezogen werden. Es ergeht nochmals an alle Arbeitgeber die Aufforderung, sämtliche Rückstände innerhalb von drei Tagen einzuzahlen bzw. zu übermitteln. Dabei ist die Beitragskontonummer und der Berzweckungszweck anzugeben.

Nach Fristablauf wird für die noch bestehenden Rückstände das kostenpflichtige Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet. Die Vorschriften der Zwangsvollstreckung richten sich nach der preußischen Verordnung betreffend das Zwangsvollstreckungsverfahren wegen Beitragsrückzahlung vom 15. 11. 1899. Die Vollstreckungsbeamten sind mit einem Dienstausweis mit Lichtbild versehen. Sie haben sich anherdem durch das Vorzeigen eines Pfändungsbescheides auszuweisen. Für die Zahlungen sind besondere Empfangsbefehlsanweisungen vorgesehen.

Sigmundstadt, den 18. September 1940.

Sozialversicherungsanstalt (Rentenklasse) Sigmundstadt
gez. Selig
kommissarischer Leiter.

Jagdreviere auf Rebhühner

Mit sofortiger Wirkung wird die Jagd auf Rebhühner in den Kreisen Kallisch, Kempen, Ost, Sigmundstadt, Sterab, Turek und Wielun gesperrt.

Der Gausjägermeister für den Jagdgau Wartheland
Dienststelle Sigmundstadt.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Sigmundstadt

Errichtung von Weiberschulen usw.

Die Errichtung einer Privatschule oder Errichtung von Privatunterricht jeder Art darf nur auf Grund eines gültigen Erlaubnisbescheides erfolgen. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt. Anträge auf Errichtung von Unterrichts-Erlaubnisbescheiden sind an das Schul- und Kulturreferat Sigmundstadt, Adolfs-Fitter-Str. 147, zu richten.

Der Oberbürgermeister Schul- und Kulturreferat.

Wir liefern Karbid

in Wagonladungen und einzelnen Trommeln
Paul Starzonek KG., Glogau
Fernruf 2127, 2128.

Dermtietungen

- 4 Bäder zu vermieten. Adolfs-Fitter-Str. 156. Zu erfragen beim Hausmeister. 12096
- 3 Zimmer und Küche, Bequemlichkeiten, sofort zu vermieten. Anfragen Hausverwalter, Hausländer Straße 17. 11972

Mietgesuche

Moderne 4-Zimmerwohnung mit allen Bequemlichkeiten, möglichst mit Gartenbenutzung, per 1. Oktober gesucht. Angebote unter 33 an die Z. Ztg. erbeten. 12011

Öffentliche Mahnung

Folgende bei der Stadthauptkasse Sigmundstadt und bei den Hefestellen in den Vororten zahlbaren öffentlichen Abgaben sind am 15. d. M. bzw. früher fällig geworden:

1. Bürgersteuer der Arbeitgeber für die Gefolgshaft bis einschließlich August 1940.
2. Lohnsummensteuer der Arbeitgeber bis einschließlich August 1940.

Alle Rückstände an diesen Steuerarten sind nunmehr binnen drei Tagen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab gerechnet an die Stadthauptkasse, Hermann-Göring-Str. 14, Obergeschloß, bzw. an die in Frage kommenden Hefestellen abzuführen. Besondere Mahngellete werden nicht ausgestellt. Nach Ablauf der Mahnfrist werden die Rückstände kostenpflichtig und zwangsweise eingezogen.

Gleichzeitig wird nochmals an die umgebende Entscheidung der bereits früher angemahnten Rückstände nachstehender Steuerarten erinnert:

- a) Bürgersteuer für Veranlagte,
- b) Hundesteuer,
- c) Wohnsummensteuer,
- d) Schilber- und Kleinfahrersteuer,
- e) Ertragsversteuerssteuer,
- f) Hotelsteuer,
- g) Bergnützungsteuer,
- h) Feuerfallbeiträge,
- i) Kanalisationsbeiträge.

Auch diese Abgaben werden kostenpflichtig und zwangsweise beigetrieben.

Der Oberbürgermeister Stadthauptkasse.

Anmeldung zur Gewerblichen Berufsschule für Knaben in Sigmundstadt.

Gemäß Erlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft und Volksbildung vom 28. Mai 1940 (N. G. Bl. S. 836), tritt in den eingegliederten Ostgebieten mit Wirkung vom 1. April 1940 das Reichsschulpflichtgesetz vom 6. Juli 1938 in Kraft. Hiernach sind sämtliche deutschen Jugendlichen vom 14. bis 18. Lebensjahr und die Lehrlinge bis zur Beendigung der Lehrzeit verpflichtet die Berufsschule zu besuchen. Die Anmeldung zu der die Schüler persönlich im Schulgebäude, Wulfsknie 109, zu erscheinen haben, ist wie folgt festgelegt worden:

Jugendliche mit den Familiennamen: Anfangsbuchstaben
A—D: Montag, 23. 9. 1940, von 8 bis 12 Uhr,
E—H: Dienstag, 24. 9. 1940, von 8 bis 12 Uhr,
I—L: Mittwoch, 25. 9. 1940, von 8 bis 12 Uhr.
Zur Anmeldung ist sowohl der Erziehungsberechtigte als auch der Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet. Bei Unterlassung der Anmeldung ist mit Zwangsmahnmahnen zu rechnen. Die Befreiung über die Deutsche Volksgesundheitsfürsorge Schreibeunterlagen sind mitzubringen. Sigmundstadt, den 19. September 1940.
Der Oberbürgermeister Schul- und Kulturreferat.
(Weitere Bekanntmachungen siehe nächste Seite)

Verzeichnis: Kundenanweise für Molkerei-Erzeugnisse.

Die durch die Bezirksstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamt an die Bevölkerung ausgegebenen Kundenanweise für Molkerei-Erzeugnisse werden vom 1. Oktober 1940 ab in den untenstehenden Geschäftsbüchern...

Verzeichnis der Lebensmittelgeschäfte, die zum Butterverkauf zugelassen worden sind

Deutsche Geschäfte:

- Abel Hugo, Bauhüttenstraße 36
- Agalar Martha, Chocianowice 105
- Abram Dstar, Hohensteiner Straße 105
- Adams Johann, Werkenstraße 31
- Adamski Alfons, Eduard-Herbst-Straße 36
- Adreas Boleslaus, Schillerstraße 34
- Adolf Adolf, Adolf-Hitler-Straße 255
- Adolf Edmund, Hohensteiner Chaussee
- Ademann Emil, Stajica 28
- Adler Leon, Marlin III, Tenczowa 16
- Adolf Alfons, Bäckerstraße 25
- Adolf Leopold, Robert-Roch-Straße 20
- Adolf Erna, Alexanderhofstraße 116
- Adolf Emil, Bauhüttenstraße 88
- Adolfi Elsa, Rudererstraße 22
- Adolf Julia, Edmundstraße 4
- Adolf Edmund, Horst-Wessel-Straße 38
- Adolfowita Johanna, Hohensteiner Straße 134
- Adolf Margarete, Adolf-Hitler-Straße 148
- Adolf Gustav, Südrstraße 34
- Adolf E., Schlageterstraße 40
- Adolf Ida, Spinnlinie 119
- Adolf D., Langemannstraße 38
- Adolf A., Schillerstraße 95
- Adolf Karl, Buchlinie 143
- Adolfat Martha, Meisterhausstraße 243
- Adolf Emilie, Magdeburger Straße 34
- Adolf Wanda, Albrecht-Ther-Straße 11
- Adolf Margarete, Spinnlinie 226
- Adolf Reinhold, Fabrikstraße 5
- Adolf Josef, Spinnlinie 228
- Adolf Richard, Hamburger Straße 12
- Adolf Natasie, Buchlinie 216
- Adolfina Olga, Heerstraße 27
- Adolf Hugo, Friedrichstraße 38
- Adolf Olga, Meisterhausstraße 217
- Adolf Alfred, Eppinghausen, Fahndstraße 74
- Adolf Alfons, Gelsenkirchenstraße 10
- Adolf Hugo, Berliner Straße 34
- Adolf Alma, Krumme Gasse 5
- Adolf Martha, Hainstraße 57
- Adolf Emilie, Falsburger Straße 7
- Adolf Alfred, Trommelstraße 74
- Adolf Erwin, Birchowstraße 81
- Adolf Marie, Neu-Flotno
- Adolf Wilhelm, Brus, Hamburger Straße 27
- Adolf Olga, Malenstraße 17
- Adolf, Hünerstraße 34
- Adolfina Anastasia, Erhard-Bayer-Straße 55
- Adolfina Emilie, Berliner Straße 37
- Adolfi Stefan, Pleitenbergstraße 38
- Adolf Charlotte, Heerstraße 216
- Adolf Marie, Böhmlische Linie 77
- Adolfi Leopold, Danziger Straße 103
- Adolf Edmund, Schlageterstraße 16
- Adolf Hedwig, Spinnlinie 164
- Adolf Johann, Miltzstraße 57
- Adolf Adolf, Adolf-Hitler-Straße 93
- Adolf Alfons, Spinnlinie 91
- Adolf Herbert, Gute Gasse 11
- Adolf, Miltzstraße 28
- Adolf Irma, Buchlinie 160
- Adolf Hedwig, General-Lihsman-Straße 151
- Adolf Marie, Dessauer Straße 5
- Adolf Erwin, Horst-Wessel-Straße 4
- Adolf Otto, Breslauer Straße 16
- Adolf Rudolf, Antoniew Sitawa
- Adolf Alfred, Sioki, Gem. Kambien, Weßner-Straße 50
- Adolf Wanda, Kadegast, Hohensteiner Landstr. 71
- Adolf Oswald, Heerstraße 90
- Adolf Karl, Augustow, Gem. Sulzfeld
- Adolf Otto, Sulzfelder Straße 112
- Adolf Florian, Pfeiffergasse 13
- Adolf Irma, Ribelungenstraße 52
- Adolf Wanda, Dessauer Straße 14
- Adolf Maria, Dittstraße 42
- Adolf Maria, Breslauer Straße 110
- Adolf, Gneisenaustraße 47
- Adolf Artur, Schlageterstraße 233
- Adolf Reinhold, Katy, Gem. Kadegast, Alexanderhof Landstraße 107
- Adolf Erhard, Juliusstraße 26
- Adolf Johann, Meisterhausstraße 26
- Adolf Alma, Dittstraße 8
- Adolf Amalie, Sandweg 13
- Adolf Alfons, Dittstraße 55
- Adolf Erich, Gneisenaustraße 58
- Adolf Reinhold, Blüchergasse 16
- Adolf Hermann, Annenstraße 24
- Adolf Adolph, Königsstraße 55
- Adolf Albert, Fabrikstraße 3
- Adolf Eduard, Erzhäusen, Zwirki
- Adolf Dstar, Kadegast, Johannstraße 19
- Adolf Erdmann, Reymontow, Kürschnergasse 25
- Adolf Christian, Eppinghausen, (Gospodarsz) 25
- Adolf Ferdinand, Nikolajew, Gem. Kambien
- Adolf Leopold, Eppinghausen, Parabelstraße 110
- Adolf Reinhold, Brus, Gewerbestraße 12
- Adolf Reinhold, Alexanderhofstraße 107
- Adolf Olga, Babianica, Lindenstraße 70
- Adolf Satob, Barbierner Straße 1
- Adolf Alfons, Lindenstraße 20
- Adolf Hedwig, Hohensteiner Straße 85
- Adolf Albert, Neu-Flotno
- Adolf Natasie, Himbeerweg 11
- Adolf Dstar, Katy, Alexanderhofstraße 185
- Adolf Irma, Schriebeauer Straße 29
- Adolf Ida, Lindenstraße 40
- Adolf Alfons, Südrstraße 20
- Adolf Eugenie, Pulbergasse 10
- Adolf Horst-Wessel-Straße 89
- Adolf Alfons, Buchlinie 105
- Adolf Johann, Rudolf-Her-Straße 16
- Adolf Robert, Rudolf-Her-Straße 37

- Gugatsch Else, Lubendorffstraße 82
- Göring Sigismund, Küsterstraße 13
- Gluga Franz, Adolf-Hitler-Straße 3
- Gluga Franz, Spinnlinie 252
- Grunwald Bruno, Sitawa
- Gugatsch Dstar, Sägerstraße 24
- Gudrian Reinhold, Rudererstraße 40
- Golz Natasie, Ruda-Babianica, Legionenstr. 7
- Gust Johann, Wiesenstraße 22
- Grunwald Helene, Landtschnechtstraße 10
- Golz Friedrich, Nikolajew
- Glinki Lidia, Bauhüttenstraße 70
- Halle Gustav, Engelstraße 15
- Hornung Rudolf, Bergmannstraße 84
- Höhne Artur, Danziger Straße 9
- Himmel Robert, General-Lihsman-Straße 53
- Hauer Ida, Lagerstraße 40
- Heine Emilie, Ratsberrenstraße 18
- Hohenstein Gustav, Meisterhausstraße 21
- Hartwig Otto, Buchlinie 40
- Hoffmann Emma, Kiefernweg 32
- Hartmann Elisabeth, Danziger Straße 106
- Hahn Wilhelm, Schillerstraße 76
- Hentschel Frieda, Spinnlinie 153
- Horn Selma, Danziger Straße 150
- Hansen Hulda, Meisterhausstraße 86
- Hentschel Elsa, Horst-Wessel-Straße 212
- Hahn Olga, Albert-Brewer-Straße 11
- Hellwig Maria, Kiefernweg 16
- Hartwig Rudolf, Grenadierstraße 62
- Hinz Olga, Adolf-Hitler-Straße 271
- Hein Alfred, Sägerstraße 56
- Henzelmann Theodor, Alexanderhofstraße 106
- Hirsch Gustav, Zoppfenweg 11
- Hein Elsa, Hainstraße 16
- Holland Berthold, Sandweg 11
- Hette Else, Alt-Rubenerstraße 45
- Hermann Marie, Hohe Straße 53
- Hepner Luise, Jabieniec, Grenzstraße 15
- Hamm Lidia, Dlechow
- Hente Lorenz, Kambin, Blumenstraße 10
- Hubert Hugo, Albrecht-Ther-Straße 28
- Hert Frieda, Gasstraße 18
- Ignatowicz, Gebr., Adolf-Hitler-Straße 86
- Ignatowicz, Gebr., Adolf-Hitler-Straße 127
- Imanska Irma, Birchowstraße 57
- Josefowitsch Anna, Alexanderhofstraße 207
- Jeruel Eward, Hohensteiner Straße 124
- Jelinek Adolf, Mautergasse 19
- Jalubowski Lidia, Miltzstraße 61
- Jeske Karl, Goebenstraße 48
- Jegorow Wilhelm, Schweifert-Allee 12
- Jurkiewicz Maria, Schwimmerweg 35
- Jung Emma, Alexanderhofstraße 182
- Jende Maria, Sulzfelder Straße 113
- Jatobi Olga, Furuweg 26
- Jeske A., Bismardstraße 78
- Jera Bruno, Lubendorffstraße 3
- Jeschke Nikolaus, Herbert-Rorus-Straße 11
- Jeschke Eugenie, Meisterhausstraße 260
- Janz Artur, Bogigasse 13
- Jelinek Adolf, Rabenweg 27
- Jantowita Wanda, Sächsishe Straße 25
- Jahn Emma, Nordstraße 55
- Jatobi Maria, Schillerstraße 67
- Jelinek Karl, Schwerfegerstraße 24
- Juzwial Karl, Schwerfegerstraße 20
- Jens Wanda, Heerstraße 53
- Jelinek Adolf, Neuenstraße 35
- Jelinek Hugo, Spinnlinie 260
- Kolontow Mademara, Kallstraße 42
- Kulisch Eufriede, Heerstraße 59
- Kuhner Bruno, Mittelstraße 142
- Kopp Elisabeth, Buchlinie 142
- Kontinias Babemara, Hohenstraße 48 c
- Klimmer Reinhold, Schriebeauer Straße 17
- Kröbber Franz, Gartenstraße 24
- Krischke Anna, Braunauer Straße 32
- Kohl Karl, Hölderlin-Allee 27
- Kurhweg A., Vulfenstraße 51
- Kozlowski Stefan, Langemannstraße 25
- Kirchner Daniel, Bismardstraße 26
- Karl Paul, Spinnereistraße 42
- Kundel Juliane, Horst-Wessel-Straße 32
- Kluth Else, Eduard-Herbst-Straße 27
- Krieg J., Am Quell 3
- Kullmann Eugenie, Eisenacher Straße 9
- Kud Wdele, Königsbacher Straße 9
- Karpinska Maria, Rudolf-Her-Straße 2
- Krause Marie, Warenstraße 28
- Kowalski Florent., Erzh., Sternentaler Str. 11
- Kieser Alice, Küsterstraße 15
- Kowalski Anton, Adlerstraße 7
- Kartaschew Olga, Hertastraße 43
- Krywata Lucie, Eisenstraße 13
- Krüger Heinrich, Grabeniec, Stenkiemischstr. 16
- Kowalski Josef, Karpatenstraße 23
- Klawattin Ulwine, Gasstraße 13
- Krüger Bruno, Gemeinde Sulzfeld, Wefelna 41
- Kowalczyk Anna, Novembstr. (Gem. Brus) 20
- Kindermann Hulda, Sandstraße 157
- Kreuz, Kambin
- Krawiec Elisabeth, Reikina
- Kimma Emil, Granitstraße 25
- Klaus Alice, Erhard-Bayer-Straße 31
- Krause Erdmann, Schlageterstraße 207
- Krüger Olga, Buchlinie 256
- Krausner Sophie, Miltzstraße 24
- Krawczynski Paul, Kambin
- Kutesch Wally, Mittelstraße 134
- Riebert Erwin, Telegaphenstraße 105
- Rudwig Wilhelm, Mautergasse 21
- Rosch Friedrich, Pfeiffergasse 7
- Rudwig Edmund, Weizenstraße 10
- Ränge Erna, Rudolf-Her-Straße 57
- Ripki Adolf, Rudolf-Her-Straße 54
- Ripki Martha, Schillerstraße 56
- Rohrer Olga, Ludwigsstraße 7
- Rüd Olga, Sägerstraße 25
- Rumpe Edmund, Spinnlinie 167
- Rudwig Max, Antoniew
- Reder Otto, Antoniew
- Maas Heinrich, Bleicherweg 5
- Matejto Karl, Berliner Straße 49
- Milbrand Julius, Grubenstraße 4
- Mebing Wanda, Mittelstraße 63
- Mahlich Frieda, Kurweg 26
- Martin Gustav, Danziger Straße 30
- Maurer, Mautergasse 14
- Mobro Adolf, Franzstraße 122
- Maib Erich, Mittelstraße 91
- Mündel Gustav, Edelgasse 2
- Mebner Eugen, Südrstraße 11
- Mertke Karl, Pionierstraße 11
- May Robert, König-Heinrich-Straße 27
- Meinel Julius, Adolf-Hitler-Straße 52
- Meinel Julius, Adolf-Hitler-Straße 95
- Meinel Julius, Adolf-Hitler-Straße 180
- Milniader Rudolf, Elvirstraße 25

- Malachon Gustav, Ziegelstraße 13
- Mirt Ellen, König-Heinrich-Straße 40
- Marx Julius, Friedrichstraße 127
- Maurer Klara, Annenstraße 17
- Wilde Marie, Stagerstraße 20
- Mühlbrand Hedwig, Erhard-Bayer-Straße 19
- Michailoff Olga, Pfaffenstraße 14
- Müller Ida, Kadegastweg 1
- Meier Meta, Hainstraße 5
- Mahlich Melanie, Pflauer Straße 30
- Maurer Olga, Grabeniec, Wigury 4
- Marcintowski Alfred, Erzhäusen, Kzewikstr. 26
- Matejto Emil, Heerstraße 201
- Matuzgat Olga Lidia, Weinengasse 41
- Małowicz Katarine, Ziegelstraße 25
- Mindraj Dittke, Hohensteiner Landstraße 70
- Malanowski Olga, Dessauer Straße 23
- Mortunas Stanislaus, Granitstraße 12
- Meldner Elsa, Böhmlische Linie 17
- Mathis Karl, Trierer Straße 39
- Mebner Herbert, Dittstraße 59
- Nazarika Marie, Helle Gasse 4
- Nierengarten Olga, Meisterhausstraße 227a
- Nitische Lidia, Dittstraße 13
- Neubert Leopold, Buchlinie 126
- Nitische Karl, Enganta, Kambinstraße 10
- Nigner August, Miltzstraße 17
- Noll Emil, Schäferstraße 6
- Pietrowski Emma, Lagerstraße 24
- Putmin Alexandra, Lindenstraße 63
- Berich Dittke, Mündungsstraße 51
- From Erwin, Wilhelm-Gustloff-Straße 35
- Pferring Wally, General-Lihsman-Straße 74
- Bohl A., Lindenstraße 50
- Potieschin Johann, Gneisenaustraße 13
- Potieschin Michalina, Buchlinie 116
- Rude Leopoldia, Friedrichstraße 73
- Prof Juliane, Königsbacher Straße 31
- Reiff Ramila, Schlageterstraße 103a
- Reiff Eufriede, Spinnlinie 146
- Popielch Paul, Midenweg 16
- Panowitsch Rudolf, Hohensteiner Straße 146
- Piwno Daniel, Pöjener Straße 50
- Perwin Erich, Hermann-Wons-Straße 3
- Priemle Artur, Frankfurterstraße 109
- Pawlowski Albert, Ludwigsstraße 39
- Otto Heronim, Alexanderhofstraße 68
- Omenzetter Adolf, Rudolf-Her-Straße 28
- Omenzetter Eufriede, Wolsoweg 8
- Opij Felicia, Spinnereistraße 30
- Roth Else, Alexanderhofstraße 48
- Reltsoff Friedrich, Mittelstraße 131
- Rieseweder Hermann, Edeltrautstraße 44
- Rühl Wanda, Wirtzstraße 12
- Reich Robert, Schneidergasse 33
- Rau Marie, Wendische Straße 84
- Richter Johann, Düsseldorf Straße 19
- Richter Regina, Alexanderhofstraße 92
- Ratke Alma, Mautergasse 12
- Rode Alfred, General-Lihsman-Straße 51
- Richter Erwin, Adolf-Hitler-Straße 175
- Rüdiger Eugen, General-Lihsman-Straße 12
- Rojner Natasie, Horst-Wessel-Straße 15
- Rojner Artur, Spinnlinie 131
- Rittmann Kristine, Pfeiffergasse 8
- Ruppert Ida, Breslauer Straße 34
- Rätling Hulda, Dittstraße 83
- Rudschke Maria, Kadegast, Kraufauer Straße 74
- Ruda Eduard, Kadegast, Wemaststraße 42
- Reithoff Wilhelm, Frieleplatz 5-6
- Raschke Dstar, Wienstraße 12
- Reiser Emma, Sobanstraße 6
- Reit Reinhold, Königsbacher Straße 69
- Seidel Alfred Erich, Schleierstraße 39
- Sachs Emilie, Heerstraße 32
- Selsert Robert, Grubenstraße 29
- Stremse Wilhelm, Dittstraße 38
- Semmel Alexander, Adolf-Hitler-Straße 202
- Stams Emma, Horst-Wessel-Straße 219
- Schönholz Albert, Segelstraße 9
- Strasding Magdalene, Marktstraße 19
- Sid Alfred, Elvirstraße 29
- Semenow Nikolaj, Ribelungenstraße 5
- Schulz Martha, Juliusstraße 20
- Schide Martha, Alexanderhofstraße 64
- Sierakowski Bruno, Horst-Wessel-Straße 77
- Sind Alexander, Frankfurter Straße 7
- Silke Anna, Ribelungenstraße 44
- Schulz Leopoldia, Alexanderhofstraße 146
- Swiedered Ernst, General-Lihsman-Straße 94
- Schmidt Otto, Grüner Ring 1
- Steinke Martin, Ziegelstraße 82
- Sabura Eugenie, Magdeburger Straße 15
- Sid Wilhelm, Adlerstraße 5
- Schiller Martha, Wilhelm-Gustloff-Straße 35
- Schiller Edmund, Bachsteingasse 13
- Schan Gottfried, Clauewitzstraße 68
- Steibel Arno, Adolf-Hitler-Straße 64
- Seemann Emil, Vulfenstraße 22
- Sokolow Nikolaj, Adolf-Hitler-Straße 71
- Stolpe Emil, Langemannstraße 15a
- Steinke Erich, Horst-Wessel-Straße 211
- Stephanow Richard, Hermann-Göring-Str. 41
- Strad Alexander, Schlageterstraße 1
- Steigert Oskar, Spinnereistraße 39
- Schöner Wanda, Horst-Wessel-Straße 72
- Steibel August, Königsbacher Straße 55
- Schulz Agate, Danziger Straße 152
- Schals Irma, Schillerstraße 109
- Schulz Wilhelm, Miltzstraße 51
- Schmidt Artur, Sägerstraße 32
- Sonnenberg Julius, Breslauer Straße 74
- Steigert Johann, Bauhüttenstraße 56
- Salla Hildegard, Erzhäusen, Legionenstraße 20
- Schrotte Richard, Grubenstraße 3
- Schwank Ferdinand, Jabieniec, Grenzstraße 23
- Sauer Gustav, Kelmstraße 14
- Schmedel Martha, Hohensteiner Straße 93
- Schulz Artur, Neu-Flotno
- Schäfer Wilhelm, Grabeniec
- Schepanial Wanda, Kallstraße 52
- Stiller Edmund, Königsbacher Chaussee
- Schimon Artur, Mündungsstraße 61
- Stobinski Emma, Heerstraße 201
- Schepal Karl, Erzhäusen, Hertastraße 56
- Schüttenhelm Beria, Bergfried 14
- Schmidt Otto, Kadegast, Helle Gasse 1
- Schulz Gustav, Kadegast, Marschalkowka
- Sachta Johann, Kadegast, Stare Piaski 26
- Schindel Edmund, Heerstraße 175
- Schulz Eward, Graue Gasse 8
- Stopiniki Else, Sulzfelder Straße 89
- Swiedered Heinrich, Miltzstraße 16
- Stefanial Stanislaus, Kallischer Straße 28
- Schabeski Emma, Erzhäusen, Regenstraße 26
- Schulz Josef, Böhmlische Linie 117
- Scheler Desiderius, Lubliner Straße 8
- Siebert Bruno, Katakoweg 5
- Schulz Ewald, Medlenburger Straße 8
- Schuhmann Frieda, Breslauer Straße 35

- Thiem L., Horst-Wessel-Straße 25
- Tepl Johann, Karlishof, Neuhäuserstraße 11
- Tomm Wanda, Ziegelstraße 53
- Thiem Artur, Ziegelstraße 39
- Thom Erwin, Kohengrinstraße 9
- Thomech Josef, Buchlinie 79
- Tschabel Erwin, Buchlinie 242
- Tiede Ferdinand, Erhard-Bayer-Straße 53
- Tsch Rudolf, Wiesenstraße 70
- Tonn Alma, Hainstraße 71
- Tiehe Julius, Schornhorststraße 88
- Turlejsti Helene, Friedrich-Göhler-Straße 47
- Tschernoglassow James, Wolfspark 8
- Uk Selma, Spinnlinie 47
- Ulrich Klara, Spinnlinie 137
- Ullmann Alfred, Erzhäusen, Garapicha 86
- Vogel Roman, Mittelstraße 6
- Volke Robert, Budy-Gioki 8
- Weber Natasie, Dittstraße 24
- Weber Gustav, Friedrichstraße 157
- Wesland Natasie, Bismardstraße 40
- Walter Alfons, Danziger Straße 140
- Wilmanski A., Horst-Wessel-Straße 1
- Wolff Bruno, Spinnereistraße 91
- Weske Robert, Gartenstraße 1
- Wendler Franz, Meisterhausstraße 52
- Werner Otto, Gewerbestraße 17
- Werner Klara, Lützenstraße 32
- Widemann Leopoldia, Zietenstraße 3
- Widrowska Anna, Lindenstraße 33
- Wagner Rudolf, Königsberger Straße 58
- Walter Artur, Wendische Straße 3
- Widel Arwed, Miltzstraße 6
- Wolter Marie, Bäckerstraße 11
- Wader Heinrich, Lindenstraße 6
- Werm Ida, Fulbaer Straße 33
- Wachstein Friederike, Bismardstraße 56
- Weigold Teofil, Wiltzstraße 61
- Wiederer Adam, Langemannstraße 41
- Wegner Mademara, Deimolder Straße 5
- Witkowski Ludwig, Buchlinie 113
- Wicunorek Julia, Graue Gasse 3
- Wagnik Max, Miltzstraße 23
- Werner Marie, Magdeburger Straße 71
- Walz Johann, Reymontstraße 18
- Weseli Marie, General-Lihsman-Straße 144
- Zauner Gertrud, Kanitzstraße 6
- Zielle Emma, Schriebeauer Straße 65
- Zoller Richard, Alexanderhofstraße 211
- Zeidler Klara, Horst-Wessel-Straße 19
- Zielle Emma, Rabenweg 7
- Zerbel Eugen, Brandenburger Straße 183
- Zielle Artur Adolf-Hitler-Straße 152
- Zoller Eva, Kellerstraße 16/18
- Ziebert Olga, Handstraße 15
- Zielle Marie, Buchlinie 227
- Zernde Bertha, Alexanderhofstraße 209

Molkerei-Zentrale - Wartheland

- 1. Lihsmanstadt, Adolf-Hitler-Straße 141
- 2. Tannenbergrstraße 3
- 3. Heerstraße 67
- 4. Adolf-Hitler-Straße 13
- 5. Schlageterstraße 25
- 6. Danziger Straße 11
- 7. Alexanderhofstraße 115
- 8. Adolf-Hitler-Straße 294
- 9. Hohensteiner Straße 85
- 10. Rudolf-Her-Straße 62

Polnische Geschäfte:

- Koziel, Alexanderhofstraße 75
- Wierzkiewicz, Alexanderhofstraße 127
- Kalowski, Wirtzstraße 15
- Bruchniewski, Müllerstraße 20
- Gutowski, Wingerweg 13
- Gastrowski, Hansentstraße 55
- Kaparkiewicz, Hansentstraße 88
- Walsernski, Wornersstraße 33
- Cyrancki, Gartenstraße 7
- Jelinska, Schlöbasse 14
- Wojniczka, v. d. Goltzstraße 35
- Marik, Edelgasse 2
- Gaworski, Mittelstraße 152
- Archibert, Rudolfstraße 9
- Bielawski, General-Lihsman-Straße 146
- Jaworski, Spinnlinie 74
- Wojciechowski, Buchlinie 92
- Gorki, Kupfergasse 11
- Schweb, Schlageterstraße 75
- Grabinska, Wilhelm-Gustloff-Straße 59
- Bednarski, Gute Gasse 11
- Chojnacka, Schillerstraße 39
- Malachowski, Horst-Wessel-Straße 57
- Sarendarz, Meisterhausstraße 48
- Paruch, Meisterhausstraße 33
- Setkicz, Gleiwiger Straße 30
- Iska, Kiefernweg 26
- Bialkowska, Böhmlische Linie 42
- Teodorczyk, Mart. Weisen-Straße 22
- Ruhynnska, Praterweg 5/7
- Globow, Königsbacher Straße 94
- Rapczynski, Watorego 81
- Samakewski, Watorego 74
- Wasiat, Königsbacher Straße 106
- Ratuski, Königsbacher Straße 133
- Kranze, Regina, Königsbacher Chaussee 18 a
- Felmal, Dragonerstraße 46
- Swiezinska, General-Lihsman-Straße 163
- Mazurkiewicz, General-Lihsman-Straße 178
- Jachzewski, Kraufauer Straße 8
- Piotrowska, Midenweg 41
- Spiewat, Uhländstraße 30
- Grabowski, Münchhauferstraße 48
- Strumillo, Kärnstraße 25
- Wabnat, Obereschleienstraße 28
- Silezat, Erzgebirgstraße 19
- Graczi, Thüringenstraße 19
- Rasada, Harzstraße 21
- Nadow, Altmarktstraße 9
- Ziegler, Kurlandstraße 35
- Raczmarek, Kurlandstraße 68
- Riebert, Am Wolfspark 8
- Dyfel, Finkampfweg 42
- Mucha, Reikina, Distusweg 46

Die obengenannten Geschäftsinhaber erhalten die Zulassungsscheine in der Molkereizentrale, Lihsmanstadt, Danziger Straße 184, gegen Erstattung einer Unkostengebühr von 2,- M.

Die Ausgabe der Besuchscheine für die zum Vertrieb mit Molkerei-Erzeugnissen zugelassenen Geschäfte erfolgt beim Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Hermann-Göring-Straße 21, abwechselnd unter Vorlage der Kundenlisten und Stammbücherausweise abhänkt in nachfolgender Reihenfolge:

- 1-5 mittwochs, 9-11 dienstags, 1-3 freitags von 8 bis 13 Uhr.

Abfertigung für polnische Geschäftsinhaber sonntags abends.

Der Oberbürgermeister
Lihsmanstadt
Gewerdepolizeiant
Ernährungs- und Wirtschaftsamt



Das Schicksal eines jungen Boxers —

Gefährliche Frauen

...drohen die Karriere eines jungen und aufstrebenden Boxers zu zerstören.

Ein überaus interessantes Werk der deutsch-italienischen Film-Union!

Augusto Lanza spielt den jungen Boxer

Evi Maltagliati

Clara Calamai zwei gefährliche schöne Frauen

Erminio Spalla Italiens ehemaliger Europa-Meister im Schwergewicht, als besorgter Vater und Trainer

Mariella Lotti, Vittorio Venturi u. a.

Spielleitung: **Mario Bonnard**

Jugendliche nicht zugelassen!

Lockender Zauber verführerisch schöner Frauen — mitreißende Boxschlachten — Sport und Liebe — ein außergewöhnlicher Film!

Die deutsche Wochenschau

Tägl. 15.30, 18.00 u. 20.30. Sonntags ab 13.00 Uhr

CASINO

Komm. Verwaltung



KLEIDER MACHEN LEUTE

Der ausgezeichnete Lustspielfilm der Terra

mit

HEINZ RÜHMANN
HERTA FEILER

Aribert Wäcker ♦ **Hilde Sessa**
Freih Odemar ♦ **Hellmut Weiß**
Olga Limburg ♦ **Hans Stiebner**

Spielleitung: **Helmuth Käutner**

Musik: **Bernhard Eichhorn**

Jugendliche zugelassen!

Heinz Rühmann — in der Geschichte von dem Schneiderlein, das für einen Mann von Adel gehalten wird

Die deutsche Wochenschau

Tägl. 15.30, 18.00 u. 20.30. Sonntags ab 13.00 Uhr

RIALTO

Komm. Verwaltung

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Komm. Verwaltung

Rialto

Palast

Das Schicksal eines jungen Boxers
Gefährliche Frauen
Ein interessantes Werk der deutsch-italienischen Film-Union
Ehren- und Freitorten Sonntags und Sonntags unguiltig

Der ausgezeichnete Lustspielfilm der Terra
Kleider machen Leute
Heinz Rühmann, Herta Feiler
Ehren- und Freitorten Sonntags und Sonntags unguiltig

Hans Albers, Käthe Dorsch und Sybille Schmitz
in
Srenk, der Bandur *

Dell
Bühnenstr. 123
Sommer, Sonne, Erfa

Europa
Schlageterstraße 20
Bal paré

Gloria
Ludendorffstr. 74/76
Golowin geht durch die Stadt

Roma
Feststraße 84
Feuertempel

Palast
Beginn der Vorstellungen im Casino, Rialto
15.30, 18.00, 20.30
Sonntag auch 13.00
Die drei Cobonas

Palladium
Böhmische Linie 16
Meine Tochter tut das nicht

Feuertempel

Palast

Mimosa
Bühnenstr. 178
Ein ganzer Kerl *

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
Achtung! Voranzeige
Großveranstaltung:
„Dem Besten das Beste“
am 6. u. 7. Oktober in der Sporthalle zu Litzmannstadt
Karten zum Preise von RM 1.—
Näheres Kreisdienststelle Hermann-Göring-Straße 60
Zimmer 1 und 2

Kaufsuche
Möbel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 58 an die Z. 3tg. 12102
Kauf: Schreibische, Labentische (Büfett), Tischchen für Schreibmaschine und Regale für Warenhandlung, Schmidt, König-Heinrich-Straße 58, W. 8. 12066
Kauf: tadellose Limousine bis 1,5 l Inhalt. Genaue Preisangabe usw. unter 61 an die Z. 3tg.
Schrott und Metalle, alte Maschinen, Lumpen und Papier taufst ständig
Otto Manal
Hautländerstraße 39 Ruf 129-97

Kabarett-Restaurant
CASANOVA
Hermann-Göring-Straße 247
im neuen Programm:
Gretl Mareno
Gerda Renon
Bella Beatrice
Gerda Hynnady
Duo Kolpicoff
Gebr. Albertus

Hausfrauen und Töchter
Der Original Goldene Schnitt
in Litzmannstadt
nur noch 2 Tage!
Freitag und Sonnabend
10.30, 15, 17 und 20 Uhr
im **Hotel Manteuffel**
Hermann-Göring-Straße 245
(früher Weststraße 45)
Achtung Dabianice!
Neue Kleider, die nichts kosten. Wir zeigen Ihnen in unserer
Zuschneide-Vorführung
wie Sie alle Damen- und Kinder-garderobe, Wäsche usw. selbst zuschneiden können.
Nur im Parkhotel, Schloßstraße 1, 1. Stock, heute Freitag, 6. Sept. u. Sonnabend, 7. Sept., jeweils um 10.30, 15, 17 und 20 Uhr
Gut zugeschnitten ist halb genäht!
Neues aus Altem machen. Einmaliger Besuch genügt. Kein Rechnen. Kein Kurios. Kein mühsames Anprobieren. Kein Abheften.
Über 200 Modelle Wiener Schid.
Leitung Frau O. Blach, Hannover.
Ankostenbeitrag 20 Pf.
Wer nicht kommt hat viel veräumt!
Benutzen Sie mögl. die Vormittags-Vorführungen

P. W. Kallen
Kleiderfabrik
M. Gladbach (Rheinland)
Spezialität:
Sport- und Cordhosen aller Preislagen (lieferbar per erstes Quartal 1941).
Ausserdem:
Sommerhosen — Golfhosen — Streifenhosen — Breecheshosen — Anzughosen Buxkin- und Rayhosen (lieferbar per viertes Quartal 1941).
BESTE VERARBEITUNG
Verlangen Sie umgehend bemusterte Offerten

Theater zu Litzmannstadt
stadtsche Bühnen
Heute, Freitag, 20. 9., 20 Uhr
Sondervorstellung für die Wehrmacht
Schaenhorst
Sonnabend, 21. 9., 20.00 Uhr
„Schauspielerin“
Schauspiel von Roland Schacht
Gültig für die Erstaufführungsmiete

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger“
machen froh und frisch.
Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des roten und verflüchtigen Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden, Geschmacks- und geruchlos. Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Zu haben in den Apotheken und Fachdrogerien

Zur ersten Hilfe!
Verbandschränke u. -Kästen (Hausapotheken)
für Industrie, Behörden, Schulen, Kraftfahrzeuge usw.
sowie sämtlicher Zubehör einzeln
SANITÄTSHAUS
ADOLF-HITLERSTR. 81. RUF. 118-18.

Verdunkelungsrollos
jeder Größe mit und ohne Anlage
Herbert
A. Kropp
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 158, Ruf 281-71

Verchiedenes
Repariere Strümpfe billig und gut. Gartenstr. 1, W. 12. 12099
Kaufe Alt Silber
S. Berg, Goldschmiedemeister
Adolf-Hitler-Str. 102a, Ruf 136-38

Lecksalz

DROGERIE E. GENZ
Komm. Verw. der Firma
Ludwig Spiess u. Sohn A. G.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 107
Ruf: 168-35

Heiratsgejud
Deutscher, 29 Jahre alt, schmarzt sucht blonde hübsche Kameradin zwecks Heirat. Angebote unter 49 an die Z. 3tg.

Das größte und älteste
Fuhr- und Transportunternehmen
sowie **Kutsch-, Wagenverleihanstalt**
Gebr. B. u. H. Friedenstab
Litzmannstadt, Moltkestraße 255, Ruf 205-29

ZUR ANGEORDNETEN
Kattenbekämpfung
RATTENTOD II!
ausgefertigte Kuchenwürfel unter laufender Kontrolle der Preußischen Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Berlin-Dahlem. Hervorragend bewährt, amtlich empfohlen.
Asid **SERUM-INSTITUT, G. m. b. H. Abteilung**
Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 71 - Ruf 165-20
Beratungen und Auskunft kostenlos.